



DAS MAGAZIN 06

JAN / FEB 2009

Haben Sie noch Lampenfieber, Herr Pollini?

Maurizio Pollini und andere namhafte Pianisten in der Kölner Philharmonie

Auf magischem Höhenflug

Neujahrskonzert mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und Martin Grubinger

Zwischen Menschen und Göttern

Hans Werner Henzes „Phaedra“ konzertant



Verkaufte
Kölner Immobilien
Clouth Werke, Nippes



Ihr Ansprechpartner:
Dipl.-Kfm. J. H. Kratzke
Durchwahl:
+49(0)221-660 65-25

Heute stellen wir Ihnen die typische Kölner Backsteinarchitektur von 1930 vor. Alle Werkwohnungen der Clouth Werke sind erfolgreich durch den **IMMOBILIEN VERTRIEB KÖLN** verkauft worden. Gerne verkaufen wir auch Ihre Immobilie, egal welche Größe.

Informieren Sie sich in einem persönlichen Gespräch!



IMMOBILIEN VERTRIEB
KÖLN

Neumarkt · Bobstrasse 22 · 50676 Köln · Fon 0221-660 65-0 · Fax 0221-660 65-10 · www.ImmobilienVertriebKoeIn.de

KÖLNER PHILHARMONIE



EDITORIAL

Ausgabe 06/2008 Januar/Februar

**Liebe Besucherinnen und Besucher,
liebe Freundinnen und Freunde der Kölner Philharmonie,**

das nahende neue Jahr beginnt mit guten Vorsätzen – und mit guten Nachrichten: Gleich zwei Projekte der KölnMusik wurden für die Veranstaltungsreihe „365 Orte im Land der Ideen“ ausgezeichnet, die gemeinsam von der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ und der Deutschen Bank durchgeführt wird. PhilharmonieLunch und PhilharmonieVeedel wurden ausgezeichnet, weil die Projekte „zukunftsorientiert und einzigartig sind, neue, unerwartete Aspekte von Deutschland vermitteln, nachhaltig sind und als Vorbild einen Ansporn für andere darstellen“, so die Kriterien der Jury. Mit so viel Rückenwind startet man gerne in ein neues Jahr, das auch in den ersten beiden Monaten wieder viele Höhepunkte für Sie bereithält.



Als wahre Klavier-Monate entpuppen sich die Monate Januar und Februar, und neben Maurizio Pollini erwarten Sie viele weitere großartige Pianisten: Lang Lang ist mit dem Gewandhausorchester Leipzig unter Riccardo Chailly zu erleben, aber auch David Lively, Julian Evans, Piotr Anderszewski, Grigorij Sokolov, Andreas Haefliger und Jonathan Biss sind solistisch, in Liederabenden, mit Orchestern, aber auch beispielsweise im Duett mit einem Organisten bei uns zu Gast.

Lesen Sie in diesem Heft u. a. über das Gastspiel der Berliner Philharmoniker unter Sir Simon Rattle, zu dem begleitend im Filmforum die Tournee-Dokumentation der Berliner unter ihrem Chefdirigenten „Trip to Asia“ gezeigt wird. Freuen Sie sich auf das Kölner Debüt von Gwilym Simcock, auf das dritte und letzte Konzert des Schubert-Dialogs, auf Hans Werner Henzes Konzertoper „Phaedra“ und auf viele weitere Konzerte, die die KölnMusik für Sie bereithält, einschließlich der Veranstaltungen rund um Karneval.

Freuen Sie sich auf einen viel versprechenden Start ins neue Jahr und einen ebenso freudigen Karneval. Kölle alaaf!

Ihr

Louwrens Langevoort
Intendant

wohnmöbel
polstermöbel
schlafmöbel
küchen
textilien
bodenbeläge
accessoires
office
licht
einrichtungsplanung
polsterei & nähatelier



pesch

„Genau
mein stil“

Mit viel Know-how und Fingerspitzengefühl nutzen wir unsere Vielfalt und exklusivste Marken für Ihre Zufriedenheit. Hochwertigste Markenprodukte, fachliche Kompetenz, Handwerkskunst und persönliche Beratung über ein Jahrhundert haben pesch zu einem der führenden Einrichter in Deutschland gemacht.

www.pesch.com

Mo.-Fr. 10-19 Uhr
Samstag 10-18 Uhr

Kaiser-Wilhelm Ring 22–26
50672 Köln
Tel. 0221-1613-0

Grünstr. 15 (im Stilwerk)
40212 Düsseldorf
Tel. 0211-86228-210

KölnMusik



6 Maurizio Pollini im Gespräch



12 Martin Grubinger Auf magischem Höhenflug



22 „Phaedra“ Hans Werner Henzes Konzertoper



26 In großer Erwartung Sir Simon Rattle und die Berliner Philharmoniker

TITELTHEMA

Maurizio Pollini im Gespräch

Maurizio Pollini ist einer der größten Pianisten unserer Zeit. Seine Kunst in Worten zu beschreiben, käme dem sprichwörtlichen „Eulen nach Athen tragen“ gleich. Ein gewiss schlagkräftiges Argument, den italienischen Tasten-König selbst zu Worte kommen zu lassen, in einem Interview, das Julia Spinola mit Pollini führte.

Seite 6

PORTRÄT

Martin Grubinger: Auf magischem Höhenflug

Am 1. Januar wird Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen (s. Porträt der Ausgabe 05/08 DAS MAGAZIN) den Auftakt ins neue Jahr bestreiten, u. a. mit Händels „Feuerwerksmusik“ und Mozarts Figaro-Ouvertüre. Als Gast für ein Stück des Norwegers Rolf Wallin hat es sich einen besonderen Gast geladen: den österreichischen Schlagzeuger Martin Grubinger.

Seite 12

IM FOKUS

Hans Werner Henzes „Phaedra“

In der Staatsoper Unter den Linden wurde Hans Werner Henzes „Phaedra“ 2007 uraufgeführt. Henze, der bedeutendste Opernkomponist der Gegenwart, hatte zunächst erklärt, seine Oper „L'Upupa oder der Triumph der Sohnesliebe“ sei das letzte Werk fürs Musiktheater. Sein von ihm Konzertoper benanntes Werk setzte erneut Zeichen für die Entwicklung des Musiktheaters der Gegenwart. Und sie wirft ein neues Licht auf den unerschöpflichen, zeitlosen Mythos.

Seite 22

VOR 20 JAHREN

Kann Komplexität sinnlich berühren?

Am 15. Februar 1989 gaben Pierre-Laurent Aimard und Pi-hsien Chen einen unvergesslichen Klavierabend mit Bachs „Kunst der Fuge“ und Pierre Boulez' „Structures“.

Seite 60

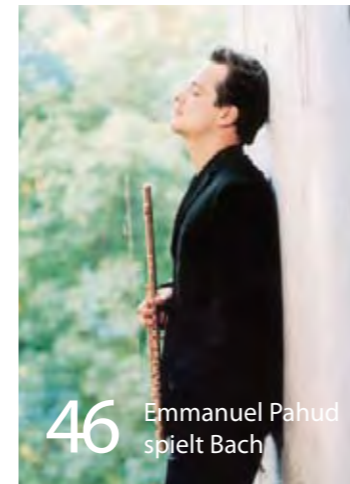
MELDUNGEN

- 21 IHK-Ehrung: Johanna Grimstein ausgezeichnet
- 28 Tasten-Duett: Thierry Mechler und Julian Evans
- 37 Marie Luise Neunecker
- 55 Verlängerung: Louwrens Langevoort bleibt bis 2015
- 55 KölnMusik im Land der Ideen: Ausgewählter Ort 2009
- 60 TRIPCLUBBING: Ahoar im Alten Wartesaal

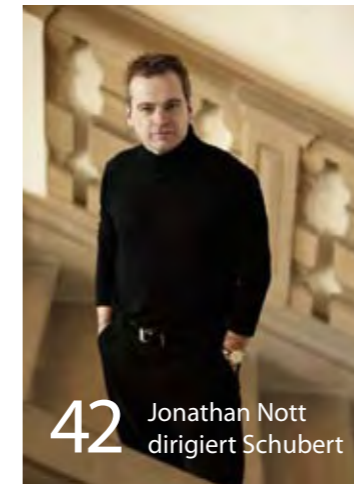
Gwilym Simcock **17**
Debüt in der Kölner Philharmonie



52 Steve Reich und Gerhard Richter Im Rausch der Klänge und Farben



46 Emmanuel Pahud spielt Bach



42 Jonathan Nott dirigiert Schubert



44 Dolapdere Big Gang und Karde Türküler

- 6 „Haben Sie noch Lampenfieber, Herr Pollini?“ Maurizio Pollini im Gespräch
- 12 Auf magischem Höhenflug Deutsche Kammerphilharmonie Bremen und Martin Grubinger
- 14 Familienähnlichkeiten Das Takács Quartet und das Quintette Aquilon
- 16 Die britische Italo-Connection „Il Giardino Armonico“ spielt Händel, Geminiani und Samartini
- 18 Die „W-Klasse“ Gwilym Simcock debütiert in der Kölner Philharmonie
- 22 Zwischen Menschen und Göttern Hans Werner Henzes Konzertoper „Phaedra“
- 25 Rätsel: Prominente Stütze – Komponist gesucht
- 26 In großer Erwartung Sir Simon Rattle und die Berliner Philharmoniker
- 38 Exklusiv: Vorteile für Abonnenten
- 39 Marktplatz: Domschätze und Orgelspiel – Doppelples Sonntagsvergnügen
- 40 Von längst verflossenen Tagen Matthias Goerne, Andreas Haefliger und Ulrich Matthes
- 42 Vollendet unvollendet Jonathan Nott dirigiert das dritte Konzert des „Schubert-Dialogs“
- 44 Türkische Multikulturen Karde Türküler und die Dolapdere Big Gang
- 46 Von der Badinerie zum „Berliner Blau“ Emmanuel Pahud und das Franz Liszt Kammerorchester
- 48 Im Rausch der Klänge und Farben Steve Reich und Gerhard Richter
- 50 „Ja am Elleften im Elleften ...“ Louwrens Langevoort zur „Kölschen Philharmonie“
- 52 Einzigartige Momente „Musik und Sprache“ als zentrales Thema der Musikvermittlung
- 54 Es rieselt, es knistert, es kracht Eine musikalische Reise durch das Abenteuer Leben
- 56 ... mit Heinzelmännchen so bequem Das Foyerteam der Kölner Philharmonie
- 58 Trip to Asia Mit den Berliner Philharmonikern auf Tournee
- 60 Vor 20 Jahren: Kann Komplexität sinnlich berühren? Am 15. Februar 1989 in der Kölner Philharmonie
- 62 Infos zum Kartenkauf – Impressum – Bildnachweis

»Haben Sie noch Lampenfieber, Herr Pollini?«

Maurizio Pollini im Gespräch

Maurizio Pollini ist einer der größten Pianisten unserer Zeit – und ein italienischer Gentleman im besten Sinne: Obwohl er eigentlich Kettenraucher ist, bleibt die Zigarettenpackung während unseres Gesprächs in Leipzig unberührt. Pollini ist freundlich, konzentriert und strahlt enorme Klarheit aus. *Von Julia Spinola*

Ihre leidenschaftlich strukturklaren Interpretationen und Ihre Liebe zur neuen Musik haben Ihnen den Ruf eines Intellektuellen unter den Pianisten beschert. Gleichzeitig sind Sie ein legendärer Chopin-Interpret. In Deutschland ist beides nicht so selbstverständlich zusammenzudenken. Denn hier begegnet man oft noch einem tief verwurzelten Vorbehalt gegen Chopins Musik. Man sagt ihr nach, es fehle ihr an Tiefe. Was sagen Sie dazu?

Ich behaupte das glatte Gegenteil und sage: Chopin schuf eine Musik von unglaublicher Tiefe. Gleichzeitig besaß er eine magische Fähigkeit, für das Klavier zu komponieren. Meine Karriere begann 1960, als ich den Warschauer Chopin-Wettbewerb gewann. Damals fürchtete ich, zu sehr als Chopin-Interpret festgelegt zu werden. Dass ich mich Chopin seither immer näher gefühlt habe, lag genau an diesem Doppelcharakter seiner Musik.

Einem gängigen Vorurteil zufolge, besteht Chopins Musik nur aus einer Aneinanderreihung hübscher Einfälle ...

In seinen letzten Stücken gerät die Ausarbeitung der Themen beinahe zur Hauptsache und wird wichtiger als der themati-

sche Einfall selbst. Schauen Sie sich nur an, wie nah ein Stück wie die „Polonaise Fantaisie“ an Schumann ist! Überall kann man die Größe seines Genius erkennen.

Chopin war ungemein skrupulös und nie mit einem Resultat zufrieden. Er war unvorstellbar empfindsam gegenüber den minimalsten Nuancen und den delikatessten Details der Komposition. Das bringt seine Musik in die Nähe absoluter Perfektion. Es ist schwierig, auch nur eine Note in Chopins Musik zu finden, die nicht notwendig und zwingend wäre. Aber man muss die außergewöhnliche Perfektion seiner Musik empfinden können.

Das Klischee besagt, dass Chopin ein lyrischer Komponist sei. Ob Sie jedoch an die Sonaten denken, an die Scherzi oder an die Etüden op. 25: Überall finden Sie Werke voller Drama.

Das Bild des romantischen Träumers ist sehr einseitig. Es wird Chopin nicht gerecht. Immerhin hat ein Dirigent wie Furtwängler einmal gesagt, er beneide die Pianisten darum, dass sie Chopin spielen könnten. Das spricht doch Bände!

Mit Ihren Interpretationen haben Sie zur Korrektur dieses verzärtelten Chopin-Bilds beigetragen. Wie gehen Sie an die Erarbeitung eines Werkes heran?

Ich habe keine Methode. Momente der Analyse, der technischen Aneignung und des musikalischen Verständnisses bilden immer eine Einheit. Ich tue mein Bestes, um so informiert wie möglich zu sein über die Quellenlage, voneinander abweichende Fassungen und Editionen. Als ich die

Sonate Nr. 2 von Chopin studierte, fand ich zum Beispiel große Unterschiede in den Ausgaben. Es gibt da eine seltsame Harmonie im zweiten Satz, die beinahe orientalisches klingt und die in den Editionen, zum Teil sogar stillschweigend, begradigt wurde. Ich habe das in meinen Aufnahmen korrigiert, so wie Vladimir Horowitz es auch getan hat. Aber leider hat man nicht die Zeit, um immer so akribisch vorgehen zu können.

Wenn Sie ein Stück im Programm haben, das Sie schon unzählige Male gespielt haben, fürchten Sie sich dann gelegentlich vor Routine? Und wie lässt sie sich vermeiden?

Natürlich würde Routine den künstlerischen Tod bedeuten. Aber ich fühle mich frei von ihr. Ich gebe nicht mehr als vierzig Konzerte im Jahr. Nicht zu viele Auftritte zu absolvieren ist ein Mittel, um sie zu vermeiden.

In Ihren Programmen kombinieren Sie häufig große Werke der Tradition mit neuer Musik. Ist das auch ein Weg, um schlechte Gewohnheiten – auch des Hörens – zu durchbrechen?

Ja, durchaus. Oft können wir uns die Modernität eines älteren Werkes dadurch deutlicher machen. Zum Beispiel kann es in einem Konzert helfen, Musik von Anton Webern zu verstehen, wenn man vorher ein pausendurchsetztes Stück des späten Beethoven gehört hat. Bei Webern wie bei Beethoven muss man trotz der vielen Pausen in Linien denken.

„Routine würde den künstlerischen Tod bedeuten.“



Sie haben Werke der bedeutendsten Komponisten der Avantgarde gespielt. Viele davon haben Sie auch uraufgeführt, mit einigen Komponisten, etwa mit Luigi Nono, waren Sie eng befreundet. Wie ist das heute? Erhalten Sie manchmal Werke von jungen Komponisten?

Ja, viele! Ich könnte Ihnen eine ganze Liste bedeutender Komponisten der Gegenwart nennen. Es gibt eine riesige Produktion von kompromisslos komponierter Musik – und die Kompromisslosigkeit ist meines Erachtens der einzig gültige Weg für einen Künstler. Sie haben sehr begrenzte Aufführungsmöglichkeiten, aber sie komponieren dennoch weiter.

Hat sich die Situation der neuen Musik verändert, seit Sie Ihre Karriere begonnen haben?

Unglücklicherweise hat sich die Situation in dreißig Jahren nicht wirklich verbessert.

Wie würden Sie das Verhältnis von Emotion und Ratio in Ihrer Arbeit beschreiben?

Man sollte sie nicht trennen. In der Musik arbeitet beides immer unmittelbar zusammen: die Struktur, die Konstruktion der Form auf der einen Seite und der emotionale Gehalt, der Ausdruck einer Musik, auf der anderen. In großen Werken ist beides eins. Daher versuchen wir Interpreten, in der Aufführung immer eine Synthese herzustellen. Nur von der Struktur einer Komposition zu sprechen ist schlichtweg sinnlos.

Können musikalische Analysen trotzdem für die praktische Umsetzung sinnvoll sein?

Die Analysen, die Schönberg gemacht hat, sind extrem sinnvoll. Er zeigt, wie aus einem Thema durch allmähliche Verwandlung ein anderes wird, wie zum Beispiel das zweite Thema des Kopfsatzes der Fünften Sinfonie von Beethoven sich aus dem ersten ableitet. Das sind faszinierende Untersuchungen, weil sie einen Entwicklungsprozess nachzeichnen. Das kann einem wirklich sehr viel helfen. Grundsätzlich müssen wir, wenn wir die Musik verstehen wollen, alles gleichzeitig nutzen, was wir überhaupt zur Verfügung haben: unsere sensitiven Fähigkeiten, unsere Emotionen und unser Hirn – sofern vorhanden. Es gibt dann keine Trennung zwischen den verschiedenen Momenten mehr.

Kennt ein erfolgreicher Pianist wie Sie noch so etwas wie Lampenfieber? Braucht man für ein gutes Konzert vielleicht sogar etwas davon? Ich habe einmal dem großen Arthur

Rubinstein die gleiche Frage gestellt. Und er antwortete mir, er habe vor jedem Konzert seines Lebens Lampenfieber gehabt. Dabei wirkte er nie so. Also: Ich habe auch immer welches.

Und was tun Sie dagegen?

Ich spiele bis kurz vor meinem Auftritt.

Üben Sie jeden Tag?

Es gibt Tage, an denen ich nicht übe. Aber natürlich nicht sehr viele.

Wenn Sie so auf den Musikbetrieb blicken: Nimmt die gesellschaftliche Bedeutung der sogenannten „E-Musik“ ab?

Es gibt sicher viel mehr Aufführungen als früher, das immerhin ist beruhigend. Was mich jedoch ein wenig beunruhigt, ist die Tendenz, Musik nur noch in einer Konsumhaltung zu rezipieren. Wichtig wäre es, so etwas wie eine Schule des Hörens zu begründen.

Daniel Barenboim hat seine Lectures mit dem West-Eastern Divan Orchestra in Salzburg genau unter dieses Motto gestellt. Sie hießen „Die Schule des Hörens“.

Das ist eine gute Idee. Luigi Nono hat so etwas in seinem „Prometeo“, die er als „Tragödie des Hörens“ bezeichnete, auch im Sinn gehabt. Er dachte, dass es, um seine letzten Werke zu verstehen, notwendig sei, eine Art geistige Vorbereitung zu haben, eine veränderte Einstellung zum Hören. Diese Dominanz von Vermarktungsaspekten, wie sie heute existiert, gab es früher nicht in diesem Maße.

Wie haben Sie sich davor geschützt, als Sie auf dem Sprung in die Weltkarriere waren?

Ich habe mich nach dem Chopin-Wettbewerb ein Jahr lang ganz zurückgezogen. Und auch danach habe ich einige Jahre lang nur wenige Konzerte gegeben. Das habe ich für meine Entwicklung gebraucht.

Würden Sie jungen Pianisten heute das Gleiche empfehlen?

Ich würde ihnen raten, ihre musikalische und künstlerische Entwicklung gegenüber den aggressiven Vermarktungstendenzen zu verteidigen. Ich würde einem jungen Pianisten auch klar machen, dass er auf sich gestellt ist. Niemand wird ihm helfen, sei-

ne besten Qualitäten zu entwickeln. Alles liegt in seiner eigenen Verantwortlichkeit. Er muss sich völlig darüber im Klaren sein, was er will, was seiner künstlerischen Entwicklung förderlich ist und was abträglich. Niemand kann ihm das abnehmen.

Ist die Situation für junge Pianisten heute schwieriger als früher?

Der Unterschied zwischen jemandem, der erfolgreich ist, und einem, der es nicht ist, ist heute extrem. Es gibt sehr viele Pianisten, die trotz ihrer außergewöhnlichen Fähigkeit erfolglos bleiben. Umgekehrt gibt es diese allzu leichtgängigen, glatten Karrieren.

Es gibt Pianisten, die am liebsten im Studio produzieren – Glenn Gould war ein extremes Beispiel dafür –, andere bevorzugen den Konzertsaal. Wie ist das bei Ihnen?

Ich ziehe grundsätzlich den Auftritt im Konzert vor. Aber es kann auch gute Momente im Studio geben. Man muss sich ein Publikum imaginieren, das nicht anwesend ist. Man geht ja davon aus, dass die Aufnahme auch gehört werden wird. Es gibt also auch dort ein Publikum. Ich mache aber nur Aufnahmen in Konzertsälen. Studios sind allzu künstlich.

Das Publikum spielt in Ihren Auftritten also ein wichtigen Part, sogar, wenn es gar nicht anwesend ist.

Zweifellos! Es gibt eine enge Beziehung mit dem Publikum, einen Austausch von Energieflüssen. Wir wissen nicht, woraus er genau besteht. Aber er existiert ohne Zweifel. Die Anstrengung, die man in jedem Konzert auf sich nimmt, ist außerdem viel zu groß, als dass man sie je ohne Publikum leisten könnte. Wenn kein Publikum existieren würde, das einen hören will, könnte man die Musik ja ohne Probleme auch nur im eigenen Kopf spielen lassen und sich die große Anstrengung auf diese Weise ersparen.

Nehmen Sie während eines Konzerts wahr, wie die Stimmung im Publikum ist?

Selbstverständlich, die Kommunikation ist sehr stark. Den ersten Hinweis gibt natürlich die Wahrnehmung davon, ob es still ist im Saal oder unruhig. Die Huster stören sehr. Aber auch die Qualität der Stille kann man spüren: Verbirgt sich hinter ihr eine Aufmerksamkeit, oder ist sie eher ein Hinweis darauf, dass das Publikum eingeschlafen ist? So etwas merkt man sehr schnell.



„Kompromisslosigkeit ist der einzig gültige Weg für einen Künstler.“

Erinnern Sie sich an Ihre ersten musikalischen Eindrücke?

Meine allerersten Erinnerungen habe ich an bestimmte Aufnahmen von Beethoven-Sinfonien und -Quartetten, an Bachs Brandenburgische Konzerte oder die „Vier Jahreszeiten“ von Vivaldi – das Übliche. Das war ungefähr im Alter von fünf Jahren. Mit sechs habe ich angefangen, Klavier zu spielen.

Und wann beschlossen Sie, die Musik ins Zentrum Ihres Lebens zu stellen?

Ich hatte immer ein Gefühl, das in diese Richtung ging. Aber wirklich entschieden habe ich mich erst nach dem Chopin-Wettbewerb.

Ihr Repertoire ist vielseitig. Gibt es Musik, die Sie gar nicht interessiert?

Kaum. Es ist nur eine Frage der Zeit. Man kann nicht alles spielen.

Für welche Komponisten fehlt Ihnen die Zeit?

Für Ravel, Scarlatti, für Clementi, um nur ein paar zu nennen.

Welcher Pianist ist Ihr größtes Vorbild?

Arthur Rubinstein habe ich grenzenlos bewundert.

Dieses Interview erschien erstmals am 22.12.2007 in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.

Konzerttermine

21.01.2009 Mittwoch 20:00

Maurizio Pollini Klavier

Ludwig van Beethoven

Sonate für Klavier Nr. 17 d-Moll op. 31,2

Sonate für Klavier Nr. 23 f-Moll op. 57

„Appassionata“

Pierre Boulez Sonate für Klavier Nr. 2

KölnMusik

€ 10,- 21,- 30,- 38,- 46,- 54,-

€ 38,- Choremport (Z)

11.03.2009 Mittwoch 20:00

Maurizio Pollini Klavier

Klangforum Wien

Peter Eötvös Dirigent

Karlheinz Stockhausen Klavierstück VII, VIII, IX,

Kreuzspiel, Zeitmaße, Kontra-Punkte

Arnold Schönberg Drei Klavierstücke op. 11

Robert Schumann Fantasie C-Dur op. 17

19:00 Einführung in das Konzert durch **Björn Woll**

KölnMusik

€ 10,- 19,- 27,- 38,- 42,- 48,-

€ 27,- Choremport (Z)

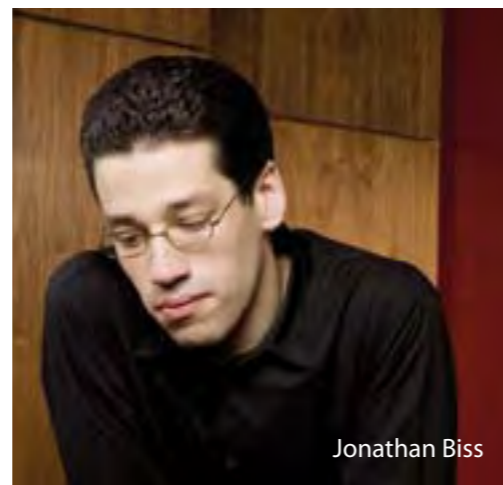
Die Reihe namhafter Pianisten, die in der Kölner Philharmonie zu erleben sind, ist sehr lang. Allein in den kommenden zwei Monaten geben neben Maurizio Pollini auch Grigorij Sokolov und Piotr Anderszewski ein Recital, Jonathan Biss konzertiert mit dem Orpheus Chamber Orchestra, und der chinesische Klavierstar Lang Lang ist mit dem Gewandhausorchester Leipzig unter Riccardo Chailly zu erleben. Eint diese Pianisten ihr Instrument, so sind sie doch in ihrer Individualität unverkennbar.

Lang Lang ist ein pianistisches Phänomen. Als Fünfjähriger gewann er den Shenyang-Klavierwettbewerb und gab seinen ersten öffentlichen Klavierabend. Mit dreizehn spielte er in der Pekinger Concert Hall alle 24 Etüden von Chopin und errang den 1. Preis beim Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerb für Junge Musiker. Sein Aufsehen erregender internationaler Durchbruch gelang ihm als Siebzehnjähriger, als er bei der „Gala of the Century“ in letzter Minute einsprang und dort mit dem Chicago Symphony Orchestra Tschaikowskys erstes Klavierkonzert aufführte. Ein Kritiker der Times schrieb: „Lang Lang eroberte die ausverkaufte Albert Hall im Sturm. Hier könnte sehr wohl Geschichte geschrieben worden sein.“ Nach diesem sensationellen Debüt spielte Lang Lang auf der ganzen Welt. Der junge, stürmische Chinese fühlt sich musikalisch überall zu Hause und begeistert durch seine Popularität ein neues, junges Publikum für Klassik. Im Sommer 2008 wurde zudem die Lang Lang International Music Foundation ins Leben gerufen, deren Ziel es ist, ein junges Publikum für klassische Musik zu begeistern und die nächste Musikergeneration durch diverse „Outreach“-Programme zu inspirieren. Lang Lang gehört darüber hinaus dem Beirat des Weill Music Institute (WMI) im Rahmen des Education-Programms der Carnegie Hall an und ist das jüngste Mitglied des Artistic Advisory Board der Carnegie Hall.



Lang Lang

Wie viele andere Musiker bekam auch **Jonathan Biss** die Musik in die Wiege gelegt. Nicht nur, dass seine Eltern als Violinisten tätig sind; seiner Großmutter, Raya Garbousova, die Cellistin war, schrieb Samuel Barber sein Cello-Konzert. Das ist natürlich noch lange kein Garant für Musikalität, bei Jonathan Biss sprechen die Zeichen dennoch eine deutliche Sprache: Mit Preisen ausgezeichnete Einspielungen (Diapason d'Or de l'Année, Edison Award), Konzerte mit den großen Orchestern der Welt, von der Staatskapelle Berlin bis zum New York Philharmonic, und Präsenz bei den wichtigsten Festspielen sind bei einer so jungen Karriere – Jonathan Biss wurde 1980 geboren –, eindeutig. Allein in der Kölner Philharmonie war er zuvor schon drei Mal zu Gast. Dass bei so fulminantem Start noch viel folgt, ist zu erwarten. Vielleicht ist sogar noch mehr zu erwarten, wie es der Daily Herald Chicago mutmaßte: „The future appears unlimited for Jonathan Biss.“ Gleiches gilt gewiss auch für Joan Tower, eine der erfolgreichsten Komponistinnen in



Jonathan Biss

den USA, die erst kürzlich einen Grammy gewann. Das Orpheus Chamber Orchestra spielt am 12. Februar ihr 2006 komponiertes Werk „Chamber Dance“.

„Das Faszinierende an seinem Spiel ist die unvergleichliche Verbindung von urwüchsiger Kraft, zartester Empfindung, einem untrüglichen Sinn für klavieristische Valeurs und einer oft überwältigenden Klangmagie“, bescheinigte die Frankfurter Allgemeine Zeitung **Grigorij Sokolov** anlässlich eines Konzertes in Salzburg im August 2007. 1950 wurde er in Leningrad geboren und etablierte sich in seiner 40-jährigen Karriere – neben der einfühlsamen Interpretation der großen Klavier-Klassiker sowie der Musik des 20. Jahrhunderts – auf dem Gebiet eines weniger bekannten Cembalo-Repertoires. Doch es ist

kein Spezialistentum, das den Pianisten auszeichnet, vielmehr ist es sein unverkennbares Spiel, seine Identifikation mit Musik wie Instrument, das den Zuhörer vom ersten bis zum letzten Augenblick wahrlich gefangen nimmt. Wie schon 2007, als Sokolov das letzte Mal in der Kölner Philharmonie zu hören war, ist er am 9. Februar wieder mit einem Recital zu erleben. Damals waren es Klavierwerke Skrjabin, die, wenngleich weniger geläufig für den Konzertbetrieb großer Häuser, das Publikum zu Begeisterungstürmen hinriss. „Bei Sokolov ist alles wesentlich“, so der Kölner Stadtanzeiger. „Ein großer Abend.“



Grigorij Sokolov



Piotr Anderszewski

Konzerttermine

03.02.2009 Dienstag 20:00
Piotr Anderszewski Klavier
Johann Sebastian Bach
 Partita Nr. 2 c-Moll BWV 826
 Englische Suite Nr. 6 d-Moll BWV 811
Ludwig van Beethoven
 Sonate f. Klavier Nr. 18 Es-Dur op. 31,3
Béla Bartók
 Vierzehn Bagatellen op. 6 Sz 38
 KölnMusik
 € 25,-

10.02.2009 Dienstag 20:00
Lang Lang Klavier
Gewandhausorchester Leipzig
Riccardo Chailly Dirigent
Felix Mendelssohn Bartholdy
 Ouvertüre C-Dur op. 101
 Konzert für Klavier und Orchester
 Nr. 1 g-Moll op. 25
 Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56
 Dieses Konzert wird durch die
 HDI-Gerling Lebensserviceholding AG
 ermöglicht.
HDI
GERLING
 KölnMusik
 € 10,- 32,- 55,- 80,- 95,- 110,-
 € 80,- Chorempore (Z)

Piotr Anderszewski wurde 1969 in Warschau als Sohn polnisch-ungarischer Eltern geboren. Der Pianist tat sich schon früh mit seinen Tastenkünsten hervor, brach aber trotz guter Gewinnchancen seinen Vortrag beim Klavierwettbewerb in Leeds 1990 ab, weil er mit seinem Spiel nicht zufrieden war. Spätestens mit der Aufnahme von Beethovens Diabelli-Variationen im Jahr 2000 setzte er Zeichen. Der französische Regisseur Bruno Monsaingeon, der das Wirken von Jahrhundert-Musikern wie Glenn Gould, Yehudi Menuhin und Dietrich Fischer-Dieskau dokumentiert hatte, war von dieser Einspielung und der Identifikation des polnischen Pianisten mit dem Werk so angetan, dass er auch eine Dokumentation über Piotr Anderszewski drehte. Auch Bach fügt sich sehr gut in das künstlerische Profil des Pianisten ein, weshalb bspw. die Einspielung der Partiten 1, 3 und 6 mit dem Grammy ausgezeichnet wurden. Schließlich erwarb Anderszewski sich auch als Solist und Dirigent in Personalunion einen ausgezeichneten Ruf, was nicht nur in den Konzerthäusern der Welt live zu erleben ist. Erst im vergangenen Jahr erschien eine Einspielung von Beethovens Klavierkonzert Nr. 1 sowie der späten Bagatellen op. 126. Deren Erfolg bestehe u. a. darin, dass mit ihr ein „faszinierendes Psychogramm“ Beethovens entstehe, „das Kontinuität wie Entwicklung der Persönlichkeit sichtbar macht im Wandel des musikalischen Denkens und der funktionalen Bestimmung von Musik.“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung)

Othmar Gimpel

06.02.2009 Freitag 20:00
Grigorij Sokolov Klavier
Ludwig van Beethoven
 Sonate für Klavier A-Dur op. 2, 2
 Sonate für Klavier Es-Dur op. 27, 1
 „Sonata quasi una fantasia“
 u. a.
 KölnMusik
 € 25,-

12.02.2009 Donnerstag 20:00
Jonathan Biss Klavier
Orpheus Chamber Orchestra
Igor Strawinsky
 Concerto in Es, „Dumbarton Oaks“
 für Kammerorchester
Wolfgang Amadeus Mozart
 Konzert für Klavier und Orchester
 Nr. 22 Es-Dur KV 482
Joan Tower
 Chamber Dance (2006)
Joseph Haydn
 Sinfonie B-Dur Hob. I:102 „9. Londoner“
 19:00 Einführung in das Konzert durch
Björn Woll
 in Zusammenarbeit mit dem
 Fono Forum
 KölnMusik
 € 10,- 19,- 27,- 38,- 42,- 48,-
 € 27,- Chorempore (Z)

Auf magischem Höhenflug

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
und der Schlagzeuger Martin Grubinger
beim Neujahrskonzert

Konzerttermin

01.01.2009 Donnerstag 18:00 Neujahr

Martin Grubinger Schlagzeug

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
Alexander Shelley Dirigent

Wolfgang Amadeus Mozart Ouvertüre zur Oper
Le nozze di Figaro KV 492

Arvo Pärt Wenn Bach Bienen gezüchtet hätte ...
für Klavier, Bläserquintett und Streicher

Rolf Wallin „Das war schön!“ (2006)
für Solo-Perkussion und Orchester

Joseph Haydn Ouvertüre zu
L'anima del filosofo ossia Orfeo ed Euridice
Hob. XXVIII:13

Alfred Schnittke Moz-Art à la Haydn
für zwei Violinen und Kammerorchester

Georg Friedrich Händel Ouvertüre
(Music for the Royal Firework)
D-Dur HWV 351 „Feuerwerksmusik“

KölnMusik
€ 10,- 19,- 27,- 38,- 42,- 48,-
€ 38,- Chörempore (Z)

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen wird von
Kraft Foods, Beluga Shipping und Kaefer Isoliertechnik gefördert.

Zu diesem Konzert findet am 4. Januar um 15:00
im Filmforum ein Begleitprogramm statt.

Die Dokumentation „Touch the Sound –
eine Klangreise mit Evelyn Glennie“

von Thomas Riedelsheimer liefert ein beeindruckendes
Porträt der gehörlosen Schlagzeugerin.

Weitere Information siehe Seite 58 und im Internet unter
koelner-philharmonie.de
im Kapitel „Rund ums Konzert“ > „Begleitveranstaltungen“.

„Es ist Zeit, mit dem Publikum
in Kommunikation zu treten.“



Sanft streicht Martin Grubinger über Trommeln und Becken, flink gleitet er über Tom-Toms und Woodblocks, haucht über Kessel-pauken, zaubert zarte Klanggirlanden aus dem Xylophon. Ständig wechseln Takte, verschieben sich Rhythmen, überlagern sich Texturen und Motive. Dann hält den Klangmagier nichts mehr zurück: Wie ein Orkan fegt er über Fell und Metall, entfacht ein rhythmische Feuerwerk vom gespenstischen Raunen bis zum brachialen Scheppern. Präzise wie ein Schweizer Uhrwerk, mit Spielwitz und einem entspannten Lächeln auf den Lippen. 25 Jahre ist Martin Grubinger alt. Und ein Weltstar. Für einen klassischen Schlagzeuger nicht gerade selbstverständlich, doch er füllt allein ganze Säle, von der altherwürdigen New Yorker Carnegie Hall bis zum Goldenen Saal des Wiener Musikvereins. Und wenn er mit den Münchner Philharmonikern oder dem Mozarteum Orchester Salzburg spielt, dann steht er in der ersten Reihe. „Es reicht nicht, das Werk so zu realisieren, wie es in den Noten steht. Melodien finden, das ist es. Rhythmus mit Leben füllen.“

Mit seinem Credo überzeugt er Publikum und Kritiker von Tokio bis London und Amsterdam. Ein Star seiner Zunft, der allen Grund hätte abzuheben. Aber Martin Grubinger steht fest auf dem Boden. Vielleicht, weil ihn seine Herkunft erdet. Aufgewachsen ist er in einem kleinen Dorf bei Salzburg, zwischen Kühen und Heuschobern. Hier lernte er zuerst beim Vater, einem Schlagzeuglehrer. Mit 15 Jahren schmiss Martin Grubinger die Schule, trommelte sieben bis acht Stunden am Tag, studierte am Bruckner-Konservatorium in Linz und am Mozarteum in Salzburg. Wenn er heute in die vielen Kameras lächelt, die auf ihn gerichtet sind, sagt er: „Es ist mir ganz wichtig, natürlich zu bleiben. Ich glaube auch, dass das Publikum heutzutage diese Künstler, die meinen, mit abgehobenen Aktivitäten auf sich aufmerksam zu machen, nicht mehr wirklich fragt

sind. Ich glaube eher, dass es wieder Zeit ist, mit dem Publikum in Kommunikation zu treten“. Der Musiker denkt auch noch weiter über den Rand seines Schlagzeugs hinaus. „Musik macht uns geduldiger, teamfähiger, sozialer, leistungsstärker, produktiver, flexibler!“ Musik als Katalysator für ein menschliches Miteinander. Im vergangenen Sommer erhielt Martin Grubinger den Leonard Bernstein Award. In der Saison 2007/2008 tourte er in der Konzertreihe „Rising Stars“ durch die berühmtesten Konzerthäuser der Welt und begeisterte das Publikum der Kölner Philharmonie.

Martin Grubinger ist ein Grenzgänger, der sich selbst das Äußerste abverlangt. Bis zur körperlichen Erschöpfung. „Showdown at the Vienna Musikverein“ hieß das spektakuläre Projekt, bei dem er in einem vierstündigen Schlagzeugmarathon sein Publikum zu Begeisterungstürmen hinriss. „Die Große Nacht des Schlagzeugs“ nannte der Ausnahmemusiker einen zweiten Marathon, bei dem er auf 250 Schlagzeuginstrumenten rund 600.000 Noten auswendig spielte. Sein Puls liegt bei solchen Exzessen zwischen 160 und 180. Musik als Hochleistungssport. Aber nicht nur die eigenen Grenzen will Martin Grubinger sprengen. Junges Publikum will er in die Konzertsäle holen und für Musik jenseits der Charts begeistern. „Verehrtes Publikum, Sie haben eben ausschließlich Neue Musik gehört – und Sie sind immer noch hier! So schlimm kann sie also gar nicht sein“, sagte er lachend am Ende seiner jüngsten Tour de Force. Beim Kölner Konzert mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen spielt Martin Grubinger „Das war schön!“ für Schlagzeug-Solo und Orchester vom norwegischen Komponisten Rolf Wallin. Ein programmatischer Titel, mit dem Martin Grubinger einlädt zu einem weiteren magischen Klangabenteuer, an dessen Ende auch Sie sagen werden: Ja, das war einfach schön!

Sylvia Systemans

DA CAPO!

HERAUSRAGENDE CD-NEUHEITEN VON SONY MUSIC



Klassikcharts-
Bestseller!

Sol Gabetta
Das singende Cello
Die CD „Cantabile“ mit
der Carmen-Arie und
vielen weiteren bekannten
Operarien und Liedern.
„Große Oper, feinsinnig
aufs Cello übertragen
& klanglein inszeniert.“
(Audio – Klangtipp: Musik
& Klang: ★★★★★)

SOL GABETTA LIVE IN DER KÖLNER PHILHARMONIE AM 08.03.09
www.solgabetta.de



Klassikcharts-
Bestseller!

Martin Stadtfeld
Die neue Bach-CD
Der ECHO-Preisträger
2008 mit Bachs Wohl-
temperiertem Klavier,
Buch I (limitierte Erstauflage)
„Stadtfeld spielt das
Wohltemperierte Klavier
frech, spritzig, technisch
virtuos.“ (Welt am Sonntag)

MARTIN STADTFELD LIVE IN DER KÖLNER PHILHARMONIE AM 09.01.09
www.martinstadtfeld.de



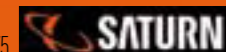
Klassikcharts-
Bestseller!

Hille Perl
Musik von John Dowland
„Hille Perl, The Sirius
Viols, der Lautenist Lee
Santana und die Sängerin
Dorothee Mields führen
den großen Renaissance-
Komponisten so auf, wie
es sich gehört.“ (Die Welt)
„Vergesst Sting.“ (Die Zeit)

www.sonymusic.de **Sony Music**

50.000 CDs und DVDs aus der Welt der Klassik in der einzigartigen
Klassikabteilung bei Saturn am Hansaring

Saturn – Hansaring 97 in 50670 Köln · Tel.: 0221-16 16 275



Familien-ähnlichkeiten

Kammermusik mit dem Takács Quartet und dem Quintette Aquilon



Quintette Aquilon



Takács Quartet

Das Blättern in alten Fotoalben gleicht dem Blick in die Musikgeschichte. Man spürt im Früheren das Spätere auf, studiert die Kindheitszüge, schreitet Entwicklungsstationen ab und verfolgt sie bis zu den Physiognomien der Gegenwart. Besonders reizvoll scheinen uns solche Beobachtungen, wenn sich dabei Familienähnlichkeiten ausmachen lassen: ein Blick, eine Geste, eine Haltung. Wo sich Konzertprogramme konsequent einer musikalischen Gattung widmen und sich über eine ausreichend breite zeitliche Spanne erstrecken, hält dieser Reiz des Vergleichens auch in den Konzertsaal Einzug.

Das Streichquartett und das klassische Bläserquintett sind die beiden Gattungen, mit denen dies in zwei Konzerten in der Kölner Philharmonie erlebt werden kann. Dabei bleiben die Familienbezüge in zweierlei Hinsicht gewahrt: Zum einen sind die gewählten kammermusikalischen Besetzungen jeweils auf eine Instrumentenfamilie begrenzt: Streicher und Holzbläser; zum anderen wird in beiden Fällen eine Komposition der formbildenden Gründungsväter der Gattung – Joseph Haydn für das Streichquartett und Antoine Reicha für das Bläserquintett – mit Werken jüngerer Komponisten in Beziehung gesetzt. Der Topos, Kammermusik im Allgemeinen und das Streichquartett im Besonderen sei ein Dialog unter Gleichberechtigten, wird so um den Dialog zwischen den Generationen erweitert.

„Jeder Komponist ist konfrontiert mit dem, was von der Vergangenheit an Qualität geblieben ist“, konstatiert auch Wolfgang Rihm, der im Konzert des Takács Quartet mit einem neuen Werk für Streichquartett im Zentrum steht – zwischen Haydn'schen „Kaiser-Quartett“ und Schumann. „STREICHQUARTETT“ ist für mich ein magisches Wort.

Aller Geheimnischarakter von Kunst schwingt darin, klingt an. Mit „Streichquartett“ muss gekämpft werden, bissig und liebevoll.“ Schon 13 Mal hat der 1952 geborene Rihm sich erfolgreich diesem Kampf gestellt, sich an der Tradition abgearbeitet und „das Eigene“ gesetzt. Und das mit Erfolg, zählt er doch zu den meistgespielten Komponisten der Gegenwart.

Traditionsbewusstsein zeichnet auch die Komponisten aus dem 20. Jahrhundert aus, deren Bläserquintette im Konzert des Quintette Aquilon zu hören sind. Vor der Kontrastfolie des Böhmen Antoine Reicha nehmen sie alle, außer auf Gattungstraditionen, auch Bezug auf die Musiksprache ihrer osteuropäischen Herkunftsregionen. Bei Ferenc Farkas sind es ungarische Tänze aus dem 17. Jahrhundert, bei den „Bagatellen“ seines Schülers György Ligeti ist es der Einfluss Béla Bartóks; für den Tschechen Josef Bohuslav Föerster war vor allem die Musik Dvořáks Vorbild und sein mährischer Kollege Pavel Haas zählte zu den Meisterschülern Leoš Janáček's. Das Ergebnis in allen Fällen: warme, vielschichtige Klänge aus der Vitalität des vollen Atems.

In Osteuropa wurde auch vor über 30 Jahren das Takács Quartet gegründet, und zwar in Budapest. Mittlerweile ist es im nordamerikanischen Boulder, Colorado, angekommen und darf zu den international führenden Streichquartetten gerechnet werden. Das Quintette Aquilon, das am 11. Januar zu erleben ist, ist Preisträger des Internationalen ARD-Musikwettbewerbs 2006. Die fünf Musikerinnen des 2000 am Pariser Konservatorium gegründeten Quintetts wurden auch nicht ohne Grund von der European Concert Hall Organization (ECHO), der auch die Kölner Philharmonie angehört, als „Rising Stars“ nominiert.

Tilman Fischer

Konzerttermine

11.01.2009 Sonntag 16:00

Quintette Aquilon
Sabine Raynaud Flöte
Claire Sirjacobs Oboe
Stéphanie Corre Klarinette
Gaëlle Habert Fagott
Marianne Tilquin Horn
Ferenc Farkas Alte ungarische Tänze aus dem 17. Jahrhundert

Antoine Reicha Bläserquintett Es-Dur op. 88, 2 aus: Sechs Bläserquintette op. 88

György Ligeti Sechs Bagatellen für Bläserquintett

Pavel Haas Bläserquintett op. 10

Josef Bohuslav Föerster Bläserquintett D-Dur op. 95

Rising Stars – die Stars von morgen.

Das Quintette Aquilon wurde nominiert durch die Cité de la Musique Paris.

Gefördert durch die Europäische Kommission



Bildung und Kultur

15:00 Einführung in das Konzert: Björn Woll

KölnMusik

€ 19,-

Beachten Sie auch das Paketangebot „Doppeltes Sonntagsvergnügen“ (siehe „Marktplatz“ auf Seite 39)

19.01.2009 Montag 20:00

Takács Quartet
Edward Dusinberre Violine
Károly Schranz Violine
Geraldine Walther Viola
András Fejér Violoncello

Joseph Haydn Streichquartett C-Dur op. 76, 3 Hob. III:77 „Kaiser-Quartett“

Wolfgang Rihm Neues Werk für Streichquartett

Robert Schumann Streichquartett

a-Moll op. 41, 1

KölnMusik

€ 25,-

MUSIC STORE

Piano-Center



KAWAI
Modell K 15
Das Einsteigerpiano in moderner Bauform. Ideal für kleinere Örtlichkeiten.
PIA0000475-000

2.990,- €



KAWAI
Modell GM 10
Stützflügel in der Größe 1,49m Länge. Kleines Instrument mit großem Ton. Aus der Kawai Manufaktur.
PIA0000941-000

7.990,- €



YAMAHA
Modell C 3
Topinstrument mit 1,86m Länge. In den Ausführungen

ST (Studio)
PIA0000438-000
17.390,- €

oder C3
PIA0000249-000
19.990,- €



Bösendorfer
Modell 200
Musikschulen lieben ihn. Konservatorien lieben ihn. Wer weiß - vielleicht werden auch Sie ihn lieben lernen.

Preis auf Anfrage



Große Klavier- und Flügelwahl auf 2 Etagen!

YAMAHA **Roland** **KORG**
KAWAI **CASIO** **GEI**

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit des Mietkaufs und der individuellen Finanzierung. Wir würden uns freuen, Sie in unserem Hause begrüßen zu dürfen. Ihr Pianoteam im Music Store.



Music Store
Große Budengasse 9-17
50667 Köln
Tel: 0221 925791 870/-720
www.musicstore.de
piano@musicstore.de



Eine Balance zwischen
Bekanntem und Unbekanntem.

Die britische Italo-Connection

Das Barock-Ensemble „Il Giardino Armonico“ reist an die Themse – auch zum italoophilen Georg Friedrich Händel

Konzerttermin

07.01.2009 Mittwoch 20:00

Il Giardino Armonico

Giovanni Antonini *Blockflöte und Leitung*

Georg Friedrich Händel

Concerto grosso G-Dur op. 6, 1 HWV 319

Concerto grosso h-Moll op. 6, 12 HWV 330

Concerto grosso g-Moll op. 6, 6 HWV 324

Concerto grosso B-Dur op. 6, 7 HWV 325

Francesco Geminiani

Concerto grosso Nr. 12 d-Moll „La Follia“

Giuseppe Sammartini

Konzert für Blockflöte und Orchester F-Dur

KölnMusik

€ 10,- 12,- 16,- 21,- 27,- 32,-

€ 21,- Chörempore (Z)

An Aufmerksamkeit und Popularität hat es dem roten Priester Antonio Vivaldi nie gemangelt. Doch was 1994 mit ihm und speziell mit seinem All-Time-Favourite „Die vier Jahreszeiten“ passierte, war schon mehr als nur eine Überraschung: Plötzlich konnten sich die Ohrenschalen regelrecht an der glühenden Sommersonne verbrennen und bei den stürmischen Winterwinden musste der Zuhörer schon fast in Deckung gehen. So affektgesättigt und sinnlich-theatralisch hat bis dahin noch niemand diesen tausendfach gespielten Konzert-Zyklus hervorgezaubert, geschweige inszeniert. Kaum verwunderlich war es daher, dass diese Einspielung der Mailänder Altemusik-Truppe „Il Giardino Armonico“ prompt mit Schallplattenpreisen überhäuft wurde, während das Ensemble dank dieses barocken Husarenstücks endgültig den internationalen Durchbruch schaffte. Dabei war der Schlüssel zum Erfolg eigentlich denkbar einfach, wie

sich Ensemble-Mitbegründer Giovanni Antonini später einmal erinnerte: „Wir haben den dramatischen Aspekt der Musik hervorgehoben.“ Diesem akustischen Ensemble-Logo ist man seitdem aber nicht nur treu geblieben. Auf ihren Originalinstrumenten haben die rund 20 Damen und Herren von „Il Giardino Armonico“ selbst altvertraute Paradestücke des 17. und frühen 18. Jahrhunderts immer wieder – virtuos durchartikuliert – aufregend neu zum Erblühen gebracht, ohne jedoch auf den reinen Effekt zu setzen. „Der Respekt gegenüber den Komponisten ist wichtig, so der Leiter Giovanni Antonini.“ Fetzig und gehaltvoll zugleich nahm sich so Bachs Brandenburgischen Konzerten an oder sorgte mit Cecilia Bartoli für seligmachende Opernarien aus der Feder Vivaldis. Zur Philosophie von „Il Giardino Armonico“ gehört aber auch, „dass wir versuchen, eine Balance zu finden zwischen Bekanntem und Unbekanntem.“

Genau so einen Balanceakt erwartet jetzt auch das Publikum in der Kölner Philharmonie in der musikalischen Entdeckungsreise des Ensembles. Dafür verlässt man europäisches Festland und setzt über auf die britische Insel. In London angekommen, begegnet man einem Sachsen und zwei Italienern, die das englische Musikleben vor drei Jahrhunderten mehr als befruchtet haben. 1712 hatte sich Georg Friedrich Händel dort endgültig niedergelassen. Zwei Jahre danach folgte ihm der berühmte Violinvirtuose Francesco Geminiani und 1728 kam schließlich Giuseppe Sammartini nach London, wo er u. a. in Händels Opernorchester eine Anstellung als Oboist fand. Die Drei sorgten aber nicht nur als Interpreten für Furore. Auf dem Gebiet der Instrumentalmusik machten sie England mit der aus Italien importierten Concerto-Gattung bekannt. So sind Händels Concerti Grossi op. 6 das Resultat seiner Italien-Reisen und der Begegnung mit jenem Corelli, der auch Geminiani und Sammartini unterrichtet bzw. beeinflusst hatte. Doch nicht nur in den ausgewählten Concerti Grossi von Händel und dem Blockflöten-Konzert von Sammartini ist der Tanz-Rhythmus besonders ausgeprägt. Im Concerto Grosso von Geminiani taucht dieses berühmte musikalische Modell auf, „La Follia“, das so viele Komponisten des Barock inspirierte und „Il Giardino Armonico“ zu weiteren Meisterleistungen anregt wird. Guido Fischer

Do 22.01.09, 20 Uhr
Kölner Philharmonie
**The Big Chris
Barber Jazz
& Blues Band**

Mo 26.01.09, 20 Uhr
Tonhalle Düsseldorf
**Marc André
Hamelin**
Werke von Haydn,
Chopin und Debussy

Hf Heinersdorff
Konzerte
KölnTicket, Roncalliplatz
Telefon 0221-2801 u. bek. VVK-Stellen
www.heinersdorff-konzerte.de

Fr 13.02.09, 20 Uhr
Tonhalle Düsseldorf
Bobby McFerrin voc & Ltg.
& **Sol Gabetta** vc
Münchener Rundfunkorchester
Werke von Mozart, Vivaldi,
Rachmaninow u.a.

DAS MEISTERWERK KÖLNER KAMMERORCHESTER

KÖLNER PHILHARMONIE
SAMSTAG · 28. MÄRZ 2009 · 20 UHR

HAYDN · BRAHMS

JOSEPH HAYDN

Sinfonie Es Hob.I:103 „Mit dem Paukenwirbel“

JOHANNES BRAHMS

Haydn-Variationen B op.56a

Doppelkonzert a op.102, Violine/Violoncello

DAISHIN KASHIMOTO · VIOLINE

CLAUDIO BOHÓRQUEZ · VIOLONCELLO

KLASSISCHE PHILHARMONIE BONN

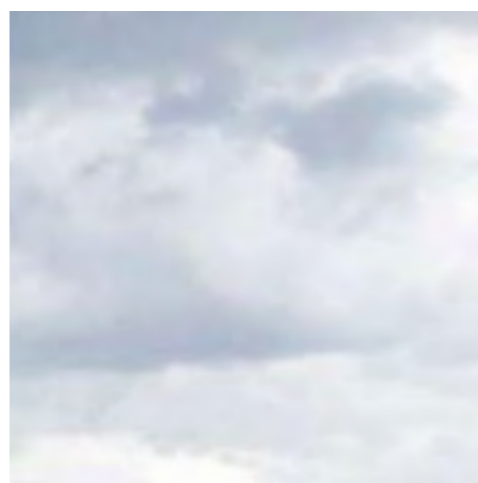
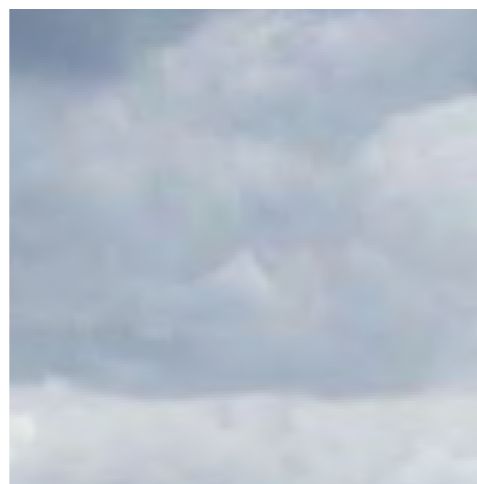
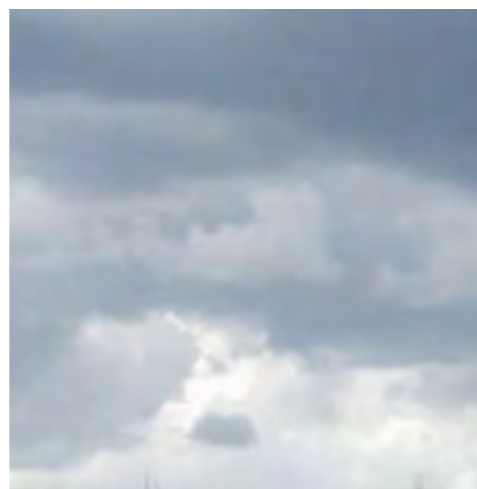
HERIBERT BEISSEL · LEITUNG

GEFÖRDERT DURCH: 

KÖLNTICKET 0221-2801 UND ALLE ANGESCHLOSSENEN VORVERKAUFSSTELLEN
PHILH. HOTLINE 0221-280280 · KARTEN- UND CD-VERSAND 02232-210840



Innovation in der
Königsklasse des Jazz.



Die „W-Klasse“

Gwilym Simcock debütiert in der Kölner Philharmonie

Wer hätte das gedacht: Das kleine Wales ist ein großer Pool für die populäre Musik Großbritanniens. „Tiger“ Tom Jones beispielsweise oder Sängerin Shirley Bassey und Art-Rock-Legende John Cale sind gebürtige Waliser. In den erlauchten Kreis dieser „W-Klasse“ wurde vor einer Weile ein talentierter Jazzpianist aufgenommen: Gwilym Simcock. Keinen Geringeren als Chick Corea weiß er als seinen Mentor hinter sich, der ihn prompt auch als Stipendiat für das Klavierfestival Ruhr 2007 vorschlug. In Köln ist Gwilym Simcock nun mit seinem Trio zu erleben. Die Gattung Jazz-Piano-Trio ist für viele die Königsklasse im Jazz und erlebt seit einigen Jahren eine ungeahnte Popularität – nicht nur in der Jazz-Gemeinde. Ausgelöst durch den Erfolg von e.s.t. um den im Juni 2008 tödlich verunglückten schwedischen Pianisten Esbjörn Svensson sind durchaus viele Trios als e.s.t.-

Klone erfolgreich. Wirklich spannend aber sind die Trios, die mehr als eine eingängige Melodik und eine allgemeinverständliche Harmonik bieten.

Eine dieser sprichwörtlichen Ausnahmen der Regel ist der junge Gwilym Simcock mit seinem Trio. Ausgestattet mit einer bestechenden Anschlagkultur auf seinem Instrument und ebenso kompetent und umfassend im klassischen Spiel wie im Jazz ausgebildet, fügt der vor 27 Jahren im walisischen Städtchen Bangor geborene Pianist dem Besetzungs-Triumvirat Piano, Bass und Schlagzeug im Jazz tatsächlich Neues, Außergewöhnliches und Innovatives hinzu. Simcocks Trio besticht durch ein antizipierendes Zusammenspiel, das tief zurück reicht in die Geschichte der swingenden Improvisationsmusik aus den USA, ohne zeitgenössische Avantgarde, neue Musik



Gwilym Simcock Trio: James Maddren, Gwilym Simcock und Yuri Goloubev

„Man nimmt, was man mag,
und versucht, seine eigene Musik
daraus zu machen.“

oder die europäischen Komponisten der (Spät-)Romantik aus dem Blick zu verlieren. Der Sound des Gwilym Simcock Trios ist orchestral; mit einer breitflächigen Harmonik und einer rhythmischen Prägnanz glänzt dieser Dreier stets durch eine faszinierende Improvisationskunst.

„Als Musiker ist es nicht möglich, Einflüsse von anderen Musikern zu vermeiden“, gab Simcock im Frühjahr 2008 der deutschen Journalistin Angela Ballhorn zu Protokoll. „Warum sollte man nach niemand anderem klingen wollen? Wie klingt man nur nach sich selbst? Jeder in der Tradition der Musik hat sich die Elemente, die er schätzt, von den Musikern, die er verehrt, geholt – egal ob es Klassik, Jazz oder Rock ist. Man nimmt, was man mag, und versucht, seine eigene Musik daraus zu machen.“ Der junge Pianist reflektiert sich und seine Rolle und Funktion als Musiker und Künstler stets, er ist ein nachdenklicher Mensch. Eigenschaften, wie sie auch durch den Titel seiner Debüt-CD, „Perception“ (auf Deutsch: „Auffassung“, „Sichtweise“, „Wahr-

nehmung“) zu Tage treten. Den richtigen Zeitpunkt zu finden, seinen Erstling zu veröffentlichen, ist für einen jungen Musiker schwer zu entscheiden. Doch Simcock kommentiert das recht abgeklärt: „Im letzten Sommer hatte ich das Gefühl, dass die Zeit für mein Debüt reif war.“

Gwilym Simcock ist nicht nur ein überzeugender Pianist, sondern auch ein raffiniert schreibender Komponist – und übrigens ein veritabler Hornist – von so genannter Ernster Musik. In letzter Zeit hat er einige Auftragskompositionen vollendet, für Orchester ebenso wie für Kammermusik-Ensembles. Dabei versteht sich von selbst, dass er auch in diesem Sujet vollends sein Publikum zu überzeugen und mitzureißen weiß. Martin Laurentius

Konzerttermin

17.01.2009 Samstag 20:00

Gwilym Simcock Trio
Gwilym Simcock *piano*
Yuri Goloubev *db*
James Maddren *dr*

New Visions

19:00 Einführung in die Reihe „Trio“
durch Hartmut Hein

KölnMusik
€ 25,-



IHK-Ehrung

Johanna Grimstein ausgezeichnet

412 junge Männer und Frauen haben im Jahr 2008 ihre Prüfung bei der IHK Köln mit einem „Sehr gut“ abgeschlossen. Diese hervorragende Leistung feierte die IHK Köln am 3. November mit den Jugendlichen, ihren Familienangehörigen sowie Vertretern von Unternehmen und Berufskollegs – dem besonderen Anlass entsprechend – in festlichem Rahmen im Kölner Opernhaus. Mit mindestens 92 von 100 möglichen Punkten waren die jungen Leute die Besten von insgesamt knapp 9.700 Auszubildenden, die in diesem Jahr bei der IHK Köln ihre Abschlussprüfung in insgesamt über 150 Ausbildungsberufen absolviert haben. Eine der Ausgezeichneten ist Johanna Grimstein, die bei der KölnMusik zwischen September 2006 und August 2008 zur Veranstaltungskaufrau ausgebildet wurde. Das duale System dieses Studiengangs beinhaltet zu einem Viertel die theoretische Grundlagenvermittlung in der Schule sowie zu Dreiviertel praktisches Lernen im Unternehmen. Dabei durchwanderte Johanna Grimstein alle Abteilungen der KölnMusik, von der Inspizienz über die Rechtsabteilung bis hin zum Künstlerischen Betriebsbüro, um in alle Bereiche eines Konzerthauses und -veranstalters Einblick zu erhalten. Johanna Grimstein ist eine von fünf Veranstaltungskaufleuten ihres Jahrgangs, die mit einer Urkunde und einem Buchpreis durch die IHK geehrt wurden. km

Gaffel am Dom
KÖLSCHES BRAU- UND WIRTSCHAUS

**Unsere Gastfreundschaft hat
ihren eigenen Klang**



Freuen Sie sich auf leckere Kompositionen kölscher Brauhauskultur. Genießen Sie in unserer kleinen Kathedrale der Geselligkeit vor oder nach Ihrem Konzertbesuch delikate Speisen und feinherbes, frisches Gaffel Kölsch. Wir heißen Sie herzlich willkommen.

Öffnungszeiten:
So – Do 11 bis 23 Uhr, Fr – Sa 11 bis 2 Uhr,
kein Ruhetag.
Tisch-Reservierung: 0221 913 926 19

Gaffel am Dom Betreibergesellschaft mbH & Co. OHG
Trankgasse/Bahnhofsvorplatz 1
50667 Köln (Altstadt/Dom)
info@gaffelamdom.de • www.gaffelamdom.de

MEISTERKONZERTE KÖLN

musikalische Höhepunkte seit 1918

Restkarten 2008/2009

Telefonischer Kartenservice: 02 21 / 2 58 10 17 und 02 21 / 280 280

Freitag, 30. Januar 2009
Warschau
Philharmonic Orchestra
Antoni Wit, Dirigent
Daniel Hope, Violine

Werke von:
Brahms, Lutoslawski,
Mendelssohn-Bartholdy

Mittwoch, 4. Februar 2009
I Musici di Roma
Albrecht Mayer, Oboe

Werke von:
Vivaldi, Marcello, Lotti,
Geminiani

Donnerstag, 5. Februar 2009
Niederlands Philharmonisch
Orkest
Yakov Kreizberg, Dirigent
Julia Fischer, Violine

Werke von:
Elgar, Beethoven

Donnerstag, 26. Februar 2009
Minnesota Symphony Orchestra
Osma Vänskä, Dirigent
Joshua Bell, Violine

Werke von:
Adams, Barber, Nielsen

Montag, 23. März 2009
Orchestre Philharmonique
du Strasbourg
Marc Albrecht, Dirigent
Nicholas Angelich, Klavier

Werke von:
Brahms, Strauss

Dienstag, 28. April 2009
Württembergisches
Kammerorchester Heilbronn
Ruben Gazarian, Dirigent
Katia & Marielle Labèque, Klavier

Werke von:
Mendelssohn-Bartholdy, Schubert

WKO
Westdeutsche
Konzertdirektion Köln

KKK
Kölner Konzert Kontor Heinersdorff

Westdeutsche Konzertdirektion · Obenmarspforten 7-11 · 50667 Köln
Tel.: 02 21 / 2 58 10 17 · Fax: 02 21 / 25 789 49 · info@wdk-koeln.de

„Phaedra“ wirft ein völlig neues Licht auf das Gesamtwerk Henzes.



Hans Werner Henzes „Phaedra“, szenische Aufführung in der Berliner Staatsoper

Zwischen Menschen und Göttern

Hans Werner Henzes Konzertoper „Phaedra“ in einer konzertanten Fassung

Hans Werner Henze zählt seit Jahrzehnten international zu den wichtigsten Komponisten für die Opernbühne und das Musiktheater. Sein Werk vereinigt dabei alle nur denkbaren Ansätze des Umgangs mit musikalischer und theatralischer Sprache. Henze hat keine Ausdrucks- und Präsentationsform der Bühnenkomposition bisher ausgelassen, um sie zu erproben und fortzuentwickeln. Obwohl seine 2003 uraufgeführte Oper „L'Upupa oder der Triumph der Sohnesliebe“ nach eigenem Bekunden sein letztes Werk für Opernbühne sein sollte, ließ Henze sich doch, angeregt vom Ensemble Modern und der Staatsoper Un-

ter den Linden in Berlin, verführen, noch einmal das Musiktheater durch eine weitere Komposition zu bereichern: In einem langwierigen und persönlich schweren Prozess komponierte er die Oper „Phaedra“. Das Libretto des Lyrikers Christian Lehnert greift über den griechischen Mythos der Königin Phaedra, die in Liebe zu ihrem Stiefsohn Hippolyt verfällt und damit eine ausweglose Katastrophe auslöst, weit hinaus. Der erste Teil der zweiteiligen Oper skizziert zwar den dramatischen Handlungsverlauf, wie er von Euripides über Racine bis zu Sarah Kane behandelt wurde; der zweite Teil greift dann aber auf einen mythologischen

Strang zurück, der sich vor allem in Ovids „Metamorphosen“ findet: Der zu Tode verwundete Hippolyt wird von der Göttin Artemis auf der Insel Nemi buchstäblich wieder zusammengesetzt, um unter dem Namen Virbius ein neues Dasein zu erleben, in dem er aber sein eigenes Bewusstsein nur noch kaleidoskopartig wahrnehmen kann. Bedrängt von der von den Toten zurückgekehrten Phaedra und den Göttinnen Artemis und Aphrodite stellen sich für ihn die Wechselbeziehungen zwischen Menschen und Göttern neu dar.

Fortsetzung auf Seite 24

Konzerttermin

14.01.2009 Mittwoch 20:00

Natascha Petrinsky Mezzosopran (*Phaedra*)
Marlis Petersen Sopran (*Aphrodite*)
John Mark Ainsley Tenor (*Hippolyt*)
Axel Köhler Altus (*Artemis*)
Lauri Vasar Bariton (*Minotaurus*)

Ensemble Modern
Michael Boder Dirigent

Hans Werner Henze Phaedra (2007)
 Konzertoper in zwei Akten nach einem Text von Christian Lehnert
 Konzertante Aufführung in deutscher Sprache

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

19:00 Einführung in das Konzert durch **Jens Schroth**

KölnMusik
 € 25,-

Oper erleben Sie auch am 15.02.2009 im Filmforum: Giacomo Puccinis „La Bohème“ mit **Anna Netrebko** und **Rolando Villazón** in einer Verfilmung von Robert Dornheim. Details siehe Seite 58.

BB Promotion GmbH und WuCo Concerts GmbH präsentieren

The Bar at Buena Vista ★ **Vista**
Grandfathers of Cuban Music

The Stars, The Music, The Legends

feat. the original barman & members of The Social Club Buena Vista, the Afro-Cuban All Stars & Vieja Trova Santiaguera

02.-05.01.09
PHILHARMONIE · KÖLN

TICKETS: 0221 - 280 280 · 0180 - 51 52 53 0 (0,1EUR/Min. à Festnetz, ggf. andere Mobilfunkpreise)

KölnTicket www.bb-promotion.com

BB PROMOTION kölnische Rundschau Kölner

DEAG

DAVID GARRETT
 MIT BAND UND ORCHESTER

www.deag.de **10.1.2009 – KÖLN**

www.lanxess-arena.de

LANXESS arena

TICKET-HOTLINE 0221-8020 oder -2801
 Karten an allen Vorverkaufsstellen



Hans Werner Henze

Hans Werner Henze hat für diese Geschichte eine Musik von großer Klarheit und Luzidität gefunden, die er in stetem Austausch mit dem Ensemble Modern entwickelte. Die Partitur erfordert ein verhältnismäßig kleines Instrumentarium, das identisch mit dem ist, das er bereits für sein „Requiem“ von 1992 verwendete. Die Musik Henzes für dieses von ihm als Konzertoper bezeichnete Werk besticht durch die Punktgenauigkeit, mit der sie die einzelnen szenischen Vorgänge beleuchtet. Ohne auf die Virtuosität seiner vorangegangenen Partituren zu verzichten, hat Henze für Phaedra eine ganz spezifische kammermusikalische Musiksprache entwickelt, bei der sich lyrisch-pastorale, hart artikulierte und groteske musikalische Momente gegenseitig überlagern und ablösen. Das Werk wurde zur umjubelten „Urauffüh-

rung des Jahres“ in der Kritikerumfrage der Zeitschrift Opernwelt gewählt und erlebte seit seiner Premiere am 6. September 2007 Aufführungen in Berlin, Brüssel, Frankfurt, Wien (immer in der Inszenierung von Peter Mussbach und im Raum von Olafur Eliasson), Florenz und Heidelberg. Einhellig in der Kritik wird die enorme Frische dieses „jüngsten Alterswerks“ von Henze bestaunt, und tatsächlich scheint der Doyen der Opernkomponisten der Moderne noch einmal den Begriff des Musiktheaters und der Möglichkeiten seiner Musiksprache neu zu erfinden. Diese – vermutlich letzte – Oper Henzes wirft auf überraschende Weise ein nochmals völlig neues Licht auf das Gesamtwerk des Komponisten und eröffnet gleichzeitig musikästhetische Positionen für das 21. Jahrhundert.

Jens Schroth



Prominente Stütze

Komponist gesucht

Die meisten seiner Kompositionen sind in Vergessenheit geraten. Am Ende seines Lebens konnte er stolz auf ein umfangreiches Œuvre, drei Opern, drei Sinfonien, Oratorien und Lieder blicken. Schon in jungen Jahren fühlte er sich, angeleitet durch seine Mutter, einer Sängerin, in der Musik zu Hause, spielte Klavier und komponierte. Mit zwölf brachte er bereits seine erste Sinfonie zu Papier, so dass er zu seiner Zeit als Wunderkind gehandelt wurde. Nach Lehr- und Wanderjahren in vielen europäischen Städten nahm er in Koblenz eine feste Stelle als Kapellmeister an. In dieser Zeit entstand das Werk, das von Anfang an ein Favoritstück des Konzertrepertoires war und noch heute seinen festen Platz auch auf dem Spielplan der Kölner Philharmonie hat. Neun Jahre arbeitete er an dem Werk für Violine, zunächst mit „Phantasie“ überschrieben. Weil er von Haus aus Pianist war und zunächst unzufrieden mit dem Ergebnis, überließ er den Feinschliff einem berühmten Geiger und Brahms-Freund. Wer war der 1838 in Köln geborene Komponist, der die Partitur seines Violinkonzertes zur Begutachtung weitergab und dafür mit einer Widmung dankte?

Gesa Köhne

Bitte senden Sie Ihre Lösung bis zum 13. Februar 2009 unter dem Stichwort „Rätselfhafte Philharmonie“ an die KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 10 x 2 Karten für den Klavierabend mit Rafał Blechacz am 15. März 2009 um 20 Uhr in der Kölner Philharmonie mit Werken von Chopin, Bach, Mozart u. a.

Des letzten Rätsels Lösung: Ladysmith Black Mambazo.

MuSAH®

Musikschule & Musikakademie
Villa Philharmonia®

Klavier 🎹 Gesang & mehr
Professioneller Unterricht für Jung & Alt
Anfänger & Profis

www.musah.de

Köln - Ebertplatznähe:
Tel. 0221 – 800 606 45

Engelskirchen:
Tel. 02263 – 90 13 14

**Gregor Sauer &
Martina Vormann**
Mitglieder im BDG & DTKV





BEETHOVEN-HAUS BONN
Kammermusiksaal

Januar – Februar 2009

<p>Sonntag, 25.01.2009, 18 Uhr Young Stars Alexej Gorlatch, Klavier Werke von L. v. Beethoven, F. Chopin</p>	<p>Dienstag, 03.02.2009, 20 Uhr Kammerkonzerte Ensemble Oxalys Septett von L. v. Beethoven Oktett von F. Schubert</p>
<p>Freitag, 30.01.2009, 20 Uhr Aspekte: Jazz und mehr Luciano Biondini, Akkordeon Javier Giroto, Saxophon „Terra madre“</p>	<p>Sonntag, 15.02.2009, 18 Uhr Best of NRW Amina Taikenowa, Klavier Werke von F. Chopin, F. Liszt, M. Mussorgsky</p>

Karten an allen bekannten
Vorverkaufsstellen in Köln und Bonn
(KölnTicket, BonnTicket) sowie
im Beethoven-Haus

Informationen:
Tel. 0228/98175-15

Die aktuelle Konzertübersicht
schicken wir gerne zu.

**Beethoven-Haus
Kammermusiksaal**
Hermann J. Abs 

Bonnstraße 24 - 26 53111 Bonn
www.beethoven-haus-bonn.de



In großer Erwartung

Sir Simon Rattle und die Berliner Philharmoniker mit Bruckner und Messiaen



Konzerttermin

18.02.2009 Mittwoch 20:00

Berliner Philharmoniker
Sir Simon Rattle *Dirigent*

Olivier Messiaen „Et exspecto resurrectionem mortuorum“
für Bläser und Schlagzeug

Anton Bruckner Sinfonie Nr. 9 d-Moll WAB 109

KölnMusik
€ 10,- 42,- 72,- 105,- 126,- 147,-
€ 90,- Chorpore (Z)

Zu diesem Konzert findet am 1. März um 15:00 im Filmforum ein Begleitprogramm statt: „Trip to Asia – die Suche nach dem Einklang“ von Thomas Grube dokumentiert in packenden Momentaufnahmen und tiefen Einblicken die Asien-Tournee der Berliner Philharmoniker mit Sir Simon Rattle im Jahr 2005.

Weitere Information siehe Seite 58 und im Internet unter koelner-philharmonie.de im Kapitel „Rund ums Konzert“ > „Begleitveranstaltungen“.



Als Sir Simon Rattle im Sommer 2006 mit den Berliner Philharmonikern Bruckners 7. Sinfonie aufführte, schien das wie sein Beitrag zu einer lange schwelenden Debatte: Wie hält es der Briten mit dem „Deutschen Klang“, wie mit dem „Kernrepertoire“ unseres nationalen Eliteklangkörpers?

In Sachen Beethoven hatte Rattle schon mit den Wiener Philharmonikern umfassend reüssiert. Auch bei Mahler ist ihm eine besondere Kompetenz nicht abzuspüren. Aber wie steht es um seinen Schumann, um seinen Brahms und Bruckner? Zumal Bruckner, seit Furtwänglers Zeiten zugleich Prüfstein und Königsdisziplin eines Orchesterleiters in Berlin, ein „Säulenheiliger“ der romantischen Orchesterliteratur ist. Bruckners Siebter folgte alsbald die Vierte. Jetzt also die Neunte. Konturen einer Werkschau zeichnen sich ab. Aber sucht Rattle tatsächlich den albernen Vergleich mit der Phalanx seiner Vorgänger? Seine sprichwörtliche Meisterschaft der klanglichen, vielleicht sogar mehr noch der rhythmischen und dynamischen Feinzeichnung lässt neue Höreindrücke erwarten, neue Perspektiven auf Bekanntes und Vertrautes. Sein Bruckner, davon zeugen die bisherigen Kost- und Arbeitsproben, wird ein konsistenter, ein profunder Beitrag zur Rezeptionsgeschichte des Monumentalsinfonikers. Ein geschlossenes Bild muss man dennoch nicht erwarten. Bruckner ist nicht allein zu haben. Er steckt voller virulenter Außenbezüge, wenn man denn seine Musik als Teil einer lebendigen und aktuellen Konzertkultur begreifen will.

Einem Werk, das der Komponist als musikalisches Vermächtnis unvollendet lassen musste (Bruckner starb über der Arbeit am Finalsatz), mit Messiaens „Et exspecto resurrectionem mortuorum“ eine biblische Totenklage voranzustellen, mag auf den ersten Blick einfach charmant und pointiert erscheinen. Aber es geht um deutlich mehr in dieser eigenwilligen, spannungsgeladenen Programmverbindung. Rattle, der Apologet einer aufgeklärten Aufführungspraxis, macht deutlich, dass jede Auseinandersetzung mit der Tradition aus der Gegenwart geführt wird, dass sich die Kriterien für das Verständnis des Alten im Licht des Neuen wandeln und bewähren müssen und heute nicht dieselben sind, wie zu Karajans und Furtwänglers Zeiten. Der Kontext ist ein völlig veränderter, und damit auch die Wahrnehmung dessen, was man einmal als „Deutschen Klang“ und – jenseits

eines Epochenbegriffs – als Romantik glaubte klassifizieren zu können. „Et exspecto“ ist für metallene Schlaginstrumente, Blech- und Holzbläser geschrieben worden. Schon die Instrumentierung gibt eine herbe, voluminöse, rhythmisch komplexe und dynamisch konzipierte Klangästhetik vor. Dem kommt man nicht bei, wenn man, rückwärtsgewandt, dem Phantom eines „Deutschen Klangs“ nachjagt. Messiaen ließ sich zu dem 1965 uraufgeführten Stück durch die Lektüre des heiligen Thomas von Aquin inspirieren, aber auch vom majestätischen Panorama des Alpenmassivs, dessen Gipfel er zu einem exemplarischen Aufführungsort des Werkes bestimmte (auch das ergäbe einen sinnfälligen Bezug zum Alpenländer Bruckner). Keine Musik ungestörter Gemütlichkeit, zerklüftet in multipler Stilisitik und schroffen Kontrasten, von wuchtigem, drängendem Pathos, dabei sperrig in der Form und schwer zu bändigen für Orchester und Dirigent. Und doch ganz zweifelsfrei romantisch im sinnlichen Bezug zur Natur, der in Messiaens gesamtem Œuvre so monumental zutage tritt. Lässt sich ein romantischeres Künstlerklischee denken als das eines Musikers, der in den Stimmen der Vogelwelt seine vielleicht wichtigsten schöpferischen Impulse fand?

Messiaen ist ein gravitatives Zentrum im musikalischen Kosmos Simon Rattles, um das Musik der Gegenwart und der Vergangenheit kursiert, wo sich Tradition und Avantgarde begegnen. Rattle hat Messiaens „Et exspecto“ noch im vergangenen September mit einem Schwergewicht der neuen deutschen Musik gekoppelt, mit Karlheinz Stockhausen bei einem Konzert im Hangar 2 des Berliner Flughafens Tempelhof.

Wer eine neue Perspektive auf Bruckners Sinfonik erwartet – und das zu Recht und mit aller gebotenen Spannung und Vorfreude –, muss diesen größeren Zusammenhang einbeziehen, will er nicht wichtige Details, vielleicht sogar die zentrale Aussage übersehen. Will hier ein Dirigent über Messiaen zu Bruckner und dem „Kernrepertoire“ seines Orchesters finden? Oder soll ein Publikum, das sich auf Bruckner freut, zuerst Messiaen entdecken müssen? Die Fragen sind müßig, das eine ist ohne das andere nicht denkbar.

Manfred Müller

Johanna Koslowsky
Stimme und Feldenkrais

Aachener Straße 605
50933 Köln-Braunsfeld

Tele: 02232/33377
Mobil: 0177/3071961
www.johanna-koslowsky.de
j.koslowsky@web.de



Stimme

Stimmtraining
und Feldenkrais
mit
Johanna Koslowsky

Atem

Für Menschen, die ihre
stimmliche Präsenz
unterstützen und
verbessern wollen

Körper

miniBagno®

BADKULTUR AUF KLEINEM RAUM



Ein Bad mit allem was das Herz begehrt auf 3-6 m² - Unmöglich? Keineswegs, erleben Sie die kreativen Lösungen pfiffiger Badgestaltung auf kleinstem Raum. Perfekt geplant - durchdacht bis ins Detail.

miniBagno®
DAGMAR EBENRECHT
BADKULTUR AUF KLEINEM RAUM

Luxemburger Straße 59
50674 Köln
Tel.: 0221 80015940
info@minibagno-koeln.de
www.minibagno-koeln.de



Monatsfolder
zum Heraustrennen



Jonathan Not
am 25.01.



Neujahrskonzert
mit Martin Grubinger am 01.01.

Donnerstag 01.01.2009 18:00 Neujahr

Martin Grubinger *Schlagzeug*
Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
Alexander Shelley *Dirigent*
Neujahrskonzert
Wolfgang Amadeus Mozart
Ouvertüre aus: Le nozze di Figaro KV 492

Arvo Part
Wenn Bach Beien gerüchelt hätte...
für Klavier, Bläserquintett und Streicher
Rolf Wallin
»Das war schön!« für Solo-Percussion und Orchester

Joseph Haydn
Ouvertüre zu L'Amica del filosofo ossia Orfeo ed Euridice Hob. XVIII:13
Alfred Schnittke
Moz-Art à la Haydn
für zwei Violinen und Kammerorchester

Georg Friedrich Händel
Ouvertüre D-Dur HWV 351 »Feuerwerksmusik«
Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen wird von Kraft Foods,
Beluga Shipping und Kaefer Solartechnik gefördert.

Kühnmusik
€ 10,- 19,- 27,- 38,- 42,- 48,-
€ 38,- Chormpore (Z)

**Freitag 02.01.2009 20:00
Samstag 03.01.2009 16:00
Samstag 03.01.2009 20:00**

The Bar at Buena Vista – Grandfathers of Cuban Music

Rumba, Salsa, Cha-cha-cha: Die legendären Kubaner sind zurück!
Kinder bis 16 Jahre erhalten 50 % Ermäßigung.

88.Promotion
€ 22,- 30,- 36,- 42,- 48,- 54,-
€ -,- Chormpore (Z)

Sonntag 04.01.2009 15:00 Filmforum

Touch the Sound – eine Klangreise mit Evelyn Glennie
Dokumentation, D / GB 2004, 103 Minuten
Regie, Kamera, Schnitt: Thomas Riedelsteiner
Musik: Fred Frith, Evelyn Glennie
Kann eine Gehörlose Percussionistin sein? Ja, sie kann. Und eine her-
vorragende dazu: Der Weltstar Evelyn Glennie beweist es. Eine bewei-
sende Dokumentation über die »Berührungen« von Tönen und
Schwingungen und den Körper als Resonanzraum.

Freitag 09.01.2009 20:00

Metropolen der Klassik 3
Martin Stadtfeld *Klavier*
Deutsche Streicherphilharmonie
Michael Sanderling *Dirigent*
Berlin

Peter Iljitsch Tschaiakowsky / David Geringas
Die Jahreszeiten op. 37a
Zwei Charakterstücke für Klavier bearbeitet für Streichorchester

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 12 A-Dur KV 414
Dmitrij Schostakowitsch / Rudolf Barschai
Kammerstimm c-Moll op. 110a

Kontrapunkt-Konzerte
€ 10,- 18,- 24,- 30,- 35,- 40,-
€ 30,- Chormpore (Z)

Samstag 10.01.2009 20:00

Sädischen Glanz und ein kasachischer Frühling 2

Andreas Boyde *Klavier*

Virtuosi Saxoniae
Ludwig Güttler *Dirigent*

Johann Christian Bach
Sinfonie Es-Dur op. 18, 1

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 26 D-Dur KV 537
»Königkonzert«

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36

Kontrapunkt-Konzerte
€ 12,- 20,- 28,- 34,- 40,- 44,-
€ 34,- Chormpore (Z)

Sonntag 11.01.2009 11:00

6. Sinfoniekonzert
Gürzenich-Orchester Köln – Großes Abo Sonntag 6

Mile Kosi *Viola* · Alban Gerhardt *Violoncello*

Gürzenich-Orchester Köln
Markus Stenz *Dirigent*

Emmanuel Chabrier
España
Rhapsodie für Orchester

**Montag 12.01.2009 20:00
Dienstag 13.01.2009 20:00**

6. Sinfoniekonzert
Gürzenich-Orchester Köln – Großes Abo Montag/Dienstag 6
Markus Stenz-Abo Montag/Dienstag 4
wie Sonntag 11.01.2009 11:00

Mittwoch 14.01.2009 20:00

Konzertant 3 | Philharmonie für Einsteiger 3
Natascha Petrowsky *Piaedra* · Maris Petersen *Apphodie* · John Mark
Ansley *Hippolyt* · Axel Köhler *Arenis* · Lauri Vasari *Minotaurus*

Ensemble Modern
Michael Boder *Dirigent*

Hans Werner Henze
Piaedra

Konzertoper in zwei Akten nach einem Text von Christian Lehner
Konzertante Aufführung in deutscher Sprache

Der griechische Mythos der Königin Phaedra ist einer der größten
Stoffe der Weltliteratur rund um das Wechselspiel von Göttern und
Sterblichen: große (Konzert)Oper!

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

19:00 Einführung in das Konzert durch Jens Schroth

KölnMusik
€ 25,-

Donnerstag 15.01.2009 12:30

Philharmonielunch

WDR Sinfonieorchester Köln · Jonathan Stockhammer *Dirigent*
KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester Köln
Eintritt frei

Donnerstag 15.01.2009 19:00

WDR Jugendkonzerte 3

Saul Williams *Poetry-Sprecher*

Rap-Chor

WDR Sinfonieorchester Köln
Jonathan Stockhammer *Dirigent*

Patrick Hahn *Moderation*

... sprach das Schießgewehr zum Kopf

MELDUNG



Tasten-Duett

Thierry Mechler und Julian Evans

Bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr wird Thierry Mechler im Rahmen des Orgelabonnements in der Kölner Philharmonie zu hören sein. Spielte er im Frühjahr noch in der Reihe zu Olivier Messiaens 100. Geburtstag, steht beim kommenden Konzert die außergewöhnliche Kombination von Orgel und Klavier im Vordergrund. Zusammen mit Julian Evans wird Mechler das Repertoire des selten zu hörenden Instrumentenduos erkunden, unter anderem mit Kompositionen von Johann Sebastian Bach und Franz Liszt. Ein weiteres interessantes Duo prägt die zweite Konzerthälfte. Der Organist und Orgelkustos der Kölner Philharmonie wird, neben einer Uraufführung eines eigenen Werkes, mit der Bearbeitung von Werken Schumanns und Debussys aufwarten. Eine außergewöhnliche Kombination, wie es sich für den Franzosen gehört, der als einer der wichtigsten Repräsentanten der jüngeren französischen Organistengeneration und als sehr eigenwilliger und vielseitiger Musiker gilt. Erleben Sie dieses Orgelkonzert in einer Kombination mit einer Führung durch den Hohen Dom zu Köln, und dieser Abend wird zu einem hörens- und auch sehenswerten Ereignis. ik

Konzerttermin

28.01.2009 Mittwoch 20:00

Thierry Mechler *Orgel*
Julian Evans *Klavier*

Franz Liszt *Fantasie und Fuge über B-A-C-H S 529 für Klavier solo*
Thierry Mechler *6 Metamorphosen über B-A-C-H Opus 14 f. Orgel – Uraufführung*
Johann Sebastian Bach *Konzert für Orgel und Klavier D-Dur BWV 1054*
Maurice Ravel *La valse. Poème chorégraphique. Fassung für Klavier*
Robert Schumann / Claude Debussy *Sechs Etüden für zwei Klaviere in Form eines Kanons op. 56. Bearbeitung für Orgel und Klavier von Thierry Mechler*
Franz Liszt *Totentanz (Paraphrase über „Dies irae“) S 126 für Klavier und Orchester. Fassung für Klavier und Orgel von Thierry Mechler*

KölnMusik
€ 19,-

Beachten Sie auch unser Paketangebot „Domschätze und Orgelspiel“ zu diesem Konzert. Weitere Information s. S. 39 und im Internet unter koelner-philharmonie.de.

* Fünfte Jahreszeit: Weiberfastnacht, Karnevalssonntag und Rosenmontag – püchtig Stimmung schon ab 9⁰⁰ Uhr

Sabine und Felix, Lindenthal, z.Zt.* Mühlengasse 1.

Peters Brauhaus. Hier ist Köln zu Haus.

Cooler Boulevard-Krimi mit Ablachgarantie. BILD-ZEITUNG

Was die vier Schauspieler hier leisten, ist einfach klasse. WDR LOKALZEIT

Hitchcock wird zum Slapstick-Spaß ... was für ein rasanter Abend ... ein ganz großer Wurf. EXPRESS KÖLN

selten so gelacht ... Feuerwerk von Regieeinfällen ... rasante Slapstick-Komödie ... ein Riesenspaß, der den starken Beifall verdient hat. KÖLNISCHE RUNDSCHAU

13. November 2008 bis 1. Februar 2009

ANDRÉ EISERMANN, DORKAS KIEFER in
die 39 stufen

Nach einem Film von John Buchan & Alfred Hitchcock
Bühnenbearbeitung von Patrick Barlow · Regie: René Heinersdorff

51 JAHRE

theater
am
dom guter abend.

www.theater-am-dom.de

Köln:Ticket 0221-2801
0221-2801 koelnticket.de

Theater am Dom, Glockengasse 11, Opern Passagen, Kasse: 0221-2580153/54



Sonntag 18.01.2009 11:00

Kölner Chorkonzerte 4
Adriana Kraschewski *Sopran* · Rena Kleefeld *Sopran* · Klaus Schneider *Tenor*

KölnChor
Bochumer Symphoniker
Wolfgang Siegenbrink *Dirigent*

Felix Mendelssohn Bartholdy
Die Hebriden op. 26

Der 42. Psalm «Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser» op. 42
Lobgesang „Eine Symphonie-Kantate nach Worten der heiligen Schrift“ op. 52 »Sinfonie Nr. 2«

Arbeitskreis Kölner Chöre gemeinsam mit KölnMusik
€ 9,- 14,- 19,- 24,- 28,- 32,-
€ 24,- Chörempore (Z)

Sonntag 18.01.2009 18:00

Kölner Sonntagskonzerte 3

David Lively *Klavier*

Herrenchor des Theater Bonn

Beethoven Orchester Bonn
Stefan Blunier *Dirigent*

Ferruccio Busoni
Verzweilung und Ergebung KIV 248a

Konzert für Klavier und Orchester op. 39

Franz Liszt
Les Préludes S 97

Der Tanz in der Dorfschänke (Erster Mephisto-Walzer) G 514

KölnMusik
€ 10,- 12,- 16,- 21,- 27,- 32,-
€ 21,- Chörempore (Z)

Montag 19.01.2009 20:00

Quartetto 3

Takács Quartet

Joseph Haydn
Streichquartett C-Dur op. 76, 3. Hob. III:77 »Kaiser-Quartett«

Wolfgang Rihm
Neues Werk für Streichquartett

Robert Schumann

Jonathan Biss *Klavier*
Ophéus Chamber Orchestra

Donnerstag 12.02.2009 20:00

Klassiker! 3

Gürzenich-Orchester Köln · Markus Stenz *Dirigent*

Philharmonielunch

Donnerstag 12.02.2009 12:30

KölnMusik
€ 10,- 32,- 55,- 80,- 95,- 110,-
€ 80,- Chörempore (Z)

Dieses Konzert wird durch die HDJ-Gering Leben Serviceholding AG ermöglicht.

Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56
»Schottische«

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 g-Moll op. 25

Felix Mendelssohn Bartholdy
Ouvertüre C-Dur op. 101
für Orchester
»Trompeten-Ouvertüre«

Riccardo Chailly *Dirigent*

Gewandhausorchester Leipzig

Lang Lang *Klavier*

Dienstag 10.02.2009 20:00

Westdeutsche Konzertdirektion Köln – Kölner Konzert-Kontor Heinstedtorff Restikarten erhältlich

Anton Bruckner
Sinfonie Nr. 3 d-Moll WAB 103
2. Fassung

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36

Riccardo Chailly *Dirigent*

Gewandhausorchester Leipzig

Montag 09.02.2009 20:00

Meisterkonzerte Zyklus B 5

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36

Riccardo Chailly *Dirigent*

Gewandhausorchester Leipzig

Samstag 24.01.2009 15:00

Gürzenich-Orchester Köln – 3. Kammerkonzert

Mitglieder des Gürzenich-Orchesters
Reinmar Neuner *Leitung*

Bäume

Igor Strawinsky
Concerto in Es »Dumbarton Oaks«

Antonin Dvořák
Zypressen B 152 (Auszüge)

Andrzej Panufnik
Arbor Cosmica (Auszüge)

14:00 Einführung in das Konzert durch Peter Tonger

Gürzenich-Orchester Köln

€ 12,-

Samstag 24.01.2009 20:00

WDR Kleines Abonnement 4 | wie Freitag 23.01.2009 20:00

Sonntag 25.01.2009 15:00

Kinder-Abo 3 | Kinderkonzert für Kinder ab 6

Die Schurken:
Stefan Düster *Trompete* · Martin Schelling *Klarinette* · Martin Deuring *Kontrabass* · Goran Kovacevic *Akkordeon*

es rieselt, es knistert, es kracht!

Auf in rieselnde, knisternde und krachende Erlebnis! Trompete, Klarinette, Akkordeon und Kontrabass erzählen mit Kompositionen von Murat Ustün über Gefühle und Stimmungen, über Bekanntes und Unbekanntes, über die Suche nach Heimat und Geborgenheit – und schicken auf eine abenteuerlustige Reise.

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

KölnMusik
Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre: € 5,- | Erwachsene: € 14,-

Sonntag 25.01.2009 20:00

Schubert-Dialog 3

Alain Billard *Bassklarinette*

Bamberger Symphoniker – Bayerische Staatsphilharmonie
Jonathan Nott *Dirigent*

Franz Schubert
Sinfonie Nr. 3 D-Dur D 200

Freitag 06.02.2009 20:00

Philharmonie für Einsteiger 4

Grigori Sokolov *Klavier*



Mittwoch 28.01.2009 20:00

Orgel 3

Thierry Mechler *Orgel* · Julian Evans *Klavier*

Franz Liszt
Fantasia und Fuge über B-A-C-H S 529

Totentanz (Paraphrase über »Dies irae«) S 126
Fassung für Klavier und Orgel von Thierry Mechler

Thierry Mechler

6 Metamorphosen über B-A-C-H Opus 14 für Orgel – Uraufführung

Werke und Bearbeitungen von Johann Sebastian Bach, Maurice Ravel, Robert Schumann / Claude Debussy

KölnMusik
€ 19,-

Donnerstag 29.01.2009 12:30 Filmforum

Philharmonielunch

Lautstark!5:
Jan F. Kurth *Gesang* · Matthias Kurth *Gitarre* · Lutz Adrian Streun *Saxophon* · Daniel Vedres *Horn* · Demian Kappenstein *Schlagzeug*

Aktuelle Kurzfilme mit Live-Musik

KölnMusik

Eintritt frei | Begrenztes Platzangebot

Donnerstag 29.01.2009 20:00

Metropolen der Klassik 4

Lars Vogt *Klavier*

Tschechische Philharmonie · Manfred Honeck *Dirigent*

Prag

Johannes Brahms
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 d-Moll op. 15

Antonin Dvořák
Sinfonie Nr. 6 D-Dur op. 60

Kontrapunkt-Konzerte
€ 12,- 22,- 30,- 36,- 42,- 48,-
€ 36,- Chörempore (Z)

Donnerstag 29.01.2009 20:00 Filmforum

Lautstark!5:

Jan F. Kurth *Gesang* · Matthias Kurth *Gitarre* · Lutz Adrian Streun *Saxophon* · Daniel Vedres *Horn* · Demian Kappenstein *Schlagzeug*

Aktuelle Kurzfilme mit Live-Musik

KölnMusik

Eintritt frei | Begrenztes Platzangebot

Dienstag 03.02.2009 20:00

Junge Philharmonie Köln
€ 16,- 22,- 32,- 37,- 43,- 47,-
€ 32,- Chörempore (Z)



Peter Iljitsch Tschaikowsky
Der Nussknacker op. 71a
Suite für Orchester

Peer Gynt Suite Nr. 1 op. 46

Edvard Grieg
Konzert für Klavier und Orchester a-Moll op. 16

Jean Sibelius
Finlandia op. 26 Forderung für Orchester

Junge Philharmonie Köln
Volker Hartung *Dirigent*

Wang Haijie *Klavier*

Montag 02.02.2009 20:00

Kontrapunkt-Konzerte
€ 10,- 16,- 22,- 28,- 32,- 36,-
€ 28,- Chörempore (Z)

Joseph Haydn
Messe B-Dur Hob. XXII:14
für Soli, Chor und Orchester
»Harmohntemesse«

Georg Friedrich Händel
Utrechter Te Deum D-Dur HWV 278
für Soli, Chor und Orchester
Bearbeitung von Johann Adam Hiller

Joseph Haydn
Messe B-Dur Hob. XXII:14
für Soli, Chor und Orchester
»Harmohntemesse«

Joseph Haydn
Messe B-Dur Hob. XXII:14
für Soli, Chor und Orchester
»Harmohntemesse«

Joseph Haydn
Messe B-Dur Hob. XXII:14
für Soli, Chor und Orchester
»Harmohntemesse«

Joseph Haydn
Messe B-Dur Hob. XXII:14
für Soli, Chor und Orchester
»Harmohntemesse«

Joseph Haydn
Messe B-Dur Hob. XXII:14
für Soli, Chor und Orchester
»Harmohntemesse«

Joseph Haydn
Messe B-Dur Hob. XXII:14
für Soli, Chor und Orchester
»Harmohntemesse«

Joseph Haydn
Messe B-Dur Hob. XXII:14
für Soli, Chor und Orchester
»Harmohntemesse«

Joseph Haydn
Messe B-Dur Hob. XXII:14
für Soli, Chor und Orchester
»Harmohntemesse«

Joseph Haydn
Messe B-Dur Hob. XXII:14
für Soli, Chor und Orchester
»Harmohntemesse«

Joseph Haydn
Messe B-Dur Hob. XXII:14
für Soli, Chor und Orchester
»Harmohntemesse«

Joseph Haydn
Messe B-Dur Hob. XXII:14
für Soli, Chor und Orchester
»Harmohntemesse«

Joseph Haydn
Messe B-Dur Hob. XXII:14
für Soli, Chor und Orchester
»Harmohntemesse«

Joseph Haydn
Messe B-Dur Hob. XXII:14
für Soli, Chor und Orchester
»Harmohntemesse«



Sir Simon Rattle und die Berliner Philharmoniker am 18.02.

Lang Lang
am 10.02.





Freitag 13.02.2009 20:00

WDR Großes Abonnement 8
Hibiki Tamura *Klavier*
WDR Sinfonieorchester Köln
Semyon Bychkov Dirigent

Wolfgang Amadeus Mozart
 Konzert für Klavier und Orchester Nr. 23 A-Dur KV 488

Johannes Brahms
 Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98

19:00 Konzertsaal Einführung in das Konzert durch Doris Blaich

Westdeutscher Rundfunk
 € 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50
 € 17,50 Chorempore (Z)



Freitag 13.02.2009 21:00 Alter Wartesaal

TripClubbing

Ahoar:
Saad Thami *Gesang, Perkussion*
Dietmar Fuhr *Kontrabass*
Free Desmyter *Jazzpiano*
Bassem Hawar *Djaze*

Mesopotamia Jazz

Die Musik von Ahoar klingt nach Jazz, aber auch sehr orientalischi; sie klingt nach irakischer Folklore, aber irgendwie auch wieder jazzig. Ahoar führen zwei so verschiedene Musikstile zu einem unerhörten Klang zusammen und zeigen, dass diese Kulturen weit besser miteinander harmonieren können, als die täglichen Nachrichten vermuten lassen.

TripClubbing ist ein Projekt im Rahmen von ON - Neue Musik Köln Gefördert durch das Netzwerk Neue Musik, ein Förderprojekt der Kulturstiftung des Bundes, sowie durch Stadt Köln und RheinEnergieStiftung Kultur. Präsentiert von StadtRevue – Das Kölnmagazin

KölnMusik
 € 5,-

Samstag 14.02.2009 20:00

WDR Kleines Abonnement 5
 Wie Freitag 13.02.2009: 20:00

Sonntag 15.02.2009 11:00

7. Sinfoniekonzert
 Gürzenich-Orchester Köln – Großes Abo Sonntag 7

Yvonne Naef *Mezzosopran*
Gürzenich-Orchester Köln
Markus Stenz, Dirigent

Arnold Schönberg
 Pelléas und Melisande op. 5

Sinfonische Dichtung nach dem Drama von Maurice Maeterlinck

Claude Debussy

Prelude à l'après-midi d'un faune
 für Orchester

Ernest Chausson

Poème de l'amour et de la mer op. 19
 für Singstimme und Orchester nach dem Gedicht »Le temps des lilas«
 von Maurice Bouchor

3. Akt

Gürzenich-Orchester Köln
 € 9,- 13,- 15,- 20,- 23,- 30,-
 € 20,- Chorempore (Z)

Sonntag 15.02.2009 15:00 Filmforum

Robert Dornheim
La Bohème (A/D 2008)
 Opernverfilmung

Regie: Robert Dornheim
 Musik: Giacomo Puccini
 Mit: Anna Netrebko (Mimi), Rolando Villazón (Rodolfo) u. a.

Als Traumpaar der Oper gelten Anna Netrebko und Rolando Villazón seit der Salzburger »La Traviata«. Nun sind die beiden als vielleicht bedrühmtestes tragisches Liebespaar der Oper auch auf der Leinwand zu erleben: Als Rodolfo und Mimi in Robert Dornheims opulenter Inszenierung von Puccinis »La Bohème«. Große Gefühle von »Mi chiamano Mimì« bis »Che gelida manina!«

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
 € 6,50 | ermäßigt € 6,-

Sonntag 15.02.2009 16:00

Sonntags um vier 3

Emmanuel Pahud *Flöte*

Franz Liszt Kammerorchester

Johann Sebastian Bach
 Brandenburgisches Konzert Nr. 3 G-Dur BWV 1048
 für drei Violinen, drei Violon, drei Violoncelli und Basso continuo

Brandenburgisches Konzert Nr. 6 B-Dur BWV 1051
 für zwei Violinen, zwei Violen da gamba, Violoncello
 und Basso continuo

Ouverture h-Moll BWV 1067
 für Flöte, Streicher und Basso continuo

Wilhelm Friedemann Bach
 Sinfonie Nr. 2 F-Dur Fk 67

Carl Philipp Emanuel Bach
 Sinfonie B-Dur Wq 182, 2
 für Streicher und Basso continuo

Konzert für Flöte, Streicher und Basso continuo d-Moll Wq 22

KölnMusik
 € 10,- 12,- 16,- 21,- 27,- 32,-
 € 21,- Chorempore (Z)



Montag 16.02.2009 20:00

Dienstag 17.02.2009 20:00

7. Sinfoniekonzert
 Gürzenich-Orchester Köln – Großes Abo Montag /Dienstag 7
 Markus Stenz-Abo Montag / Dienstag 5
 Wie Sonntag 15.02.2009 11:00

19:00 Empore Einführung in das Konzert durch Holger Noltze

Mittwoch 18.02.2009 20:00

Berliner Philharmoniker
Sir Simon Rattle *Dirigent*

Olivier Messiaen
 Et exspecto resurrectionem mortuorum
 für Bläser und Schlagzeug

Anton Bruckner
 Sinfonie Nr. 9 d-Moll WAB 109

KölnMusik
 € 10,- 42,- 72,- 105,- 126,- 147,-
 € 90,- Chorempore (Z)



Freitag 20.02.2009 20:00

Samstag 21.02.2009 20:00

Sonntag 22.02.2009 20:00

HELGE SCHNEIDER'S

Cirque du Kautz
 präsentiert:
 WULLEWUPP KARTOFFELSUPP?

Karnevalsshow mit **Helge Schneider**, **Pete York** *dr.*, **Bodo Oesterling**
als Teekoch u.a.

KölnMusik gemeinsam mit meine SUPERMAUS GmbH i.Gr.
 € 10,- 15,- 20,- 25,- 30,- 35,-
 € 25,- Chorempore (Z)

Dienstag 24.02.2009 20:00

Patricia Kaas

Kabarett – Live 2009

BB Promotion
 € 31,40 43,40 53,40 59,40 65,40 71,40
 € -,,- Chorempore (Z)

Mittwoch 25.02.2009 20:00

Peter Marfay und Band

Tour '09

handwerker promotion e.gmbh
 € 37,- 43,- 48,- 59,- 70,- 80,-
 € -,,- Chorempore (Z)

Donnerstag 26.02.2009 12:30

PhilharmonieLunch

Studierende des Pre-College Cologne

KölnMusik
 Eintritt frei

Donnerstag 26.02.2009 20:00

Meisterkonzerte Zyklus A 6

Joshua Bell *Violine*

Minnesota Orchestra
Osmo Vänskä *Dirigent*

John Adams
 Sionimsky's Earbox
 für Orchester

Samuel Barber
 Konzert für Violine und Orchester Op. 14

Carl Nielsen
 Sinfonie Nr. 5 op. 50

Westdeutsche Konzertdirektion Köln –
 Kölner Konzert Kontor Heinersdorff
 Restkarten erhältlich

Freitag 27.02.2009 20:00

Das Meisterwerk 2008/2009 (Abo) 4

Linus Roth *Violine*

Kölner Kammerorchester
Christian Ludwig *Dirigent*

HAYDN – MENDELSSOHN
 Sinfonia concertante

Joseph Haydn
 Sinfonie D-Dur Hob. 16
 »Le Matin«

Sinfonie C-Dur Hob. 17
 »Le Midi«

Sinfonie G-Dur Hob. 18
 »Le Soir«

Felix Mendelssohn Bartholdy
 Streichersinfonie Nr. 10 h-Moll

Konzert für Violine und Streicher d-Moll

Kölner Kammerorchester
 € 14,40 19,40 25,40 32,40 45,40
 € 32,40 Chorempore (Z)

Samstag 28.02.2009 20:00

Kardeş Türküler:
Feryal Öney *Gesang*
Vedat Yıldırım *Gesang, Perkussion*
Diler Özer *Perkussion*
Selda Öztürk *Gesang, Perkussion*
Neriman Günes *Violine*
Volkan Kaplan *Baglama*
Ayhhan Akkaya *Bassgitarre*
Fehmiye Çelik *Gesang*
Emrah Ögüztürk *Duduk, Zurna*

»Lieder der Brüderlichkeit« lautet frei übersetzt der Name der Gruppe »Kardeş Türküler«. Spätestens seit sie durch ihre Musik zum türkischen Kinohit »Vizontele« zu Folklore-Stars wurden, zählen sie zur Spitze türkischer Weltmusik-Ensembles. So stammt auch die erste türkische Musik-DVD nicht von einer Pop-Gruppe der türkischen Charts, sondern von Kardeş Türküler. Stets erweitert die Musiker ihr Repertoire um die Folklore der Sprachen, die das kulturelle Leben der Türkei und ihrer Nachbarländer prägt. Und immer faszinieren sie mit ihren Liedern und ihrem zeitlos-aktuellen Klang.

KölnMusik
 € 25,-



KölnMusik Ticket

Roncalliplatz • 50667 Köln
 direkt neben dem Kölner Dom
 (auch per EC- und Kreditkarte)

Öffnungszeiten
 Montag – Freitag 10:00 – 19:00
 Samstag 10:00 – 16:00

Öffnungszeiten
 Montag – Samstag 9:00 – 20:00

IM CALLCENTER AM TELEFON

Philharmonie Hotline 0221/280 280

Köln:Ticket 0221-2801
 DEBITKARTEN SERVICE koelnticket.de

Öffnungszeiten

Montag - Freitag 8:00 – 20:00

Samstag 9:00 – 16:00

Sonn- und feiertags 10:00 – 16:00

IM INTERNET

koelner-philharmonie.de • www.koelnmusik.de
 www.koelnticket.de

ZAHLUNG

Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankinzug (nur telefonisch) mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zur Zeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zuzüglich 10 % Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommt eine Service- und Versandpauschale je Versandvorgang hinzu.

ERMÄSSIGUNGEN

Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 35 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte, Wehr- und Zivildienstleistende und Mobilitäts-Pass-Inhaber 25 % Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beansprucht werden. Der Ermäßigungsnachweis ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzulegen.

VORVERKAUFSBEGINN

Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt 4 Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

ABONNEMENT

KölnMusik Ticket, Tel. 0221/20 40 8 – 160, Fax 0221/20 40 8 – 161
 KölnMusik Event, Tel. 0221/20 40 8 – 150, Fax 0221/20 40 8 – 155
 abo@koelnmusik.de

KONZERTKASSE

Die Konzertkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221/280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

FAHRAUSWEIS

Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung angetreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren.

DANK!

Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich berechtigten Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rücknahme bereits erworbener Eintrittskarten oder Abonnements.

ADRESSE

Unseren Konzertsaal finden Sie in der Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln – im Schatten des Kölner Doms!

SITZ- UND STEHPLÄTZE + SITZPLAN UND GRUPPEN

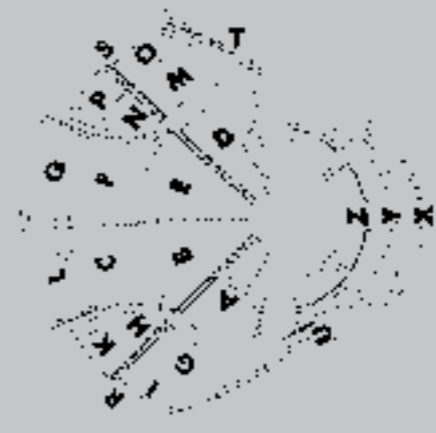
Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen! Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur 9 Stufen zu überwinden.

Die Plätze in Block Z (Chorempore) erreichen Sie mit einem Aufzug. * In diesen Blöcken kann es Sichtbehinderungen geben.

Diese Plätze werden nicht bei allen Konzerten angeboten.

Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.

DER SITZPLAN



Preisgruppe Block

VI R S U* X** Balkone (Gehbehinderte s. Hinweis)

V T* Y* Seitenplätze G M Reihe 29 und 30 I K O P

IV I K O P Reihe 32 und 33 L Q

III G H L M N Q Seitenplätze A D

II A C D F

I B E

Z / Chorempore und Behindertenplätze Z, Reihe 4 *

300 Klaviere und Flügel

auf 2000 m² Ausstellungsfläche



- Verkauf
alle Marken, neu/gebraucht
- Stimmung
für privat und fürs Konzert
- Reparatur
professionell und schnell
- Transport
fachgerecht im In- und Ausland
- Konzertverleih
Klaviere, Flügel, Cembali

25 Jahre Rumler & Sohn
Feiern Sie mit uns und vielen Angeboten!

Ausstellungsstücke bis zu 40% reduziert!

Größe Sonderaktion für Klaviere und Flügel

SEILER

Piano Rumler GmbH | Meisterbetrieb
Königswinterer Straße 111-113
53227 Born

Fon: 0228/468846
 info@piano-rumler.de
 www.piano-rumler.de




KUCHEN STATT KOKS. PROFI STATT PROMINENT. KOMPETENZ KONTRA KLISCHEE.

Wichtig ist, dass Sie sich in Ihrer Agentur zu Hause fühlen: wenig Hürden, wenig Fachsimelei, viel Kompetenz.

Sie möchten über Ihre Werbung reden? Ohne Fachchinesisch und Vorzimmerwartemärkchen? Wir laden Sie ein, zu Kaffee und Kuchen. Oder bitten Sie uns einfach vorbeizukommen, wir kommen mit Torte – versprochen!

mwk

Wir machen Werbung

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH · Eisenstraße 24 · 50667 Köln
TEL 0221-1234 35 · MAIL kuchen@mwk-koeln.de · www.mwk-koeln.de

MELDUNG



Marie Luise Neunecker

Sie hält das Horn für ein „gefährliches“ Instrument, weil es oft im entscheidenden Moment seinem Spieler die Gefolgschaft verweigert und ihn blamiert, weil die Kieker nur so fröhlich purzeln. Die Kunst, das zu vermeiden, liegt, wie Marie Luise Neunecker sagt, darin, „seine sensorischen Fähigkeiten zu schulen“, spricht, die Töne im Griff zu haben, bevor sie sich verselbstständigen. Eine Fähigkeit, die die Musikerin exzellent beherrscht und die sie zu einer der erfolgreichsten und profiliertesten Hornistinnen der Gegenwart macht. Die Hochschulprofessorin ist eine international gefragte Solistin, und dass sie Besonderes auf ihrem Instrument zu leisten im Stande ist, zeigt zum Beispiel das anspruchsvolle „Hamburgische Konzert“, das Györgi Ligeti für sie geschrieben hat und das sie zur Uraufführung brachte. Seither ist es ein gefürchteter Prüfstein jedes Hornisten. Wenn sie nun am 16. Januar 2009 mit der NDR Radiophilharmonie unter Eiji Oue in der Reihe „Rundfunk-Sinfonieorchester in der Kölner Philharmonie“ des Deutschlandfunk und der KölnMusik nach Köln kommt, hat sie mit dem Hornkonzert von Richard Strauss einen Klassiker im Gepäck, mit dem sie schon immer das Publikum begeistert hat. sl

Konzerttermin

16.01.2009 Freitag 20:00

Marie Luise Neunecker Horn

NDR Radiophilharmonie
Eiji Oue Dirigent

Karl Amadeus Hartmann Sinfonie Nr. 2 „Adagio“
Richard Strauss Konzert für Horn und Orchester Nr. 2 Es-Dur
Sergej Rachmaninow Sinfonische Tänze op. 45

Deutschlandfunk gemeinsam mit KölnMusik

€ 9,- 15,- 22,- 28,- 36,- 42,-

€ 24,- Chorempore (Z)

Herausstrennen · Terminplan zum Herausstrennen · Terminplan zum Herausstrennen · Terminplan zum Herausstrennen · Terminplan zum Herausstrennen



KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 6,50 | ermäßigt € 6,-

Sonntag 04.01.2009 16:00
Sonntag 04.01.2009 20:00
Montag 05.01.2009 20:00

The Bar at Buena Vista – Grandfathers of Cuban Music
wie Freitag 02.01.2009 20:00

Mittwoch 07.01.2009 20:00

Baroque ... Classique 4
Il Giardino Armonico
Giovanni Antonini Blockflöte und Leitung
Georg Friedrich Händel
Concerto grosso G-Dur op. 6, 1 HWV 319
Concerto grosso h-Moll op. 6, 12 HWV 330
u.a.

Francesco Gemignani
Concerto grosso Nr. 12 d-Moll »La Follia«
Giuseppe Sammartini
Konzert für Blockflöte und Orchester F-Dur
KölnMusik
€ 10,- 12,- 16,- 21,- 27,- 32,-
€ 21,- Chorempore (Z)

Donnerstag 08.01.2009 12:30

Philharmonielunch
Gürzenich-Orchester Köln · Markus Stenz Dirigent
KölnMusik gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln
Eintritt frei

Donnerstag 08.01.2009 20:00

Meisterkonzerte Zyklus C 2
Alison Balsom Trompete
Academy of St. Martin in the Fields
Sir Neville Marriner Dirigent
Felix Mendelssohn Bartholdy
Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90 »Italienische«
Joseph Haydn
Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur Hob. VIIe:1
Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21
Westdeutsche Konzertdirektion Köln –
Kölner Konzertkontor Heinersdorff
Restkarten erhältlich



Steve Reich am 27.01.

Maurizio Pollini
am 27.01.



Herrn Duttineux
Tour un monde jointain
Konzert für Violoncello und Orchester
Richard Strauss
Don Quixote op. 35
3. Akt

Gürzenich-Orchester Köln
€ 9,- 13,- 15,- 20,- 23,- 30,-
€ 20,- Chorempore (Z)

Sonntag 11.01.2009 16:00

Rising Stars – die Stars von morgen 3
Nominert durch die Cité de la Musique Paris

Quintette Aquilon:
Sabine Raynaud Flöte · Claire Sirjacobs Oboe · Stéphanie Corre Klarinette · Gaëlle Habert Fagott · Marianne Tilquin Horn
Ferenc Farkas
Alte ungarische Tänze aus dem 17. Jahrhundert
Antoine Reicha
Bläserquintett Es-Dur op. 88, 2
György Ligeti
Sechs Bagatellen für Bläserquintett
Pavel Haas
Bläserquintett op. 10

Josef Bohuslav Foerster
Bläserquintett D-Dur op. 95
Gefördert durch die Europäische Kommission
15:00 Einführung in das Konzert durch Björn Woll in Zusammenarbeit mit dem Fono Forum
KölnMusik
€ 19,-



Sonntag 11.01.2009 20:00

Nadine Babbeisi Soprano · Martin Wölfel Altus · Christoph Genz Tenor · Sebastian Noack Bass
Kölner Kurrende
Concerto con Anima · Michael Reif Dirigent
Johann Sebastian Bach
Weihnachtsoratorium I BWV 248, Teile I, IV, V und VI
Kölner Kurrende
€ 9,- 14,- 19,- 24,- 29,- 34,-
€ 19,- Chorempore (Z)

Stephen Hartke
The Ascent of the Equestrian in a Balloon
für Orchester

Leonard Bernstein
Sinfonische Tänze aus »West Side Story«

Thomas Kessler
... said the shogun to the head
für Rapier, Chor und Orchester

Westdeutscher Rundfunk
Jugendliche unter 21 bei Vorlage eines Nachweises: € 5,50
Begelipersonen: € 17,50

Freitag 16.01.2009 20:00

Deutschlandfunk Extra 3
Rundfunk-Sinfonieorchester in der Kölner Philharmonie
Marie Luise Neunecker Horn

NDR Radiophilharmonie
Eiji Oue Dirigent

Karl Amadeus Hartmann
Sinfonie Nr. 2 »Adagio«

Richard Strauss
Konzert für Horn und Orchester Nr. 2 Es-Dur

Sergej Rachmaninow
Sinfonische Tänze op. 45

Deutschlandfunk gemeinsam mit KölnMusik
€ 9,- 15,- 22,- 28,- 36,- 42,-
€ 24,- Chorempore (Z)

Samstag 17.01.2009 20:00

Trio 2
Gwilym Simcock Trio:
Gwilym Simcock piano · Yuri Goloubev db · James Maddren dr
New Visions

Mitreggend, aufregend, unerwartet, reichhaltig und wunderbar optisch-musikalisch ist die Musik von Gwilym Simcock. Der 27-jährige Wälser gilt als einer der talenttesten und innovativsten Pianisten und Komponisten der britischen Jazzszene, wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet und gibt mit Drummer James Maddren und Bassist Yuri Goloubev sein Debüt in der Kölner Philharmonie. Hingehen.

19:00 Einführung in die Reihe »Trio« durch Hartmut Hein
KölnMusik
€ 25,-



Das Magazin im Abo

Exklusive Vorteile genießen. Wissen, was gespielt wird.

Als Abonnent von DAS MAGAZIN haben Sie viele Vorteile: Druckfrisch erhalten Sie Ihr persönliches Exemplar sechs Mal im Jahr nach Hause geschickt. Damit können Sie sich nicht nur als Erster umfangreich über die Konzerte in der Kölner Philharmonie informieren. Als Abonnent haben Sie zudem exklusiv die Möglichkeit, CDs, Bücher, DVDs, Eintrittskarten u. a. zu gewinnen oder gegen einen Coupon ein kostenloses Programmheft zu ausgewählten Veranstaltungen zu erhalten. Das alles für den Porto-Beitrag von € 16,- pro Jahr (bzw. anteilig, wenn Sie im laufenden Jahr das Abo beginnen). Bitte schicken Sie den ausgefüllten Coupon (s. u.) an KölnMusik GmbH DAS MAGAZIN Postfach 102163 50461 Köln

Exklusiv für Abonnenten:
Gewinnen Sie eines der nachstehenden Produkte!
Bitte nutzen Sie die der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupons.

Programmheft kostenlos
Abonnenten des Magazins erhalten das Programmheft zur konzertanten Aufführung der Konzertoper „Phaedra“ von Hans Werner Henze am 14. Januar um 20 Uhr kostenlos. Bitte lösen Sie den der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupon am Veranstaltungsabend im Foyer der Kölner Philharmonie ein. Artikel Seite 22.

Programmheft kostenlos
MAGAZIN-Abonnenten erhalten das Programmheft zum Liederabend mit Matthias Goerne am 8. Februar um 20 Uhr kostenlos. Bitte lösen Sie den der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupon am Veranstaltungsabend im Foyer der Kölner Philharmonie ein. Artikel Seite 40.



Gwilym Simcock
Fans der britischen Jazzszenen können das Debüt-Album von Gwilym Simcock & Band gewinnen. Der Waliser Pianist und Komponist wird am 17. Januar erstmals zu Gast auf der Bühne der Kölner Philharmonie sein. Die Gelegenheit zur Einstimmung auf das Konzert bekommen MAGAZIN-Abonnenten, die nach Einsendung des Gewinn-Coupons bis zum 9. Januar als Gewinner einer CD des Pianisten ausgelost werden. Artikel: Seite 17.

funkhaus europa WDR

Grenzenlos wach
Beim ersten Kaffee oder Tee am Morgen schnell schon ein paar Gedanken notieren: Mit der „grenzenlos wach“-Tasse und dem „grenzenlos vielseitig“-Notizbuch aus dem Funkhaus Europa fängt der Tag gut an. MAGAZIN-Abonnenten können Tasse und Notizbuch gewinnen, Einsendeschluss für den Gewinn-Coupon ist der 9. Januar. Artikel: Seite 44.

Tickets
TRIPCLUBBING: Am 24. April um 21 Uhr bringt SPLASH, ein Ensemble junger, talentierter Schlagzeuger, das vom Landesmusikrat NRW gefördert wird, unter der Leitung

von Ralf Holtschneider den Alten Wartesaal zum Vibrieren. MAGAZIN-Abonnenten, die sich mal wieder so richtig vom Hocker reißen lassen wollen, können je zwei Tickets gewinnen. Einsendeschluss: 9. Januar.

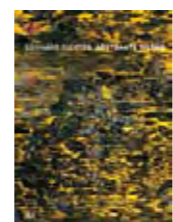


Ein Stück Musikgeschichte
Claudio Monteverdis Oper „L'Orfeo“ wurde im Jahr 1607 uraufgeführt – MAGAZIN-

Abonnenten können eine knapp 400 Jahre später aufgenommene Doppel-CD der Oper mit Ian Bostridge in der Titelrolle, den European Voices, LE CONCERT D'ASTRÉE und vielen weiteren Künstlern mit dem bis zum 9. Januar eingesandten Coupon gewinnen. Artikel: Seite 22.



Eine Liebe im Sechachteltakt
Helge Schneider: Musiker, Komiker, Autor – ein Multitalent. Wir verlosen drei Exemplare seines Buches „Eine Liebe im Sechachteltakt“. Der große abgeschlossene Schicksalsroman von Robert Forkl. Moskau, Brisbane, New York, Amsterdam, Frankfurt und Nairobi sind die Schauplätze. Schneiders Roman der anderen Art ist mit einer ordentlichen Prise Krimi-Spannung und einer kleinen Portion Schmonzetten-Schmalz angerichtet. Bis zum 9. Januar sollte der Gewinn-Coupon abgeschickt sein. Artikel: Seite 50.



Ausstellungskatalog Gerhard Richter
Das Museum Ludwig zeigt noch bis zum 1. Februar die Ausstellung „Gerhard Richter – Abstrakte Bilder“. Die dort gezeigten Gemälde des aus Dresden stammenden und in Köln lebenden Künstlers sind zwischen 1986 und 2006 entstandene Ergebnisse einer „sehr geplanten Spontaneität“. MAGAZIN-Abonnenten können den Ausstellungskatalog gewinnen, Einsendeschluss des Gewinn-Coupons ist der 9. Januar. Artikel: Seite 52.

wil

Doppeltes Sonntagsvergnügen

Kulinarische und musikalische Genüsse verbinden sich harmonisch in diesem Paketangebot: Konzertbesuch und anschließendes Menü im Maritim.

Am 11. Januar, 16 Uhr, gibt das Quintette Aquilon (s. S. 14) sein Debüt, am 29. März, 16 Uhr, debütiert die chinesische Pianistin Di Xiao mit einem Recital und am 17. Mai, 16 Uhr, erleben Sie u. a. Lieder von Richard Strauss, Edvard Grieg mit der Sopranistin Hendrickje van Kerckhove und Inge Spinette am Klavier.

Nach dem Konzert führt Sie ein kurzer Spaziergang durch die malerische Altstadt ins Maritim, wo Sie mit Sekt begrüßt

und mit einem saisonalen 2-Gang-Menü im exklusiven Dachgarten-Restaurant „Bellevue“ verwöhnt werden. Zum günstigen Komplettpreis von € 33,- erhalten Sie Konzertkarte, Programmheft, Aperitif und Zweigang-Menü. Die Vvk-Gebühr ist bereits enthalten. Sie sparen über 20 Prozent. km

„Und nochens...“

Das „Doppelte Sonntagsvergnügen“ und „Domschätze und Orgelspiel“ sind nur zwei von vielen Paket-Angeboten, die Konzerte in der Kölner Philharmonie mit Extras kombinieren und dem Konzertbesuch die Krone aufsetzen. Damit eignen sie sich als Geschenkidee für Freunde und Verwandte oder für alle, die einmal „etwas anderes“ unternehmen wollen. Das gesamte Angebot finden Sie im Internet unter koelner-philharmonie.de im Kapitel „Im Fokus“ > „Angebote“. km

Domschätze und Orgelspiel: 28. Januar 2009

Religiöse Motive stehen im Mittelpunkt dieser inspirierenden Kombiveranstaltung im Januar: Eine exklusive Führung zu den prachtvollen Fenstern des Kölner Doms öffnet die Sinne für Werke von Bach, Liszt, Mechler, Ravel und Schumann, die Thierry Mechler auf der berühmten Klais-Orgel und Julian Evans am Klavier in der Kölner Philharmonie erklingen lassen

(s. S. 28). Zwischen der um 16:30 beginnenden Führung und dem Konzert um 20:00 bleibt Zeit zur freien Verfügung, z. B. für einen Spaziergang am Rhein oder ein Abendessen.

Im Paket für € 29,- (PG II), inklusive Vorverkaufsgebühr und Fahrausweis im VRS, sind Domführung, Konzertkarte und Programmheft enthalten.

Erhältlich bei Philharmonie Hotline 0221.280 280, KölnMusik Ticket am Roncalliplatz, KölnMusik Event in der Mayerschen Buchhandlung am Neumarkt.

Treffpunkt um 16:30 Uhr am Hauptportal des Domes (Westseite). Der Paketgutschein wird bei der Führung gegen Platzkarten für das Konzert und Programmheft eingetauscht. km



Feine Rubine, braune & weiße Brillanten
Schmuck-Unikate, meisterhaft verarbeitet in eigener Werkstatt
Design: Reinhard Ziegler

GOLDSCHMIEDE
ZIEGLER
Juweliere seit 1860

KÖLN · DOM-HOTEL · Domkloster 2a · Tel. 02 21 / 270 67 97
E-Mail: info@goldschmiede-ziegler.de · www.goldschmiede-ziegler.de

Ja, ich will DAS MAGAZIN der Kölner Philharmonie für € 16,- jährlich abonnieren und mir alle Vorteile sichern. Bitte schicken Sie DAS MAGAZIN an folgende Adresse:

Name, Vorname

Straße

Plz, Ort

Telefon, E-Mail

Geburtsdatum

Den Betrag von € 16,- überweise ich nach Aufforderung an die KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH Konto: 9012220 / Blz: 370 501 98 / Sparkasse KölnBonn

Bitte ziehen Sie den jeweils fälligen Betrag von meinem nachstehenden Konto ein!

Kontonummer

BLZ / Geldinstitut

Datum Unterschrift

Von längst verflossnen Tagen

Ein Brahms-Tieck-Abend mit Matthias Goerne, Andreas Haefliger und Ulrich Matthes

„Ob ihr die alten Töne gerne hört? Das Lied aus längst verflossnen Tagen? Verzeiht dem Sänger, den es so betört, dass er beginnt das Märchen anzusagen.“ So endet der Vorbericht zu Ludwig Tiecks „Liebesgeschichte der schönen Magelone und des Grafen Peter von Provence“, die 1797 im zweiten Band seiner „Volksmärchen“ erschien. Es ist tatsächlich ein sehr altes Märchen – die Geschichte des Ritters Peter, der durch einen bösen Raben von der Königs-tochter Magelone getrennt, in ferne Länder zum orientalischen Sultan geführt und von dessen Tochter Sulima fast verführt wird, bis er endlich seine treue Geliebte wiedersehen darf. Tieck legte seiner Fassung ein deutsches „Volksbuch“ aus dem 16. Jahrhundert zugrunde, das wiederum auf einem provenzalischen Ritterroman des 15. Jahrhundert basiert. Und dieser geht letztlich auf eines der orientalischen Märchen aus „Tausendundeine Nacht“ zurück. Ein Stoff ganz nach dem Geschmack der Romantiker, die sich aus der nüchternen Gegenwart in ferne Länder und „längst verflossne Tage“ sehnten.

Johannes Brahms lernte die Geschichte als Kind in einer der Volksbuch-Fassungen kennen. Dass er auch mit dem Tieck-Märchen schon früh vertraut war, beweist eine Passage daraus, die er um 1853 eigenhändig in sein „Schatzkästlein“ bedeutungsvoller Zitate eintrug: „Im Schläfe sah sie sich in einem schönen und lustigen Garten; der hellste Sonnenschein flimmerte auf allen grünen Blättern, und wie von Harfensaiten tönnte das Lied ihres Geliebten aus dem blauen Himmel herunter, und goldbeschwingte Vögel staunten zum Himmel hinauf und merkten auf die Noten; leichte Wolken zogen unter der Melodie hinweg und wurden rosenrot gefärbt und tönnten wieder.“ Schon diese Sätze zeigen es: Die Musik spielt in der „Magelone“ eine wichtige Rolle. Doch Tieck schrieb nicht nur von Harfensaiten und tönenden Noten, er ließ seine Protagonisten auch singen. Jedes der 18 Kapitel enthält eine lyrische Einlage, und 15 dieser Romanzen vertonte Brahms ab dem Jahr 1861. Die Sammlung, die er 1865 teilweise und 1869 vollständig veröffentlichte, blieb sein einziger Zyklus im engeren Sinn.

So beliebt wie Schuberts „Winterreise“ oder Schumanns „Dichterliebe“ wurden die „Magelone“-Lieder allerdings nie, und dies, obwohl die Stücke von höchster kompositorischer Qualität sind, breit ausgemalte Szenen voll überschwänglichem romantischem Ausdruck und von großem harmonischem Reiz. Ein Grund für die geringere Verbreitung liegt sicher in den enormen Schwierigkeiten des Klavierparts, – der wird in der Philharmonie bei Andreas Haefliger allerdings in den besten Händen sein. Der Schweizer Pianist, Sohn des berühmten Tenors Ernst Haefliger, tritt regelmäßig

als Matthias Goernes Liedbegleiter auf; die Schubert-CD der beiden (mit Goethe-Liedern) erhielt bereits 1997 den Preis der deutschen Schallplattenkritik.

Weniger populär sind die „Magelone“-Lieder wohl auch, weil es in ihnen – anders als etwa in der „Winterreise“ –, kein einheitliches lyrisches Ich gibt. Ohne Tiecks Märchenerzählung ist der Zusammenhang kaum zu verstehen. Das erkannte 1886 auch Brahms, nachdem er zunächst davon ausgegangen war, die Lieder sprächen für sich selbst. In einer Neuausgabe, so schrieb er seinem Verleger, wolle er gerne einige erläuternde Textpassagen hinzufügen, um die Musiker in die Stimmung zu versetzen, in der er selbst die Lieder komponiert hatte. Grund genug für Goerne und Haefliger, den „Magelone“-Zyklus mit der Tieckschen Prosa zu verbinden. Der Schauspieler Ulrich Matthes, Ensemblemitglied des Deutschen Theaters in Berlin, bekannt auch durch Filme wie „Aimee und Jaguar“, „Der Untergang“ und aktuell „Novemberkind“, wird den ritterlichen Romanzen den rechten Ausdruck verleihen.

Jürgen Ostmann

Konzerttermine

08.02.2009 Sonntag 20:00
Matthias Goerne Bariton
Andreas Haefliger Klavier
Ulrich Matthes Sprecher

Johannes Brahms
 „Die schöne Magelone“.
 Romanzen op. 33: Magelone-Lieder nach Texten von Ludwig Tieck

Ludwig Tieck
 Die wundersame Liebesgeschichte der schönen Magelone und des Grafen Peter von Provence

KölnMusik
 € 25,-



Ulrich Matthes

2009
FORUM ALTE MUSIK KÖLN
 10 JAHRE SONNTAGNACHMITTAGSKONZERTE
 DEUTSCHLANDFUNK

SO 01.02.09 17 UHR
STYLUS PHANTASTICUS
 LEITUNG FRIEDRIKE HEUMANN
 „CRÈME BAVAROISE“ – EUROPÄISCHE MUSIK AM BAYERISCHEN HOF
 VON GEORG MUFFAT, JOHANN CHRISTOPH PEZ, JOHANN CASPAR
 KERLL, EVARISTO FELICE DALL'ABACO, JOHANN PACHELBEL UND
 RUPERT IGNAZ MAYR

SO 15.03.09 17 UHR
DANIEL SEPEC – VIOLINE
ANDREAS STAIER – FORTEPIANO
 ROBERT SCHUMANN, SONATEN FÜR VIOLINE UND KLAVIER NR. 1
 UND 2, FANTASIESTÜCKE OP. 73, CIACCONA D-MOLL AUS BACHS
 PARTITA NR.2 FÜR VIOLINE SOLO MIT BEGLEITUNG FÜR PIANOFORTE

SO 26.04.09 17 UHR
MUSICA FIATA
LA CAPELLA DUCALE
 LEITUNG ROLAND WILSON
 GIOVANNI VALENTINI, MUSICHE CONCERTATE, VENEZIA 1619

SO 07.06.09 17 UHR
DEUTSCHES HORN ENSEMBLE
AMARCORD
 „SEI UNS STETS GEGRÜßT, O NACHT“ – MUSIK FÜR MÄNNERSTIMMEN
 UND VIER HÖRNER VON FRANZ SCHUBERT, ROBERT SCHUMANN,
 FERDINAND HUMMEL, FRANZ LISZT, ANTON BRUCKNER U.A.

Beginn: jeweils 17 Uhr
Ort: Deutschlandfunk Kammermusiksaal, Raderberggürtel 40, 50968 Köln
Karten: 15 EUR (10 EUR ermäßigt),
www.forum-alte-musik-koeln.de
Info und Tickets 0221-55 25 58
mspering@hotmail.com

Matthias Goerne



Andreas Haefliger



Jonathan Nott



Alain Billard

Was fällt uns heute zu Franz Schubert ein? Diese Frage stellte sich Jonathan Nott, der englische Chefdirigent der Bamberger Symphoniker, als er seinen Konzertzyklus „Schubert-Dialog“ plante. Hommagen zeitgenössischer Komponisten an Schubert wurden gesucht oder – wie im Falle des Stücks „Mit Ausdruck“ von Bruno Mantovani – eigens in Auftrag gegeben. Der französische Komponist wählte als Ausgangspunkt seines ungewöhnlichen Bassklarinetten-Konzerts eine Reihe von Schubert-Liedern – allerdings nicht ihre Gesangsmelodien, sondern die Klavier-Begleitfiguren, die ja oft Entscheidendes zur Aussage des Liedes beitragen. Als Liedkomponist fand Schubert schon zu Lebzeiten Anerkennung, als Sinfoniker dage-

gen erst lange nach seinem Tod. Und selbst dann beschränkte sich diese Anerkennung auf zwei Werke, nämlich die „Unvollendete“ und die „Große C-Dur-Sinfonie“. Dagegen wurden die sogenannten „Jugendsinfonien“ Nr. 1 bis 6, die Schubert zwischen seinem 16. und 21. Lebensjahr schrieb, noch bis in die jüngere Vergangenheit krass unterschätzt. In seinen ersten sinfonischen Versuchen, so hieß es immer wieder, habe der junge Musiker nur seine großen Vorbilder Haydn, Mozart und Beethoven kopiert. Das vorschnelle Urteil dürfte mit der merkwürdigen Rezeptionsgeschichte der Jugendwerke zusammenhängen: Einige von ihnen hörte Schubert zwar in privaten Aufführungen durch ein Wiener Liebhaberorchester, doch öffentlich

wurde beispielsweise die vierte Sinfonie erst 1849, die dritte sogar erst 1881 uraufgeführt. Und in einer Zeit, als Orchestermusik etwa von Schumann, Brahms und Tschairowsky das Konzertleben bestimmte, musste der frühe Schubert als leichtgewichtig und harmlos empfunden werden. Zudem spielte man die Sinfonien (und spielt sie teils bis heute) aus Noten, die von den Originalhandschriften in vielen Details abweichen: Die frühen Herausgeber versuchten nämlich, den vermeintlich unerfahrenen und ungeschickten Komponisten zu korrigieren. Inzwischen hat sich einiges geändert. Es gibt die Neue Schubert-Ausgabe, und die Bamberger Symphoniker haben 2006 als erstes Orchester eine CD-Produktion aller Schu-

Vollendet unvollendet

Jonathan Nott dirigiert das dritte Konzert des „Schubert-Dialogs“

bert-Sinfonien abgeschlossen, die dieser textkritischen Edition folgt – einschließlich der Dynamikangaben und vorgeschriebenen Wiederholungen. Außerdem richtet sich unser Blick insgesamt immer mehr zurück in die Musikgeschichte. Seitdem Werke des 18. Jahrhunderts in historisierenden Interpretationen die Konzertsäle erobert haben, beurteilt man vorromantische Musik gerechter. Die Bamberger Symphoniker sind zwar kein Originalklang-Ensemble, doch Notts Lesart der frühen Schubert-Sinfonien zeigt, dass er sich manche Errungenschaft der historischen Aufführungspraxis zueigen gemacht hat – man erkennt es etwa an Phrasierung und Tempogestaltung. In solchen Interpretationen wird klar: Natürlich sind Schuberts

„Jugendsinfonien“ in ihrer äußeren Form der Tradition verpflichtet. Warum denn auch nicht – bessere Vorbilder als Haydn, Mozart und Beethoven konnte ein junger Komponist ja gar nicht haben. Doch zugleich finden sich im Inneren der Werke viele Einzelheiten, die schon ganz „schubertisch“ klingen: in der Dritten etwa das Ländler-Trio des Menuetts, in der so genannten tragischen Vierten beispielsweise die kühnen Harmonien der langsamen Einleitung. Es gibt viel zu entdecken – schließlich ist der frühe Schubert (wie ein amerikanischer Kritiker anlässlich von Notts Gesamteinspielung bemerkte) noch immer „eines der wunderbarsten und bestgehüteten Geheimnisse der Musik“.

Jürgen Ostmann

Konzerttermin

25.01.2009 Sonntag 20:00

Alain Billard Bassklarinette

Bamberger Symphoniker – Bayerische Staatsphilharmonie

Jonathan Nott Dirigent

Franz Schubert Sinfonie Nr. 3 D-Dur D 200

Bruno Mantovani Mit Ausdruck (2003) für Bassklarinette und Orchester

Johann Sebastian Bach / Anton Webern

Fuga (Ricercata) a 6 voci aus: Musikalisches Opfer BWV 1079

Franz Schubert Sinfonie Nr. 4 c-Moll D 417

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

19:00 Einführung in das Konzert durch

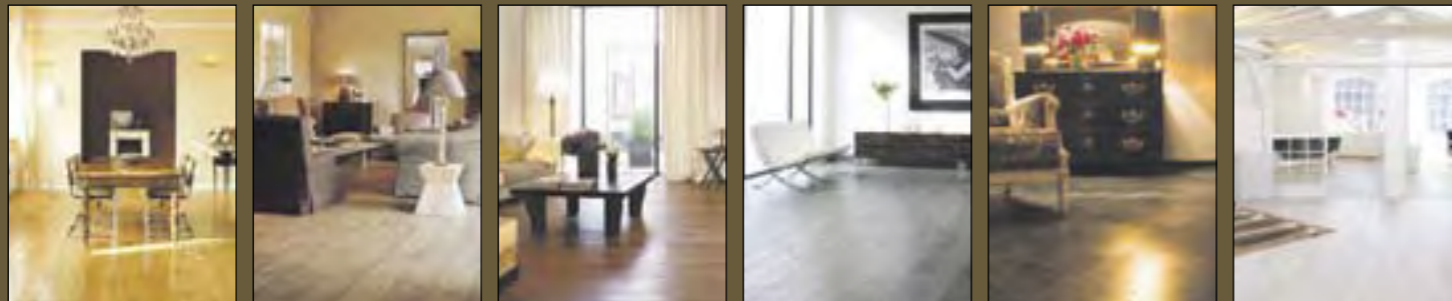
Michael Struck-Schloen

KölnMusik

€ 10,- 19,- 27,- 38,- 42,- 48,-

€ 27,- Chempore (Z)

Parkett in seiner schönsten Form erleben Sie in unseren Parketthäusern



Besuchen Sie eine der schönsten und größten Ausstellungen Deutschlands, in der wir Ihnen in stilvoll eingerichteten Ausstellungsräumen alle denkbaren Holzarten, Verlegemuster und Oberflächen auf über 1200 m² präsentieren. So geben wir Ihnen die Sicherheit, Ihren Traumboden zu finden.

Parkett Dietrich®

• Perfektes Verlegehandwerk seit 1918 •

WUPPERTAL, Sanderstr. 213, Tel: 0202 .28 03 40 KÖLN, Danziger Str. 36, Tel: 02234.93 30 56 KREFELD, Hochstadenstr. 3-5, Tel: 02151 .49 41 80 DORTMUND (ab Winter 08|09), Rosemeyerstr.14, Tel: 0231 .91 29 51 00 WWW.PARKETT-DIETRICH.DE

goldschmiede
BÖCKING



Mittelstraße 19 50672 Köln Tel. (0221) 251105 www.goldschmiede-boecking.de Gerne senden wir Ihnen unsere Broschüre.

Türkische Multikulturen

Karde Türküler und die Dolapdere Big Gang



Karde Türküler

Konzerttermine

07.02.2009 Samstag 20:00

Dolapdere Big Gang
Emir Ye il *Gesang*
Gökay Süngü *Keyboards*
Mustafa Olgan *Qanun*
Aykut Süto lu *Klarinette, Trompete*
Yusuf Çalkan *Violine*
rfañ Keçeba o lu *Bassgitarre*
smail Pe luk *Perkussion*
Hüseyin Ceylan *Perkussion*
Memduh Akatay *Perkussion*

Präsentiert von Funkhaus Europa

KölnMusik
 € 25,-

28.02.2009 Samstag 20:00

Karde Türküler
Feryal Öney *Gesang*
Vedat Yıldırım *Gesang, Perkussion*
Diler Özer *Perkussion*
Selda Öztürk *Gesang, Perkussion*
Neriman Günes *Violine*
Volkan Kaplan *Baglama*
Ayhan Akkaya *Bassgitarre*
Fehmiye Çelik *Gesang*
Emrah O uztürk *Duduk, Zurna*

KölnMusik
 € 25,-

Anfang der 1990-er Jahre formierte sich an der Bosphorus-Universität in Istanbul ein Projekt von Studenten, die sich für die vielen verschiedenen musikalischen Kulturen ihres Landes interessierten. In ihrem ersten Konzert präsentierte die Gruppe Folksongs, welche dem Zentrismus der damaligen offiziellen Musikszenerie widersprachen: Neben türkischen Liedern standen Themen aus dem reichen Fundus der aserbaidischen, kurdischen und armenischen Kultur auf dem Programm.

Später legte sich die Gruppe programmatisch den Namen Karde Türküler zu, zu Deutsch „Lieder der Brüderlichkeit“ oder „Bruderlieder“, zugleich „Schwesterlieder“. Im Namen der Brüderlichkeit trug die Formation weitere Bestandteile des an verschiedenen Ethnien und Kulturen so reichen Anatolien zusammen, nahm Roma-Lieder ins Programm, forschte nach dem musikalischen Repertoire von Georgiern, Lasen, Aleviten, Tscherkessen oder Makedoniern und arrangierte viele Songs neu. 1997 erschien das erste Album von Karde Türküler, ein Jahr später bekam das Neo-Folk-Ensemble aufgrund einer Umfrage eines privaten Radiosenders den Titel „Band des Jahres“ verliehen. Seitdem hat die Gruppe mehrere Alben und eine DVD veröffentlicht, sie hat mit dem berühmten kurdischen Sänger İvan Perwer zusammengearbeitet und für den Soundtrack zum türkischen Kinohit „Vizontele“ (Regie: Yılmaz Erdoğan und Ömer Faruk Sorak) den Preis für die beste Filmmusik bei dem Antalya Golden Orange Film Festival gewonnen. Sie behandelt die Traditionen feinfühlig, aber nicht puristisch, nimmt sich viel Raum für eigene Improvisationen und eckt mit ihrem wahrlich multikulturellen Programm natürlich auch immer noch an. Doch was für manche Zentristen immer noch ein Politikum ist, kommt bei anderen gut an: Mit ihren Alben zählt Karde Türküler heute längst zu den Bestsellern der jüngeren Folkszene der Türkei.

Eine etwas andere Art des musikalischen Brückenschlags betreibt die Dolapdere Big Gang. Die acht Musiker um den Sänger Emir Yesil spielen wie Karde Türküler auch traditionelle Instrumente, sie spielen das Hackbrett Qanun und trommeln auf der Derbouka, eine Violine schluchzt, Klarinette und Trompete sind im Repertoire vertreten, der Bass gibt das Fundament, und Keyboards hat man in anatolischen Bands auch schon seit zig Jahren für die Hochzeitsfeiern parat. So weit, so gut. Doch die Istanbuler Jungspunde haben ein etwas anderes Programm gestrickt. In ihren Plattensammlungen stecken jede Menge alte Hits aus den Charts der USA und Europas – und die haben sie sich vorgeknöpft und neu interpretiert, mit ihrem türkischen Instrumentarium, und auch abweicherlich arrangiert – „alla turca“ nämlich, wie die Gang gern verkündet. Und so kriecht dem Hörer dann „Smoke On The Water“ von Deep Purple auf reichlich ungewohnte Art in die Ohren, große Popnummern von Sting, Madonna, Michael Jackson oder Tom Jones erstrahlen im Bosphorus-Glamour. Dass ihre Version von Alphavilles „Big in Japan“ die neun Musiker nicht nur in ihrer Heimat inzwischen „big“ gemacht hat, versteht sich. Inzwischen hat die Gang auch schon eigene Songs geschrieben. Wie die wohl klingen, wenn Tom Jones oder Madonna sie interpretieren? Uli Lemke



Dolapdere Big Gang

NIESSING Spannring COLLECT.
 Sammeln Sie die schönsten Momente.

Rotgold mit der Brillantfarbe Sherry,
 Gelbgold mit Yellow und
 Platin mit Top Wesselton.



Baetzen + Münch
Schmuck + Form Köln

Apostelnkloster 17-19 • 50672 Köln
 02 21-257 03 48 • www.schmuckplusform.de

Di-Fr 10.00 – 19.00 Uhr
 Sa 10.00 – 18.00 Uhr



Von der Badinerie zum „Berliner Blau“

Emmanuel Pahud und das Franz Liszt Kammerorchester spielen zwei Generationen Bach

Söhne berühmter Väter haben und hatten es zu allen Zeiten schwer. Zumal wenn sie den Beruf des Vaters ergreifen, zumal wenn es sich um den Beruf des Musikers und Komponisten handelt und allzumal wenn es mehrere Söhne gibt, die diesen Beruf ausüben. Vier Söhne Johann Sebastian Bachs profilierten sich als Komponisten – und vermieden es bei aller Wertschätzung für das Œuvre von Vater Bach, in seine Fußstapfen zu treten.

„Die Geschichte der Kunst weis kein Beispiel dass in Einer Familie hintereinander so grose Meister auftraten“, schrieb der dichtende und komponierende Zeitgenosse Christian Friedrich Schubart. Johann Sebastian ließ seinen Söhnen eine hervorragende musikalische Ausbildung angedeihen, es konnte keinen besseren – und strengeren – Lehrer geben als ihn selbst. „In der Composition und im Clavierspielen habe ich nie einen andern Lehrmeister gehabt als meinen Vater“, äußerte sich Carl Philipp Emanuel in seiner Autobiografie. Besonders hohe Erwartungen knüpfte Johann Sebastian an die musikalische Erziehung seines Ältesten, Wilhelm Friedemann. Als dieser neun Jahre alt war, erhielt er ein „Clavier-Büchlein“ von seinem Vater, das nicht nur dazu bestimmt war, ihn in der Kunst der Interpretation zu unterweisen, hier ging es auch um anspruchsvolle Kompositionslehre. Von seinen Zeitgenossen wurde Wilhelm Friedemann später in erster Linie als ausgezeichnete Organist wahrgenommen, der insbesondere für seine Kunst der Improvisation geschätzt wurde. „Er konnte unsern Vater eher ersetzen als wir alle zusammengenommen“, soll Philipp Emanuel über ihn gesagt haben. Im Alter von 54 Jahren quittierte Wilhelm Friedemann seinen soliden Organistenjob in Halle und wurde freischaffender Musiker, was in jener Zeit nichts anderes bedeuten konnte, als sich mühsam mit Unterrichten, Konzerten

und dem Verkauf von Werken über Wasser zu halten. In seinen Compositionen suchte Wilhelm Friedemann zu vermitteln zwischen dem „alten“ kontrapunktischen und dem „modernen“ galanten Stil. Bis heute gilt er als der Exzentriker unter den Bach-Söhnen. Goethes Komponistenfreund Carl Friedrich Zelter, der den ältesten Bachsohn noch kennengelernt hatte, schrieb über ihn an Goethe: „Als Componist hatte er den Tic douloureux original zu seyn, sich von Vater und Brüdern zu entfernen ...“

Von einem anderen Naturell war Carl Philipp Emanuel, der zweite der Bach-Söhne. Wenn man den Erinnerungen seines Mitschülers und späteren Thomaskantors Johann Friedrich Doles Glauben schenkt, so litt er „von klein auf, wie nicht wenige Knaben behänden Geistes und Körpers, an der Sucht, andere mutwillig zu necken“. 28 Jahre lang stand Philipp Emanuel im Dienst Friedrichs des Großen und trat im Alter von 53 Jahren die Nachfolge seines verstorbenen Paten Georg Philipp Telemann als städtischer Musikdirektor in Hamburg an. Das Verhältnis zwischen Vater Bach und seinem Zweitältesten war nicht ganz unproblematisch. „Das ist Berliner Blau, das verschießt!“, so soll sich Johann Sebastian über Philipp Emanuels Musik geäußert haben, die er für maniert, gekünstelt und affektiert hielt. Der Filius soll gekontert haben, der gelehrte kontrapunktische Stil seines Vaters sei „sauertöpfiges altes Zeug“. An der grundsätzlichen Wertschätzung, die Philipp Emanuel seinem Vater entgegenbrachte, rüttelten solche Sticheleien nicht. In gewisser Weise leitete Philipp Emanuel die erste Bach-Renaissance ein. Ihm ist es zu verdanken, dass wichtige Manuskripte seines Vaters die Zeiten überdauern konnten. Etwa im Autograph der h-moll-Messe erkennt man deutlich die handschriftlichen Ergänzungen Philipp Emanuels.

Dorle Ellmers

Konzerttermin

15.02.2009 Sonntag 16:00

Emmanuel Pahud Flöte

Franz Liszt Kammerorchester

Johann Sebastian Bach
Brandenburgisches Konzert Nr. 3 G-Dur BWV 1048,
Nr. 6 B-Dur BWV 1051
aus: Brandenburgische Konzerte BWV 1046-1051
Ouvertüre h-Moll BWV 1067

Wilhelm Friedemann Bach
Sinfonie Nr. 2 F-Dur Fk 67

Carl Philipp Emanuel Bach
Sinfonie B-Dur Wq 182, 2
Konzert für Flöte, Streicher und Basso continuo
d-Moll Wq 22

KölnMusik

€ 10,- 12,- 16,- 21,- 27,- 32,-
€ 21,- Chorempore (Z)

Emmanuel Pahud

Der Schweizer Flötist Emmanuel Pahud spielt die berühmte „Badinerie“ aus der h-Moll-Suite von Johann Sebastian Bach mit der gleichen Kunstfertigkeit wie das Flötenkonzert von Carl Philipp Emanuel Bach.

Die zum Teil sehr anspruchsvolle Atemtechnik, die diese Musik verlangt, bereitet dem vielseitigen Künstler keine Probleme, von Pahud stammt das Bonmot, er „empfinde die Flöte als Verlängerung seines Atems“. Und einen langen Atem muss haben, wer gleichzeitig Soloflötist der Berliner Philharmoniker, weltweit gefragter Solist und Kammermusiker ist und ein breites Repertoire vom Barock bis zur Musik der Gegenwart beherrscht.

Im Rausch der Klänge und Farben

Steve Reich und Gerhard Richter



Gerhard Richters „Schwan“ (o.l.) und „Cage“ (o.r.)

Das amerikanische Magazin *The New Yorker* bezeichnete ihn als den originellsten Musikerskopf unserer Zeit und die Publikation *The Guardian* zählt ihn zu den wenigen lebenden Komponisten, die den Gang der Musikgeschichte beeinflusst haben. DJs zollten ihm mit Remixes seiner Stücke Anerkennung, und der Künstler Gerhard Richter schätzt seine Musik aufs Höchste: Die Rede ist von Steve Reich. Der amerikanische Komponist und Pionier der sogenannten Minimal Music, gibt am 27. Januar in Köln zusammen mit dem Ensemble Modern zwei Konzerte, die mit „Drumming. Part 1“ und „Music for 18 Musicians“ zentrale Werke seines Schaffens repräsentieren. Anlass ist denn auch die zur Zeit im Museum Ludwig laufende Ausstellung „Gerhard Richter – Abstrakte Bilder“. Und der erste Gast steht schon fest: Richter persönlich lässt sich die Gelegenheit nicht entgehen, den geschätzten Musiker hautnah zu erleben. Jeder Konzertbesucher hat übrigens auch die Möglichkeit vor den Aufführungen die Richter-Ausstellung zu besuchen.

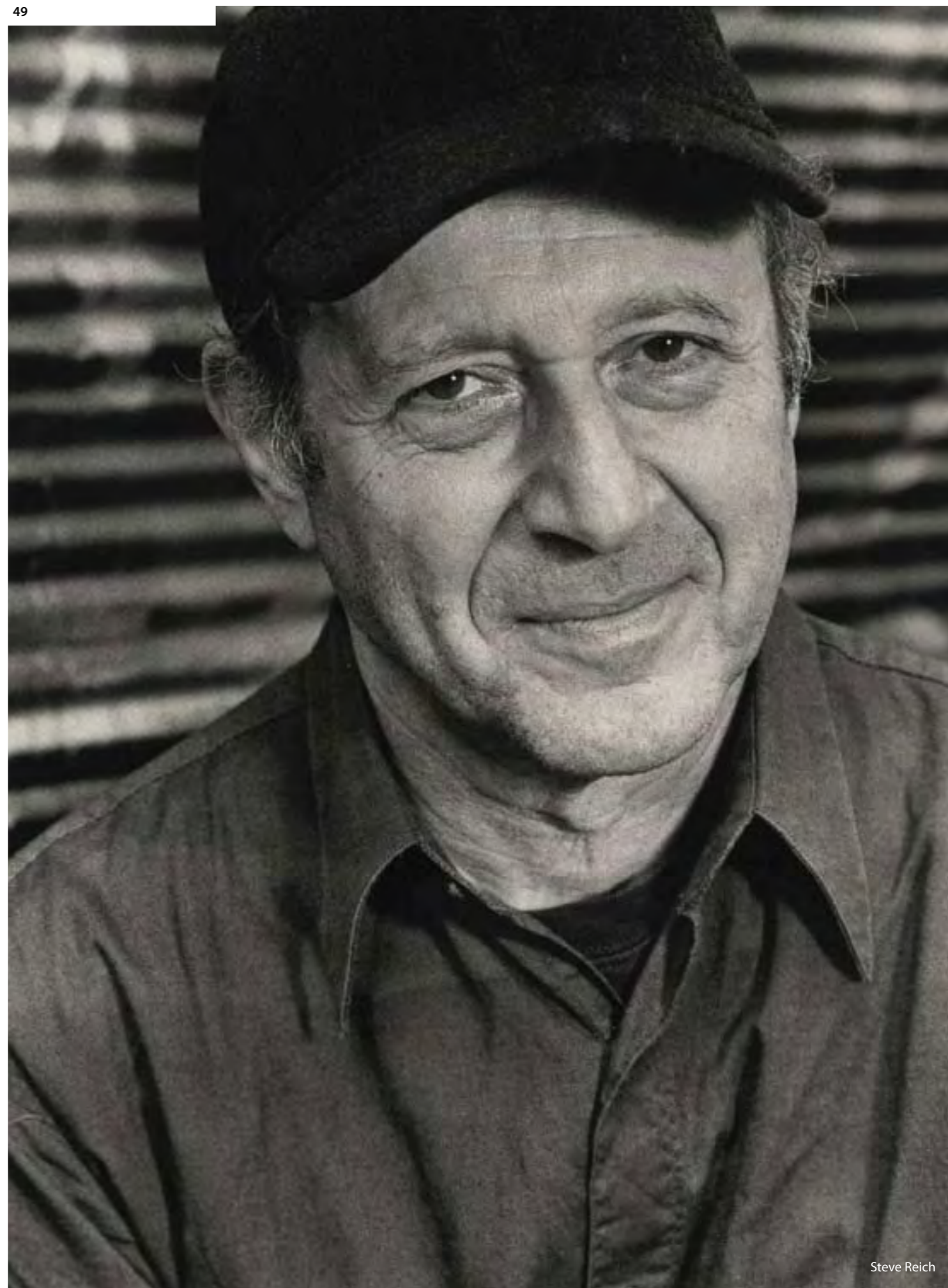
Steve Reichs persönlicher Weg, die abendländische Musikgeschichte weiterzuschreiben, führte ihn auf viele fremde Klangkontinente: Nach seinem Kompositionsstudium begab sich der Komponist, Schlagzeuger und Pianist zunächst an die Universität von

Accra in Ghana, wo er sich am Institute for African Studies eingehend mit Trommeltechniken befasste. Anschließend studierte er an der American Society for Eastern Arts in Seattle und Berkeley balinesische Gamelan-Musik. Und in den Jahren 1976 bis 1977 beschäftigte er sich u. a. in Jerusalem eingehend mit den traditionellen Formen des Sprechgesangs hebräischer Bibeltexte.

All diese Einflüsse und Erfahrungen sind hörbar in die rhythmisch komplexe Musik von Steve Reich eingegangen. Aufbauend auf Rhythmus-Mustern (Patterns) und Phasenverschiebungen entwickelt seine Musik eine Suggestivkraft, die vor allem im Live-Konzert erfahrbar wird. Nur dann nämlich wird für das Publikum sichtbar, wie hochkonzentriert die Musiker auf der Bühne kommunizieren und aufeinander reagieren. So wie „Drumming“, Steve Reichs erstes großformatiges Werk, entstanden 1971, uraufgeführt im Museum of Modern Art in New York. In „Drumming. Part 1“ für vier kleine Trommeln, spielen zwei Schlagzeuger das selbe Rhythmusmuster, jedoch phasenverschoben. Die anderen beiden hören die daraus entstehenden neuen Patterns heraus und spielen diese nach. Hier gilt, was generell die Lebendigkeit seiner Musik auszeichnet: Keine Aufführung ist wie die andere, Dauer, Verlauf und sogar Klangereignisse entstehen individuell und ganz im Augenblick. So wie bei „Music for 18 Musicians“. Noch bei der Premiere und lange Zeit danach lag keine Partitur des Stückes vor. Zwischen 1974 und 1976 notierte Reich die Stimmen in einer Art Kurzschrift in sein Notizbuch und das Werk konnte zunächst nur von Reichs eigenem Ensemble realisiert werden.

Dies änderte sich erst, nachdem das Ensemble Modern sich in den Kopf gesetzt hatte, Reichs „Music for 18 Musicians“ ebenfalls aufführen zu wollen – und dies auch in die Tat umsetzte. Seitdem gilt die Frankfurter Formation als Reichs Ensemble in Europa. Seit 1995 arbeitet Steve Reich nun als Komponist und Gastmusiker eng mit dem Ensemble Modern zusammen. Erstmals übrigens bei „Drumming“. 1997 folgte die erste gemeinsame Aufführung von „Music for 18 Musicians“, und viele weitere folgten. Neben dem Komponisten selber ist das Ensemble Modern also ein sicherer Garant dafür, dass die Musik Steve Reichs ihre ganze Sogkraft in den beiden Aufführungen voll entfalten wird.

Susanne Laurentius



Steve Reich

Konzerttermin

27.01.2009 Dienstag

20:00 Museum Ludwig

Ausstellungsbesichtigung
„Gerhard Richter – Abstrakte Bilder“
(nur mit Eintrittskarte für die
Kölner Philharmonie um 22 Uhr)

21:00 Museum Ludwig

Steve Reich

Mitglieder des Ensemble Modern

Steve Reich

Part 1. Für vier Paar gestimmte Bongos
aus: Drumming

22:00 Kölner Philharmonie

Steve Reich *Klavier*
Synergy Vocals

Ensemble Modern
Norbert Ommers *Klangregie*

Steve Reich *Music for 18 Musicians*

KölnMusik gemeinsam mit Museum Ludwig
€ 25,-



Karnevalistische Matinee zugunsten des Rosenmontagszuges 1999

„Ja am Elleften im Elleften ...“

Philharmonie-Intendant Louwrens Langevoort zur „Kölschen Philharmonie“

Es ist nicht lange her, da verwandelten sich Alter Markt und Heumarkt zu rotweißen Meeren. Blumig-bunt und mit einer kaum zu überhörenden Alkohol-Seligkeit zogen Jung wie Alt durch die Straßen, feierten den Beginn der Session. Mitten im Zentrum, ungestört von großen Baugruben und doch teilweise nasskaltem Herbstwetter. Man muss nicht einmal ein gebürtiger Kölner sein, nein, auch als „Imi“ versteht man die Faszination für die fünfte Jahreszeit sehr schnell und – wenn man sich erst

einmal darauf eingelassen hat – will dieses Feiern und Tanzen so bald nicht mehr missen. All das gehört zu Köln wie – wie die Kölner Philharmonie.

Aber gehört denn auch der Karneval zur Kölner Philharmonie? Die Veranstaltungen, die in unserem Saal sowohl den Karneval im Speziellen als auch die Kölsche Kultur im Allgemeinen feiern, haben eine lange Tradition, wenn man bei einem so jungen Konzerthaus schon von Tradition sprechen

mag. 1998 beispielsweise haben die Bläck Fööss den ehrwürdigen Saal der Kölner Philharmonie für sich entdeckt, seit 1995 stimmt sich rund um Heiligabend das Publikum mit Ludwig Sebus & Co. in kölscher Manier auf Weihnachten ein, seit 1993 begeistern regelmäßig die Hühner mit „Viva Colonia“. Und 1993 veranstaltete die KölnMusik auch erstmals zusammen mit dem „Festkomitee Kölner Karneval“ und damals noch mit dem WDR eine Karnevalistische Matinee zugunsten des Rosenmontagszu-

ges. Seit 2001 gesellt sich unter dem Titel „FF - Fastelovend Ferkeet“ eine Matinee zugunsten der „Schull- un Veedelszöch“ dazu. Und auch wenn es sich nicht um eine ur-kölsche „Sitte“ handelt, so ist doch Helge Schneider mit seinem Programm an Karneval seit 2001 nicht mehr wegzudenken.

Bis heute haben diese Veranstaltungen ihren festen Platz im Programm der Kölner Philharmonie. Viel Aufwand und Mühe sind notwendig, damit zum Beispiel Matineen zugunsten des Rosenmontagszugs immer wieder aufs Neue das Publikum in der Kölner Philharmonie begeistern. Ziel sind nicht nur die Erträge, die traditionell als eine Spende von der KölnMusik an das Karnevalskomitee überreicht werden. Denn 25.000 € – das ist der gespendete Betrag – sind zwar nicht wenig, verglichen aber mit der Summe von rund einer Million Euro, die der Rosenmontagszug kostet, mag das fast verschwindend gering erscheinen. Es geht hier um sehr viel mehr. Es geht darum, Tradition zu bewahren. Traditionspflege, die ein Konzerthaus betreibt, ist in der Regel die Bewahrung des Erbes abendländischer Musikkultur, die auch in ihrer Fortsetzung, der zeitgenössischen Musik, gepflegt werden muss. Kann aber diese Ausrichtung einen Verzicht, eine Abgrenzung von einer volksmusikalischen Tradition und von solch populären Veranstaltungen bedeuten? Das kann es allein schon deshalb nicht, weil dies den Traditionsbegriff in ein Ungleichgewicht bringen und ein



Helge Schneider

Phänomen negieren würde, dessen Pflege für den Kulturstandort Köln von größter Bedeutung ist. Zudem war die Kölner Philharmonie niemals ein Ort – und sie wird es nie sein –, zu dem nur ein ausgewähltes Publikum Zugang erhielt. Das beweisen neben den vielen Veranstaltungen vor und um Karneval natürlich auch Kindertage, PhilharmonieLunch-Konzerte und der Tag der offenen Tür. Nicht ohne Grund haben im Jahre 2000 Kölnerinnen und Kölner die Kölner Philharmonie zum beliebtesten „Wohlfühl-Ort“ gewählt. Darauf sind wir stolz und wir arbeiten täglich daran, dass dieses Gefühl bei unserem Publikum weiterhin eine Selbstverständlichkeit bleibt. Auch an Karneval.

Louwrens Langevoort

Konzerttermine

- 01.02.2009 Sonntag 11:00
Karnevalistische Matinee zugunsten des Kölner Rosenmontagszuges
KölnMusik gemeinsam mit dem Festkomitee Kölner Karneval
€ 10,- 15,- 20,- 25,- 30,- 35,- € 25,- Chorempore (Z)
- 08.02.2009 Sonntag 11:00
FF - Fastelovend Ferkeet Karnevalistische Matinee zugunsten der Schull- un Veedelszöch
KölnMusik gemeinsam mit „Freunde und Förderer des Kölnischen Brauchtums e.V.“
€ 10,- 15,- 20,- 25,- 30,- 35,- € 25,- Chorempore (Z)

- 20.02.2009 Freitag 20:00
- 21.02.2009 Samstag 20:00
- 22.02.2009 Sonntag 20:00
- Helge Schneider**
- Pete York dr**
- Sandro Giampietro git**
- Jochen Bosack p**
- Reinhard Glöder b**
- Volker Bertzky dance**
- Bodo Oesterling Teekoch**
- HELGE SCHNEIDER'S
- Cirque du Kautz
- präsentiert: WULLEWUPP KARTOFFELSUPP?
- KölnMusik gemeinsam mit meine SUPERMAUS GmbH i.Gr.
- € 10,- 15,- 20,- 25,- 30,- 35,- € 25,- Chorempore (Z)

Karneval einmal klassisch Opus 1709

Eine Melange aus klassischer Musik, Literatur und kölschem Verzäll von und mit Burkard Sondermeier und der Camarata Carnival

Mo. 02. Februar 2009 1930 h
Mo. 09. Februar 2009 1930 h

In der Oper Köln
Tickets: 0221 - 2 21 84 00

Da tritt der Offenbach sein Freud dram ham...

Schmuntzen und Schunkeln · · · Virtuos und gelassen · · · Wagner und Börne · · · Doof und Weise · · · Willi un Rös · · · Lachen und Kriesche · · · Schmitz und Schubert · · ·

Kölner Schönheiten

Tahiti-Zuchtperl-Collier mit Brillantwechselschließe

Brillantarmreif, Handarbeit

BLATZHEIM
JUWELIERE
GOLDSCHMIEDE

Klassisch exklusiv für Köln
Gürzenichstraße 32 · 50667 Köln
Fon 02 21 92 57 60-0

Einzigartige Momente

„Musik und Sprache“ als zentrales Thema der Musikvermittlung

Die Bilder kennt inzwischen jeder – spätestens seit der Werbung einer deutschen Telekommunikationsfirma: Das runde, anfänglich schüchtern bis einfältig lächelnde Gesicht von Paul Potts, schiefe Zähne, rundliche Figur im grauen, schlecht sitzenden Anzug. Ein Underdog, einer von nebenan, ein studierter Handyverkäufer. Da steht er, verloren zwischen all den Teenies, die bei der britischen Variante von „Deutschland sucht den Superstar“ über Nacht zum Star werden wollen. Man ahnt: Wenn der jetzt den Mund aufmacht, kommt nichts Gutes raus – eine verzerrte Variante eines Popsongs, vielleicht haucht er noch ein „Dankeschön, Mutti“ ins Mikro und der Verriss à la Dieter Bohlen ist sicher. Darum sieht man es sich an. Warum macht er das? „To sing Opera!“

Alles klar, man hat es ja gewusst: Oper! Stimmband- und Ohrengewichte, stundenlanges und lautes Sterben voller Inbrunst, dieses eigentümliche Wackeln in der schrillen Stimme. Eigenartig, dass Leute denken könnten, so etwas tun zu müssen. Dann fängt er an, und: etwas passiert da. Es schlägt die Menschen in seinen

Bann, die Zeit bleibt stehen. Man vergisst all diese Mitleid erregenden Nebensächlichkeiten, – denn die Musik spricht.

Die Frauen schluchzen als erste, die Männer wischen die Tränen weg, Teenies, Twens und Oldies jubeln generationsübergreifend im Gänsehautschau. Eine Welle der Euphorie überträgt sich, selbst noch in der Bilderschnipselei und Gefühlsduseligkeit der TV-Werbung. Ist es die Magie des Augenblicks? Der Mann singt mit allem Mut, den er aufbringen kann, wächst über sich hinaus und man glaubt, er würde um sein Leben singen.

Paul Potts ist kein Künstler im Stile und Format eines Luciano Pavarotti. Nicht jede Geste ist dramatisch inszeniert, das Auftreten nicht so glatt und schillernd, die Person nicht so fern von der Realität. Wenn ein Jugendlicher im Blog schreibt „Ich bin 14 und höre eigentlich nur Rock und so aber diese CD ist das beste was ich je gehört habe und ich glaube ich stelle meinen musik geschmack um und höre nur noch so welche musik“, könnte man das als Gewinn bezeichnen?

Erleben schafft Verbindung

An dem Phänomen Paul Potts wird klar, wie wichtig es ist zu erleben, was Singen außer „DSDS“ oder dem Karaoke-Spiel „SingStar“ auch Jugendlichen bedeuten kann. Jeder kann den Mund aufmachen und es kommt ein Ton dabei heraus, manche schaffen die lupenreinsten Imitationen der Hits im Stile und Tonfall der Popgrößen, aber es bleibt Imitation. Worum es noch geht – sich mit allem, was man ist, was man fühlt und was man kann, zu offenbaren; wie viel Mut, Arbeit und Zeit es braucht, ist den meisten nicht klar. Tim aus der Jahrgangsstufe 11 fragte beim (immerhin freiwilligen) Opernbesuch: „Wo sind denn die Mikros?“ Er konnte einfach nicht fassen, dass man mit der natürlichen Stimme einen ganz Saal mit solch einem Klang füllen kann.

Wenn sich bei einem Jugendprojekt der KölnMusik zum Thema „Musik und Sprache“ ein Sänger den verständnislosen bis amüsierten Schülern im Klassenzimmer stellt und diese fast erschrocken sind, wenn die Druckwellen auf die Ohren treffen und Gefühle mit einer großen Inten-

sität auf sie eindringen, ist das eine Chance. Hier fehlt der Graben zwischen Bühne und Publikum und es öffnet sich vielleicht ein Weg zur Musik. Selbst Schüler, denen Musik nur als Werbeuntermalung, Hintergrundmusik bei den Hausaufgaben oder als Jingle fürs Handy begegnet, fragen nach einem Konzert mit Thomas Quasthoff: „Was für eine Stimme! Wo holt der denn das her?“

Studenten der Musikhochschule Köln versuchen in dem Seminar „Von Liebe, Ver-

zweiflung und Tod“ in Kooperation mit den Jugendprojekten der KölnMusik solche Wege und Brücken herzustellen. Wie reagieren Schüler auf klassischen Gesang und warum? Wie funktioniert das Verhältnis von Musik und Text? Welche Rolle spielt der Sänger? Gibt es vielleicht inhaltliche Verbindungen zwischen Amy Winehouse und Johann Sebastian Bach? Und schließlich bleibt doch die Notwendigkeit, einen Konzertbesuch mit der Schulklasse zu wagen: Zusammen erleben: Das verbindet! Andrea Tober

Infomaterial

Interessierte Lehrerinnen und Lehrer können Unterrichtsmaterialien zum Thema „Musik und Sprache“ vom „Jugendprojekte“-Team der KölnMusik anfordern und anschließend die entsprechenden Konzerte mit ihrer Schulklasse besuchen.

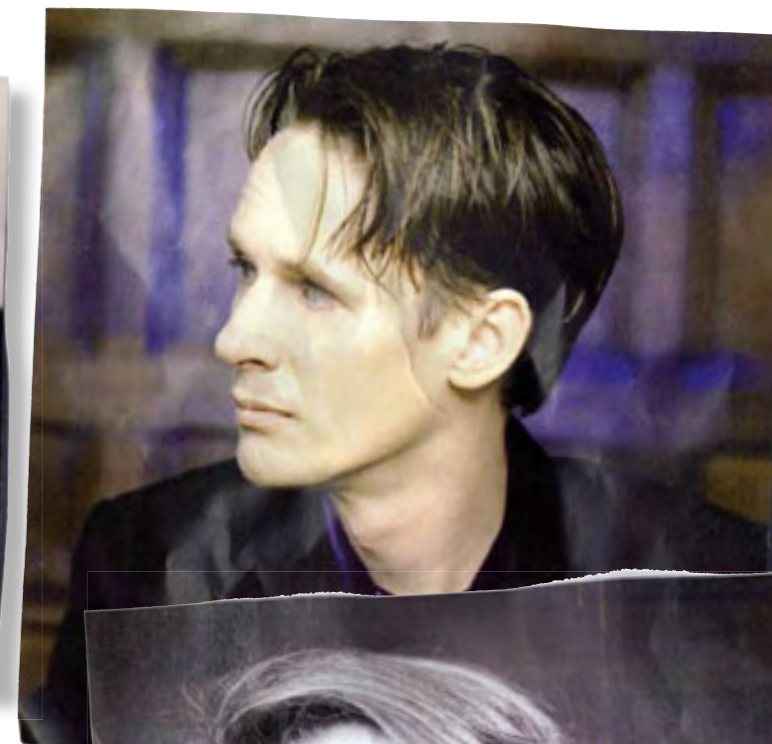
Termine

14. Januar:
Hans Werner Henze „Phaedra“
(siehe Seite 22)

8. Februar:
Johannes Brahms „Die schöne Magelone“
(siehe Seite 40)

10. Mai:
Johann Sebastian Bach „Ich habe genug“
Hanns Eisler „Erste Gesänge“

Weitere Informationen unter:
0221-2 04 08-350 / -355 oder
jugendprojekte@koelnmusik.de



Singen in der
Kölner Philharmonie
(von links nach rechts):
Thomas Quasthoff,
Hendrickje van Kerckhove,
Matthias Goerne,
Ian Bostridge,
Marlis Petersen und
Bernarda Fink





Die Schurken

Es rieselt, es knistert, es kracht

Eine musikalische Reise durch das Abenteuer Leben mit den „Schurken“

„Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen“, heißt es in Matthias Claudius' „Urians Reise um die Welt“. So tun es auch „Die Schurken“ bei ihrem Kinderkonzert in der Kölner Philharmonie. Nein, nicht ganz. Die Musik, die sie spielen, erzählt, denn sie ist eine universelle Ausdrucksform. So berichtet sie von Abenteuerlust und Einsamkeit, Neugierde und Sehnsucht, Mut und Heimweh und von Gefühlsschwankungen zwischen Heiterkeit und Traurigkeit.

Die vier Musiker sind unterwegs mit einem großen Musikballon, in dem sich allerlei Videoprojektionen abspielen, die die Musik in ihrer Botschaft unterstützen. Je nachdem, wo man sich befindet, ist das projizierte Bild deutlich zu erkennen, oder nur aufgelöst in eine Vielzahl von Punkten. Durch aufmunternde Interaktion ergeben sich wäh-

rend des Konzertes für die Zuhörer (und Zuschauer) immer wieder unterschiedliche Betrachtungsweisen, auch das als eine Unterstützung der musikalischen Botschaft: Obwohl jedem dasselbe dargeboten wird, empfindet ein jeder das Dargebotene anders.

Die Musik stammt von dem in Deutschland lebenden und in der Türkei geborenen Murat Üstün. Die musikalische Reise ist in gewissem Sinn auch eine Erzählung seiner Reiseerlebnisse. Der studierte Hornist pendelte in seinem Leben nicht nur viel zwischen Deutschland und der Türkei, auch als Kapellmeister eines Zirkus tourte er durch die Welt und sah und hörte viel aus anderen Kulturen. All das, Traditionelles wie Zeitgenössisches, komponiert er in seine Musik und macht es dem jungen Publikum

auf spielerische Art und Weise schmackhaft, sich diesen bekannten und unbekannt Klängen hinzugeben und mit ihnen – wie der Musikballon – in Phantasien zu schweben. og

Konzerttermin

25.01.2009 Sonntag 15:00

Es rieselt, es knistert, es kracht! für Kinder ab 6 Jahre

Die Schurken
Stefan Dünser Trompete
Martin Schelling Klarinette
Martin Deuring Kontrabass
Goran Kovacevic Akkordeon

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

KölnMusik
 Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre: € 5,-
 Erwachsene: € 14,-



Hans-Georg Bögner und Louwrens Langevoort

Verlängerung

Louwrens Langevoort bleibt bis 2015

Am 12. Dezember unterzeichneten Prof. Dr. Hans-Georg Bögner, Aufsichtsratsvorsitzender der KölnMusik GmbH, und Louwrens Langevoort den Vertrag zur Verlängerung der Amtszeit des Philharmonie-Intendanten. Somit wird er Intendant der Kölner Philharmonie und Geschäftsführer der KölnMusik GmbH bis zum Ende der Spielzeit 2014/2015 bleiben. Über das Vertrauen, das ihm damit entgegengebracht wird, freut sich Langevoort sehr. „Ich freue mich, auch in den kommenden Jahren weitere spannende Projekte für dieses einzigartige Konzerthaus entwickeln zu können“, sagte er anlässlich der Unterzeichnung. Neben den vielen großen und bekannten Namen wolle er auch weiterhin Konzerte mit neuen herausragenden Künstlern planen. „Außerdem freue ich mich, die Geburtstagsparty für ‚25 Jahre Kölner Philharmonie‘ vorzubereiten und zu feiern.“ Auch Hans-Georg Bögner sieht der weiteren Zusammenarbeit mit großer Erwartung entgegen: „Ich freue mich, mit Louwrens Langevoort jemanden gefunden zu haben, der die Kölner Philharmonie weiterhin auf internationalem Spitzenniveau halten wird und zudem mit zahlreichen Projekten in die Stadt und die Region hineinwirkt.“ km

Deutschland Land der Ideen



Ausgewählter Ort 2009

KölnMusik

im Land der Ideen

Gleich zwei Projekte der KölnMusik wurden zum „Ausgewählten Ort im Land der Ideen“ ernannt: PhilharmonieVeedel und PhilharmonieLunch. Damit sind sie Teil der Veranstaltungsreihe „365 Orte im Land der Ideen“, die gemeinsam von der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ und der Deutschen Bank durchgeführt wird. Als „Ausgewählter Ort“ werden die beiden Projekte, die seit nunmehr über zwei Jahren das Kölner Kulturleben bereichern, unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler im Jahr 2009 Deutschland als das „Land der Ideen“ repräsentieren und die Innovationsfreude unseres Landes erlebbar machen. Als Kriterien gelten, dass die Projekte zukunftsorientiert und einzigartig sind, neue, unerwartete Aspekte von Deutschland vermitteln, nachhaltig sind und als Vorbild ein Ansporn für andere darstellen. km

Einzigartige volloffene Kernspintomographie

- MRT-Untersuchungen im volloffenen Upright-MRT ohne Platzangst
- Physiologische Untersuchungen unter der natürlichen Gewichtsbelastung im Stehen oder Sitzen
- Standard MRT - Untersuchungen im Liegen
- MRT - Untersuchungen auch stark übergewichtiger Patienten.

Privatpraxis für Upright-Kernspintomographie

Maternusstraße 44 | 50996 Köln, Kodenkirchen | www.mrt-koeln.de

ELĪNA GARANČA

NEUE PHILHARMONIE WESTFALEN
 Harel Mark Chichon LEITUNG

Fr., 20.03.09, 20 Uhr
 Düsseldorf, Tonhalle

Neues Album im Januar

LUCIA ALIBERTI

„GRANDIOSER AUFTRITT EINER PRIMADONNA“ (FAZ)

So., 29.03.09
 20 Uhr
 Kölner Philharmonie

Verdissimo

VERDISSIMO DAS NEUE ALBUM AB 7.11.

Karten an allen bek. Vorverkaufsstellen. Ticket-Hotline: 0180 - 522 88 20* (14 Ct./Min. Mobilfunkpreise können abweichen) Infos unter www.handwerker-promotion.de

BACKSTAGE

180 Mitarbeiter – über 30 Berufsbilder



„Es ist wichtig, sich nicht aus der Ruhe bringen zu lassen.“

... mit Heinzelmännchen so bequem

Das Foyerteam der Kölner Philharmonie

Was einst die Heinzelmännchen für Köln waren, sind heute für die Kölner Philharmonie „die Blauen“, wie die Mitarbeiter des Foyerteams aufgrund ihrer Kleidung auch genannt werden. Sie sind bei jeder Veranstaltung anwesend, ihre Tätigkeiten jedoch nicht immer zu sehen. Sie helfen dem Publikum ihre Plätze zu finden, nehmen die Garderobe entgegen und sind anwesend, bis der letzte Konzertbesucher das Haus verlässt. Aber auch wenn ein Notfall eintritt – was zum Glück nur selten der Fall ist –, sind die Blauen auf den Umgang mit den Gefahrensituationen eingestellt.

Laura Gugel studiert Germanistik, Pädagogik und klassische Literaturwissenschaft und ist seit einem Jahr Mitarbeiterin im Foyerteam. Zugang zur Musik erhielt die

Studentin über ihr Elternhaus, wo viel musiziert und sie selbst dazu angeregt wurde, Flöte und Geige zu spielen. Heute kommt Laura Gugel nur noch selten dazu, Musik zu machen, ihr Interesse an Musik hingegen ist immer noch sehr groß, weshalb sie für eine Arbeit in einem Konzerthaus sehr gut geeignet ist. Eine Freundin hatte der gebürtigen Freiburgerin von der Möglichkeit erzählt, woraufhin sie sich bewarb und direkt zwei Monate später anfangen konnte. „Es macht mir sehr viel Spaß. Die Arbeitszeiten sind einfach perfekt, weil man in der Regel nur abends und am Wochenende arbeiten muss. Und außerdem kann man fast immer die Konzerte im Saal hören.“ Für ihre Arbeit in der Philharmonie hält Laura Gugel es für wichtig „vor allem immer freundlich und zuvorkommend zu sein, dass man gelassen ist und sich nicht aus der Ruhe bringen lässt.“

Das Foyerteam setzt sich aus 90 Mitarbeitern zusammen, von denen die meisten, wie Laura Gugel, Studenten sind. Die Verteilung der Studienrichtungen ist breit gefächert, wobei Musik- und Musikwissenschaftsstudenten die Mehrheit bilden. Die Aufgabenfelder sind weit gestreut und immer mit dem Anspruch verbunden, dem Besucher das Konzerterlebnis so angenehm wie möglich zu machen. Schon beim Eintritt in die Philharmonie wird das Publikum von den ersten Mitarbeitern am Eingang begrüßt und an der Garderobe mit Bonbons gegen den drohenden Hustenanfall versorgt. Beim Gang in den Saal kann der Konzertbesucher ein Programm von einem Blauen kaufen, bevor andere Foyerteammitarbeiter ihm bei der Suche des Sitzplatzes helfen. Natürlich sind die Blauen auch für die Künstler da. Eine Aufgabe, die bspw. nur wenigen Mitarbeitern an einem Abend zuteil wird, ist das Überreichen der Blumen am Ende eines jeden Konzertes. „Das habe ich auch schon gemacht. Mir persönlich bereitet das viel Spaß“, erzählt Laura Gugel. Der Foyerteammitarbeiter an der so genannten Verwaltungstür hat die Aufgabe, den Zugang in das Künstlerfoyer zu regeln, damit kein ungebetener Gast im Bereich hinter der Bühne die Ruhe der Künstler stört.

Eine halbe Stunde vor Öffnung der Türen der Philharmonie trifft sich das Team im Foyer zu einer Besprechung über den Ablauf des Abends. Hierbei geht die Foyerteamleitung die Verteilung der Aufgaben durch, das Programm wird besprochen sowie auf Besonderheiten des Abends hingewiesen. Die Foyerteammitarbeiter können dabei gegebenenfalls auch ihre Einsatzgebiete tauschen, je nachdem, ob man lieber im Saal für das Publikum da ist oder den Garderobenbereich betreut. Auch in den Pausen widmen die Blauen alle Aufmerksamkeit dem Publikum. „Es gibt auch viele Gäste, die sich gerne ein wenig länger unterhalten. Auch das sehe ich als meine Aufgabe an, denn für die Gäste ist die persönliche Atmosphäre ein wichtiger Bestandteil des Konzertabends.“ Isabel Kopf



Mode, die *Sie* anzieht!



Daniels & Korff

Verkaufs-Atelier: Marienburger Straße 47 | 50968 Köln | Tel. (0221) 9 34 85 00
 Gratis-Katalog: Tel.: (0 22 51) 705-0 | Fax: (0 22 51) 705-200 | www.daniels-korff.de
 Öffnungszeiten: Mo - Fr. 09.30 - 18.30 Uhr | Sa: 10.00 - 16.00 Uhr

„Trip to Asia“

Mit den
Berliner Philharmonikern
auf Tournee

Termin

1.3.2009 Sonntag 15:00

„Trip to Asia – die Suche nach dem Einklang“

Dokumentarfilm

D / GB 2008

108 Minuten

Buch und Regie: Thomas Grube

Musik: Simon Stockhausen

KölnMusik

gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln

€ 6,50 / ermäßigt € 6,-

Weitere Veranstaltungen im Filmforum

4.1.2009 Sonntag 15:00

„Touch the Sound –
eine Klangreise mit Evelyn Glennie“

Dokumentation

D / GB 2004

103 Minuten

Regie, Kamera, Schnitt:

Thomas Riedelsheimer

Musik: Fred Frith, Evelyn Glennie

KölnMusik

gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln

€ 6,50 / ermäßigt € 6,-

29.01.2009 Donnerstag 20:00 Filmforum

Lautstark!5

Aktuelle Kurzfilme mit Live-Musik

Dauer: 2 x 45 Minuten, mit Pause

Präsentiert von Choices

KölnMusik gemeinsam mit

Kino Gesellschaft Köln und

Silent Movie Theatre

€ 8,50 / ermäßigt € 8,-

15.02.2009 Sonntag 15:00

La Bohème

Opernverfilmung

A/D 2008

Regie: Robert Dornheim

Musik: Giacomo Puccini

Mit: Anna Netrebko (Mimi),

Rolando Villazón (Rodolfo) u. a.

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln

€ 6,50 / ermäßigt € 6,-

[gilt für alle Termine]

Karten jeweils an der Kinokasse



Für einen Orchestermusiker ist es Routine: Tourneen durch die Länder der Welt gehören zu diesem Beruf ebenso dazu, wie das tägliche, stundenlange Üben und Proben. Aber ist das, was auf einer solchen Tournee passiert, auch gleichzeitig alltäglich? Ist die immer gleiche Prozedur von Check-in und Take-off ein Garant für kräfteschonende Eintönigkeit, um auf der Bühne dann in vollendeter Harmonie gemeinsam zu brillieren?

Die Berliner Philharmoniker begleitete der Regisseur Thomas Grube auf deren Asien-Tournee im Jahr 2005. So ungewöhnlich das scheinen mag (denn ein Kinofilm über eine Tournee scheint nicht das zu sein, wonach der Kinogänger hungert), so sehr lag dieses Projekt doch auf der Hand, hatte sich Grube schon mit „Rhythm is it!“ verdient gemacht: ein unerwarteter Kassenschlager in einem bis dato kaum bearbeiteten Genre.

In seinem Film „Trip to Asia“ begleitet das Filmteam aber nicht nur die Berliner Philharmoniker durch die asiatischen Metropolen Beijing, Seoul, Shanghai, Hongkong, Teipeh und Tokio. Der Film ist kein „Sightseeing-Video mit Musik“. In diesem Film geht es um die Menschen, die hinter dem stehen, was landauf, landab unbeschreibliche Faszination und Begeisterungstürme hervorruft. Er thematisiert die Spannungen, die ein so fest aufeinander eingespieltes Team immer wieder

zu überwinden hat, seien es persönliche oder auch die der Gruppe. „Die Suche nach dem Einklang“ lautet daher auch der deutliche Untertitel. Aber nicht nur der Einklang innerhalb des Ensembles wird in den unterschiedlichsten Interviews und Porträts thematisiert. „Die Begegnung zwischen abendländischer Tradition und fernöstlicher Philosophie, europäischer und asiatischer Gegenwart wird zu einer Reise in das geheimnisvolle, spannungsgeladene Innenleben eines der besten Orchester der Welt“, heißt es auf der Website zu dem Film. Natürlich nimmt Sir Simon Rattle eine wichtige Position in diesem Film ein, ist seine Rolle auch sonst extraordinär. Denn er kennt die individuellen Probleme eines Orchestermusikers aus dem täglichen Umgang, hat sich mit diesen aber nur aus der Distanz auseinanderzusetzen. Gleich zu Beginn des Filmes merkt er an, dass für Musiker Robert Louis Stevensons „Dr. Jekyll and Mr. Hide“ besonders einleuchtend sei. Jeder Musiker für sich ist ein Einzelkämpfer, er sieht hauptsächlich sich und seine Kunst, die er jahrelang studiert und ausgeübt hat. Und dennoch muss er sich immer einordnen, als Teil eines Ganzen betrachten, muss die Kritik des Apparates verstehen lernen. Und zu Selbstkritik fähig sein. Er muss, wie jeder andere Mensch ja auch, in der Lage sein, Jekyll von Hide zu trennen, ansonsten geht's schief. Othmar Gimpel

WDR 3

Freude, Feuer, Forte.

Erleben Sie das Beste aus der Welt der Musik.

WDR 3. Aus Lust am Hören.

Fast 8.000 Konzerte fanden seit ihrer Eröffnung in der Kölner Philharmonie statt. Mehr als elf Millionen Besucher hörten diese dort an. Zeit, sich an ein paar besondere Veranstaltungen und Ereignisse zu erinnern.

Kann Komplexität sinnlich berühren?

Am 15. Februar 1989 in der Kölner Philharmonie

Bachs Kunst der Fuge ist oft in der Kölner Philharmonie erklingen: als Klavierstück, als Kammermusikwerk, sogar orchestriert. Dutzende von Fassungen hat das Musikleben in den letzten zweieinhalb Jahrhunderten hervorgebracht. Gelernt haben wir letztlich, dass Bachs sinnliche Konstruktionen nicht etwa abstrakte Kunstgebilde sind, die von jeglichem Instrumentarium authentisch wiedergegeben werden können, sondern dass sie als Klavierwerke geschaffen wurden. Sei es durch den Klang eines Cembalos oder den eines Fortepianos, – wir hören Musik, die trotz aller Komplexität am „Klavier“ spielbar ist und als Klaviermusik klingt. Selbst der moderne Konzertflügel, den es zu Bachs Zeiten in dieser Form absolut nicht gab, scheint dem Charakter dieses Werks näher zu sein als beispielsweise ein Streichquartett mit Darmsaiten.

Wenn je eine Pianistin dies ebenso eindrücklich wie klangsinnlich demonstriert hat, dann war dies Pi-hsien Chen. Oft genug bewies sie es solistisch, im Februar 1989 aber auch zusammen mit Pierre-Laurent Aimard an zwei Flügeln in der Kölner Philharmonie. Die aus Taiwan stammende Künstlerin war 1959 im Alter von neun Jahren nach Köln gekommen und ein Jahr später von Hans-Otto Schmidt-Neuhaus in seine Hochschulklassen aufgenommen worden. Seit 1983 lehrte sie selbst als Professorin an der Kölner Musikhochschule, tourte durch Europa, Amerika und Asien und gelegentlich – viel zu selten – trat sie auch in Köln selbst auf.

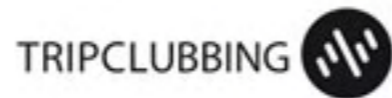
Ihr Herz hängt seit je an den Schöpfern von kühnen musikalischen Konstruktionen. Ihr Spiel folgt hingebungsvoll klingenden Architekturen, vor allem denen

Bachs, die im kontrapunktischen Regelwerk des Barock entstanden, und denen von neueren und zeitgenössischen Komponisten wie Jean Barraqué und Pierre Boulez, die mit und gegen die seriellen Regeln des 20. Jahrhunderts schrieben, so Boulez im zweiten Buch seiner „Structures“. Chen und Aimard kombinierten in ihrem Konzert Bachs Werk mit diesen „Structures“.

Das Konzert stand unter einem äußerst unglücklichen Stern. Pi-hsien Chen durchlitt in dieser Zeit die Trennung von ihrem Mann Peter Eötvös, und auch Aimard hatte private Probleme, die die Probenarbeit beeinträchtigten. Die Pianisten entschieden sich, das Bachsche Werk nach einer Bärenreiter-Ausgabe für Quartett zu spielen. Sie sahen die Ausgabe durch und teilten sich die Stimmen auf – nicht in ein oberes und ein unteres Paar, sondern Fuge für Fuge in neuen Kombinationen. Es war ein mühsames Erarbeiten der Polyphonie und viel zu schnell rückte der Termin des Konzerts heran.

Ein eigenartiges und eindringliches Konzert. Ein seltsam herber Charme ging von den Interpretationen aus. Erstaunlich zwingend war die Kombination von Bach und Boulez, doch etliche Hörer störten sich entweder an der alten oder an der neuen Musik. Eine Fachkritikerin der neuen Musik monierte gar, dass sich Boulez' „Structures“ in der Kuppel der Philharmonie verloren hätten. Viele andere waren begeistert, wie vollendet Boulez und Bach im Klang der beiden Flügel zusammenkamen, wie klar die Strukturen beider Werke zu hören waren – und wie sinnlich so etwas klingen kann.

Robert von Zahn



Ahoar im Alten Wartesaal

Die Musik von Ahoar klingt nach Jazz, aber auch sehr orientalisches; sie klingt nach irakischer Folklore, aber irgendwie auch wieder jazzig. Ahoar führen zwei so verschiedene Musikstile zu einem unerhörten Klang zusammen und zeigen, dass diese Kulturen weit besser miteinander harmonieren können, als die täglichen Nachrichten vermuten lassen. Genau das war auch der Grund, warum Ahoar im Jahr 2007 Preisträger des bundesweiten creole-Weltmusik-Wettbewerbs wurden. Ihre neue Musiksprache überzeugte Publikum und Regie. Davon können sich auch die Besucher von Ahoars Konzert in der Reihe TRIPCLUBBING im Alten Wartesaal überzeugen. Dort werden sie in ihrer bewährten Konstellation dieses spannenden Crossover-Programms in der Lounge-Atmosphäre des Alten Wartesaals präsentieren. Nach dem einstündigen Konzert wird Moderator und DJ Nicolas Tribes inspiriert durch Ahoars Musik auflegen und den Startschuss geben für die anschließende Clubnacht. km

Konzerttermin

13.02.2009 Freitag 21:00 Alter Wartesaal

Ahoar
Saad Thamer *Gesang, Perkussion*
Dietmar Fuhr *Kontrabass*
Free Desmyter *Jazzpiano*
Bassem Hawar *Djoze*

€ 5,-
 Präsentiert von
 StadtRevue – Das Kölnmagazin

Deutschlandfunk

Rundfunk-Sinfonieorchester in der Kölner Philharmonie

Sa 20. Dezember 2008 • 20:00

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks
Chor des Bayerischen Rundfunks
 Dirigent: Mariss Jansons

RODION SHCHEDRIN
 Neues Werk. Kompositionsauftrag des Bayerischen Rundfunks

KAROL SZYMANOWSKI
 Sinfonie Nr. 3, op. 27.
 »Das Lied der Nacht«

LUDWIG VAN BEETHOVEN
 Sinfonie Nr. 3 Es-dur, op. 55
 »Eroica«

Fr 16. Januar 2009 • 20:00

NDR Radiophilharmonie
 Dirigent: Eiji Oue
 Marie Luise Neunecker, Horn

KARL AMADEUS HARTMANN
 Sinfonie Nr. 2

RICHARD STRAUSS
 Konzert für Horn und Orchester Nr. 2 Es-dur

SERGEJ RACHMANINOW
 Sinfonische Tänze, op. 45

Do 28. Mai 2009 • 20:00

WDR Sinfonieorchester Köln
 Dirigent: Lothar Zagrosek
 Christian Gerhaher, Bariton
 Georg Blüml, Sprecher

BERND ALOIS ZIMMERMANN
 Musique pour les soupers du Roi Ubu

FRANK MARTIN
 Sechs Monologe aus »Jedermann« für Bariton und Orchester

RICHARD STRAUSS
 »Der Bürger als Edelmann«.
 Suite für Orchester, op. 60

So 8. März 2009 • 20:00

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin

Dirigent: Andris Nelsons
 Sol Gabetta, Violoncello

BOHUSLAV MARTINŮ
 Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 1, op. 196

GUSTAV MAHLER
 Sinfonie Nr. 1 D-dur



In Zusammenarbeit mit KölnMusik

Einzelkarten gibt es vier Monate vor dem jeweiligen Konzert bei KölnMusik Ticket, bei den bekannten Vorverkaufsstellen, der Philharmonie-Hotline 02 21.28 02 80, im Internet unter www.koelnerphilharmonie.de sowie an der Abendkasse. Sichern Sie sich schon jetzt Ihren Platz!

Änderungen vorbehalten

Ärzte für Augenheilkunde

Sehen und Erkennen
 verdanken Sie Ihren Augen.
 Erhalten Sie Ihre Sehkraft.

LASIK · KATARAKT · GLAUKOM · LIDCHIRURGIE

VENI VIDI – Ärzte für Augenheilkunde, Aachener Straße 1006-1012, 50858 Köln-Junkersdorf, Telefon 02 21 / 35 50 34 40

Vorverkaufsstellen

Roncalliplatz, 50667 Köln, direkt neben dem Kölner Dom

Mo – Fr 10:00 – 19:00 Uhr und Sa 10:00 – 16:00 Uhr

19.02.2009: geschlossen

20.02.2009: 10:00 – 19:00 Uhr

21.02.2009: 10:00 – 16:00 Uhr

23.02.2009: geschlossen

24.02.2009: 10:00 – 14:00 Uhr



In der Mayerschen Buchhandlung,

Neumarkt-Galerie, 50667 Köln: Montag – Samstag 9:00 – 20:00 Uhr

Karten-Telefon

Philharmonie-Hotline: 0221 - 280 280

KölnTicket Callcenter: 0221 - 280 1

Montag – Freitag 8:00 – 20:00 Uhr

Samstag 9:00 – 16:00 Uhr / Sonntag 10:00 – 16:00 Uhr

Internet

www.koelner-philharmonie.de

Hier finden Sie auch aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten sowie zur Baustelle vor der Philharmonie.

Zahlung

Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankeinzug (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zur Zeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zuzüglich 10 % Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommt eine Service- und Versandpauschale je Versandvorgang hinzu.

Ermäßigungen

Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 35 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte, Wehr- und Zivildienstleistende und Köln-Pass-Inhaber 25 % Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beansprucht werden. Der Ermäßigungsnachweis ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

Vorverkauf

Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt vier Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

Abonnement

KölnMusik Ticket: Tel.: 0221-20 40 8 160 / Fax: 0221-20 40 8 161

KölnMusik Event: Tel.: 0221-20 40 8 150 / Fax: 0221-20 40 8 155

abo@koelnmusik.de

Kasse

Die Konzertkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221-280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

Fahrausweise

Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung angetreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren.

Danke!

Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich berechnen Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbener Eintrittskarten oder Abonnements.

Adresse

Unseren Konzertsaal finden Sie in der Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln – im Schatten des Kölner Doms.

Plätze

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen! Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur 9 Stufen zu überwinden. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.

DAS MAGAZIN ist die Zeitschrift der Kölner Philharmonie und erscheint alle zwei Monate. Das Heft ist im Abonnement für € 16,- jährlich im Postversand zu beziehen und liegt darüber hinaus in der Kölner Philharmonie sowie in ausgesuchten Verteilstellen aus. Abonnenten genießen besondere Vorteile.

Herausgeber: Kölner Philharmonie, KölnMusik GmbH
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.: Louwrens Langevoort

Redaktion: Othmar Gimpel (og), mit Beiträgen von Dorle Ellmers, Guido Fischer, Tilman Fischer, Jürgen Gauert, Peter Kautz, Gesa Köhne, Isabel Kopf (ik), Louwrens Langevoort, Martin Laurentius, Susanne Laurentius, Uli Lemke, Sebastian Loelgen (sl), Julia Lyß, Manfred Müller, Jürgen Ostmann, Jens Schroth, Julia Spinola, Sylvia Systemans, Andrea Tober, Anke Wildhusen (wil), Robert von Zahn

Gestaltung: MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
www.mwk-koeln.de

Druck: Graphischer Betrieb Henke GmbH, Brühl

Anzeigen: MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
Ute Singer, Ralf Zimmermann
Fon: 0221-1234 35 / Fax: 0221-8 20 09 25
Elisenstraße 24, 50667 Köln
Mediaunterlagen auf Anfrage oder unter
www.mwk-koeln.de

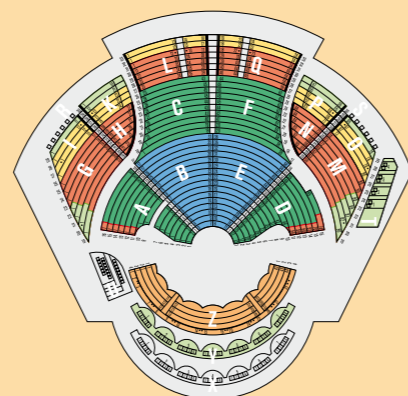
Partner:



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Bildnachweis:	Seite	Autor / Rechte bei	
	Titel:	Deutsche Grammophon/ Matthias Bothor	26/27: Monika Rittershaus/ Berliner Philharmoniker
	04:	Deutsche Grammophon/ Matthias Bothor (M. Pollini)	28: Klaus Rudolph (links)
	04:	Ruth Walz (Phaedra)	39: Jörg Hejkal
	04:	Monika Rittershaus/ Berliner Philharmoniker (S. Rattle)	40: Marco Borggreve/ Harmonia Mundi (oben)
	05:	Mary Dunkin (G. Simcock)	40: Marco Borggreve (unten)
	05:	Hyou Vielz (S. Reich)	41: Hyou Vielz
	05:	Sheila Rock (E. Pahudi)	42: Louwrens Langevoort (links)
	05:	Richard Haughton (J. Nott)	42: Aymeric Warmé-Janville (rechts)
	06, 09:	Deutsche Grammophon/ Matthias Bothor	46: Josef Fischaller
	10:	Philip Glaser (oben)	48: Gerhard Richter (beide)
	11:	EMI Classics/Jillian Edelstein (oben)	49: Alice Arnold
	11:	Ana Bloom (unten)	50: Klaus Rudolph
	12/13:	Christian Schneider	50: Hyou Vielz
	14:	Mathilde Cameirao (oben)	51: Deutsche Grammophon/ Kassara (links)
	14:	Peter Smith (unten)	52: Arien (rechts)
	16/17:	Stefan Schweiger	53: Marco Borggreve (oben links)
	18, 19:	Mary Dunkin	53: Simon Fowler/ EMI Classics (oben rechts)
	20:	Eric Richmond	53: Marco Borggreve/ Harmonia Mundi (unten rechts)
	21:	IHK Köln	54: Bregenzer Festspiele
	22/23:	Ruth Walz	55: KölnMusik/Hyou Vielz
	24:	Ruth Walz	56, 57: Jörg Hejkal (alle)
	24:	Schott Promotion/ Peter Andersens (unten)	58: Andreas Knapp
	25:	Jörg Hejkal	59: Boomtown Media
	26:	EMI Classics/Mat Hennek	60: Lothar Potnek

Für die Überlassung der übrigen Fotos danken wir den Künstleragenturen.

Konzertsaal:

VI	R S U X	Stehplätze, Balkone (Gehbehinderte s. Hinweis)
V	T Y	Seitenplätze G M Reihe 29 und 30 I K O P
IV	I K O P	Reihe 32 und 33 L Q
III	G H L M N Q	Seitenplätze A D
II	A C D F	
I	B E	
	Z	Chorempore und Behindertenplätze Z, Reihe 4

diekölnereinrichter
KOMPETENZ FÜR EIN SCHÖNES ZUHAUSE

biomöbel genske

casaceramica

draxler küchen

eiting räume

ep:zabel tv-video-hifi

form 2000

kindermöbel de breuyn

pesch wohnen

pfannes & virnich die wohnberater

remagen ...und es wird licht

ultramarin – baden in emotionen

vianden die einrichtung

richtung

Die Kunst des Einrichtens ist unsere Leidenschaft, die wir mit viel Know how und exzellenter Qualität für Ihren Wohn- und Lebensraum verwirklichen.

www.diekoelnereinrichter.de



Nur Verständnis
lässt den Zauber
einer Komposition erklingen.

Brillante Konzerte setzen tiefe Vertrautheit mit der Partitur voraus. Man muss jede Note genau kennen, um die ganze Komposition harmonisch erklingen zu lassen. Dies ist auch einer der entscheidenden Werte von UBS Wealth Management: Wir nehmen uns viel Zeit, um Ihre finanzielle Situation bis ins Detail zu verstehen. Denn nur so können wir für Sie eine maßgeschneiderte Lösung komponieren, die Ihnen hilft, Ihre Ziele mit Erfolg zu erreichen.

Willkommen bei UBS in Köln
Gereonstraße 1-3
50670 Köln

Helmut Zils
Tel. 0221-92 290 100

www.ubs.com/deutschland

Wealth
Management

You & Us

